



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

381. d Erm



1920





302079762-

ASHMOLEAN LIBRARY, OXFORD

This book is to be returned on or before
the last date stamped below.

25 MAR 1988

NEUAEGYPTISCHE
GRAMMATIK

VON

ADOLF ERMAN.

LEIPZIG.

VERLAG VON WILHELM ENGELMANN.

1880.



P. 10/107

DEM MEISTER

KRITISCHER FORSCHUNG

AUF

AEGYPTOLOGISCHEM GEBIETE

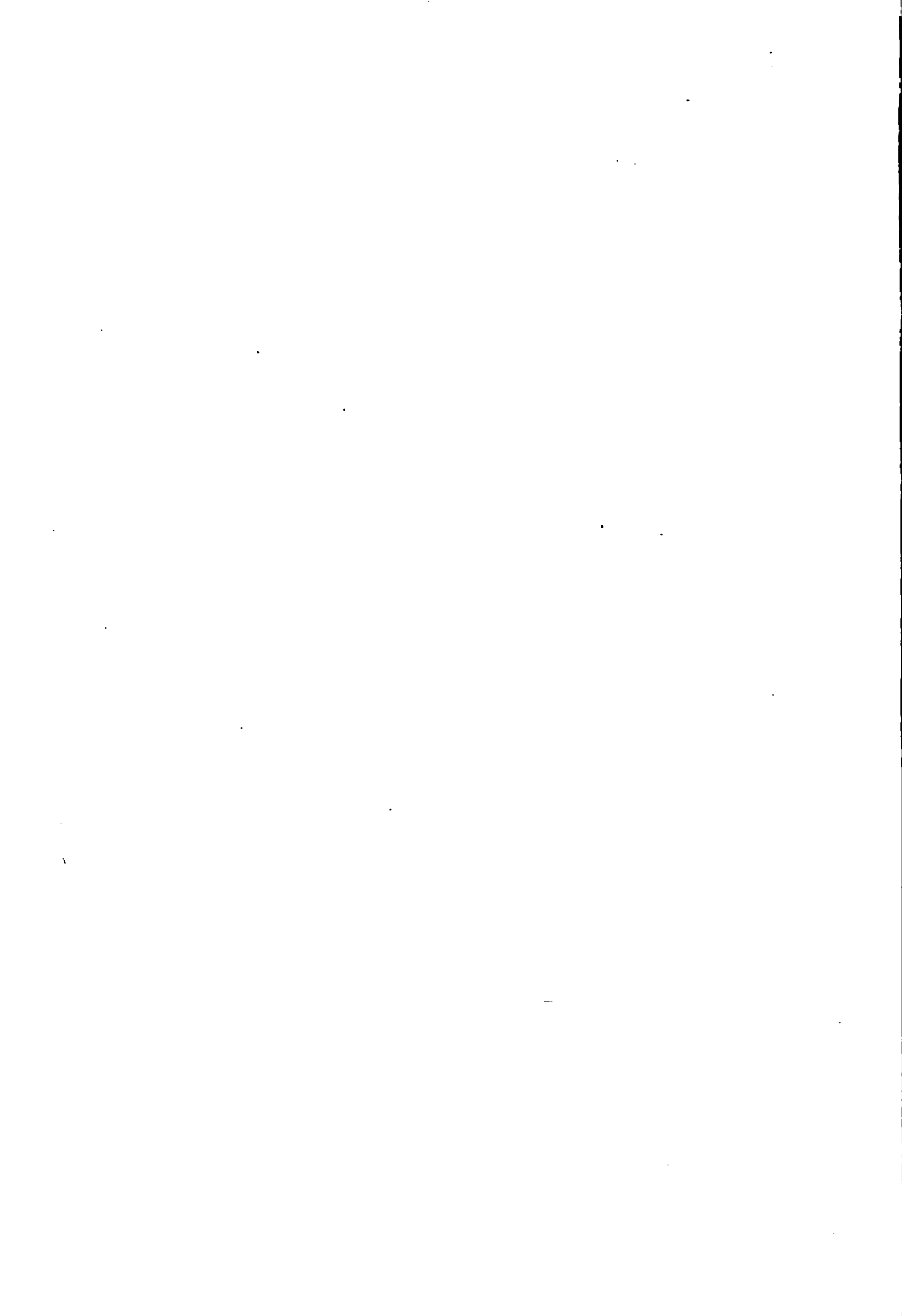
HERRN

GEHEIMEN REGIERUNGSRATH

DR. RICHARD LEPSIUS

IN DANKBARER VEREHRUNG

ZUGEEIGNET.



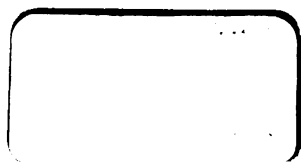
VORREDE.

An aegyptischen Grammatiken ist anscheinend kein Mangel. Abgesehen von jenen ersten unsterblichen Arbeiten, die das Verständniss der Hieroglyphen und der aegyptischen Sprache eröffneten, die aber bei der raschen Entwicklung unserer Wissenschaft nur noch historischen Werth besitzen, sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Schriften erschienen, die dem Anfänger das Studium hieroglyphischer Texte erleichtern sollen. Aber so brauchbar auch einige derselben für diesen Zweck sind, mehr als ein Elementarbuch will doch kaum eines sein und keines versucht das zu bieten, was man heute von einer wissenschaftlichen Grammatik fordert: die systematische Darstellung der gesammten Spracherscheinungen. Der Aegyptologe, der den Text, den er bearbeitet, auch in seinen syntactischen Verhältnissen verstehen will, wird vergebens sich bei diesen Handbüchern Rath erholen und ebenso wenig wird der Sprachforscher bei ihnen über den Bau des Aegyptischen genügende Belehrung finden. Diesem bei der Ausbreitung unserer Disciplin längst unerträglichen Zustand will das vorliegende Buch abhelfen — wenigstens für eine Epoche der aegyptischen Sprache.

Gern hätte ich zu dieser ersten ausführlichen Darstellung des Aegyptischen die älteste Sprachperiode, das wirkliche Altaegyptisch, gewählt; erwarten doch wichtige linguistische Probleme ihre Lösung von seiner Erforschung.¹⁾ Aber die Schwierigkeit und Dunkelheit der alten Texte bot zu grosse Hindernisse um hier die Arbeit beginnen zu können, auch sind ja Hymnen, religiöse Formeln und medicinische Recepte ein schlechtes Material für syntactische Untersuchungen. Ungleich günstiger

¹⁾ Wie viel Analogien auch noch die neuaegyptische Syntax zu der semitischen bietet, wird Kennern derselben nicht entgehen; im Altaegyptischen ist dies in ungleich höherem Maasse der Fall.

381. d Erm





302079762-

ASHMOLEAN LIBRARY, OXFORD

This book is to be returned on or before
the last date stamped below.

25 MAY 1988

steht die Lesung noch nicht fest, oder wenn sie auch vielleicht für eine Epoche der Schrift oder für eine Bedeutung des Wortes bekannt ist, so ist sie für die anderen noch nicht streng erwiesen. Als derartige Worte erwähne ich *āb* „Herz“, *ān* „nicht“, *ān* „Buch, Schreiber“ (*nā?* *syau?*), *du* „geben“ (*da?*), *hā* „stehen“ (*āhā?*), *mšā* „Soldat“, *ra* „Mund“ (*ru?*), *tp* „Kopf“ u. a. m. Practische Bedeutung hat diese Ungewissheit zum Glück nicht. Und das Gleiche gilt von der Willkür, mit der ich hier und da bei der Uebersetzung von Würdenamen, Pflanzennamen u. s. w. verfahren musste; dass z. B. die traditionelle Uebertragung von *āš* durch „Ceder“ mehr als fraglich ist, weiss ich sehr wohl.

Die äussere Einrichtung des Buches bedarf vielleicht der Rechtfertigung. Von der üblichen Dreitheilung in Lautlehre, Formenlehre und Syntax abzuweichen, zwang mich die Ungleichartigkeit des Stoffes; das wenige was sich über die lautlichen Verhältnisse des Neuaegyptischen sagen lässt, habe ich in der Einleitung zusammengestellt, die vereinzelt Angaben, die in eine Formenlehre gehören würden, habe ich den betreffenden syntactischen Abschnitten vorausgeschickt. Das als Paradigma gewählte *stm* „hören“ hat den Vorzug im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen trilitteral zu sein; die Bezeichnung der Verbalformen als Form *āufstm*, *stmf* u. s. w. empfiehlt sich durch Kürze und Deutlichkeit. Auch dürfte es schwer sein für die zahlreichen derartigen Formen des Neuaegyptischen oder des Koptischen passende Namen zu finden. Die Abkürzungen sind dieselben die ich in meiner „Pluralbildung“ angewendet habe; den bis jetzt publicirten Theil des Papyrus Harris 500 habe ich mit H. 500 V. bezeichnet.

Schliesslich spreche ich noch denen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, auch an dieser Stelle meinen Dank aus: Herrn Geheimen Regierungsrath Lepsius, der mir gütigst gestattete werthvolle Publikationen auch ausserhalb der Bibliotheksräume zu benutzen, den Herren Professor Prätorius und Dr. Stern, die mir mit ihrer gründlichen Kenntniss des Koptischen beistanden — vor allen aber Herrn Dr. Rudolf Engelmann dessen Güte ich die Veröffentlichung auch dieser Arbeit verdanke.

Berlin, im April 1880.

Adolf Erman.

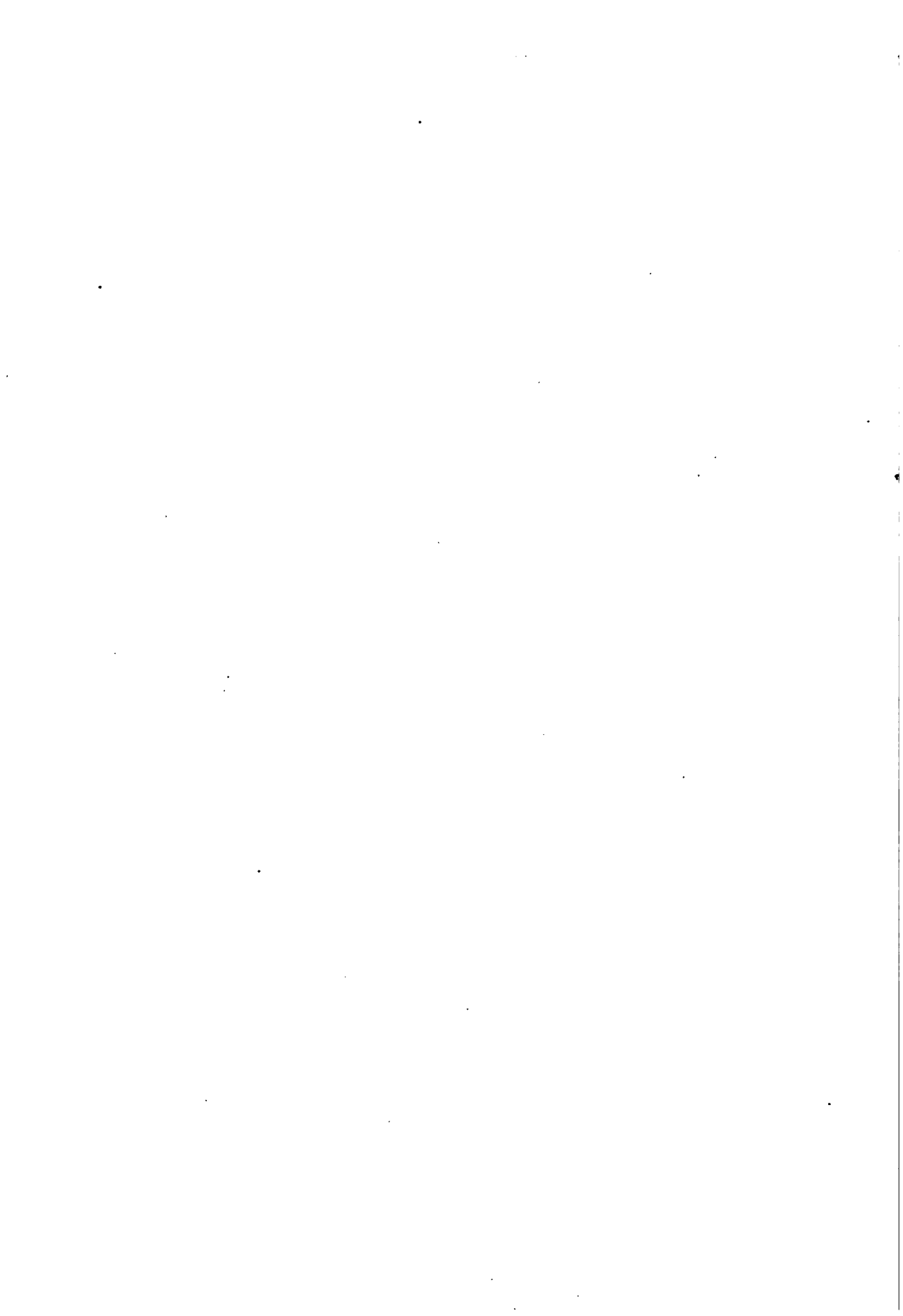
Berichtigungen.

Das §. 94 bemerkte ist unsicher.

Das §. 149 angeführte Beispiel aus Orb. 17, 10 erklärt sich einfacher nach §. 389 Anm.

Das §. 152 Anm. 2 über den Ursprung des k. *peŕe* bemerkte erledigt sich durch §. 386.

Zu §§. 326. 327 trage man den Gebrauch von *m* in dem §. 353 citirten Beispiel aus Fall. 3, 5, 7 nach.



Erstes Buch.
Einleitung.

A. Die neuägyptischen Sprachdenkmäler.

1.) Während man bisher sämtliche in Hieroglyphen geschriebene Texte unterschiedslos altägyptisch nannte, bezeichne ich nur die alte klassische Sprache, wie sie uns lebend in den heiligen Büchern und den ältesten Inschriften vorliegt, mit diesem Namen; für die Vulgärsprache des neuen Reiches aber, die ich in dieser Arbeit behandle, habe ich die Bezeichnung neuägyptisch gewählt. Zwischen der heiligen Sprache, deren klassische Zeit etwa um 3000 v. Chr. fallen mag und dem Demotisch-Koptischen steht das N.ä. etwa in der Mitte. Wir begegnen ihm vom Anfange des neuen Reiches an, genügendes Material aber zu seiner Kenntnis erhalten wir erst in der 19. und 20. Dyn., also etwa

S. 1.

im dreizehnten und zwölften Jahrhundert v. Chr.

§. 2.

2.) War nun zwar das Kaeq. in jener Zeit allgemeine Schriftsprache geworden, so erstreckte sich seine Verwendung doch nur auf profane Texte, für die religiöse Litteratur und, von einigen Ausnahmen in der 20. Dyn. abgesehen, für die officiellen hieroglyphischen Inschriften behielt man die heilige Sprache bei. Es sind somit fast ausschliesslich hieratische Schriftstücke, die dem täglichen Leben entstammen, auf denen unsere Kenntnis des Kaeq. beruht.

§. 3.

3.) Die wichtigsten der von mir benutzten Texte sind:

1) Mährchen: Orbinay (Geschichte der zwei Brüder)

Flarris 500 Verso p. 1-3 (Eroberung von Toppe)

ib. p. 4-8 (Vom verwünschten Prinzen)

Sallier, 1-3 (Entstehung des Flyksoskriegs)

— einfache leicht verständliche Erzählungen, als Sprachquelle unschätzbar. Hieran schliesst sich:

Sallier III (Gedicht von der Chetaschlacht), als poetischer Text freilich mit manchen Abweichungen.

2) Juristische Texte: Abbott und Amhurst (Akten eines Processes gegen Grabräuber)

Papyrus judiciaire de Turin, Rollin und Lee (Akten

eines Hochverzathsprocessus)

Papyrus 47 Berlin (Processprotokoll.)

Salt (private Anklageschrift.)

— die Akten, wie in so vielen Sprachen, mit starken Eigen-
lichkeiten im Styl und im Sprachgebrauch (z. B. auf stin für
auf hrz stin)

3.) Original Briefe: Anastasi 6. An. 8. An. 9.

Mallet.

Bologna II. (1085.)

Leiden 349. L. 360/370.

Jurin 16. 30. 66/7. 112/115. 126/28.

usw.

— theils geschäftlichen, theils rein privaten Inhalts; je-
denfalls das treueste Bild der Umgangssprache, leider aber
durch Anspielungen auf unbekannte Verhältnisse oft schwer
verständlich.

4.) Brief Sammlungen: Bologna (1094). Anastasi 5.

Anastasi 3. An. 4.

Sallier 1, 3 ff.

Leiden 348.

Jurin 3/4. usw.

solches Verfahren stets führt, verrathen uns die wahre Sachlage und deuten meist auf dem K. sehr nahe stehende Formen.

z. 5.

5.) Es liegt auf der Hand, dass eine derartige Orthographie schliesslich das Gefühl für das eigentliche Wesen phonetischer Schrift ertödtet musste. Schon in den m. aeg. Handschriften, besonders in den cursivgeschriebenen, beginnt jenes System, das zu den Siglen des Demotischen geführt hat: die häufigen Sylben oder Worte werden zu Schmörkeln, die die verschiedensten Auflösungen zulassen.

Wer will z. B. sagen, ob ein Schreiber mit $\xi \text{ } \underline{\text{r}} \text{ } \text{d} \text{ } \underline{\text{z}}$ $\underline{\text{rt}}$ oder $\underline{\text{z}} \text{ } \underline{\text{rd}}$ meint? Der eine schreibt deutlich $\text{r} \text{ } \underline{\text{z}} \text{ } \text{||}$ $\text{r} \text{ } \underline{\text{z}} \text{ } \text{||}$ smtru , der zweite $\text{r} \text{ } \text{||}$ || smti — andere aber geben die streitige Sylbe mit einem einfachen Strich | wieder und werden sich schwerlich klar gemacht haben, ob damit tru oder ti gemeint sei! Der eine Text hängt jedem Verbum des Gehörten ein deutliches i an r , der andere ein deutliches t r (beides, wenigstens für das Aeg., sinnlos), der dritte fügt keinen Anlaut hinzu r — die grosse Mehrzahl begnügt sich mit einem Schmörkel, aus dem man r r und r gleich gut herauslesen kann. Eine völlig ge-

nahe Wiedergabe derartiger Texte ist in Hieroglyphen natürlich unmöglich.

Für uns aber haben die geschilderten Verhältnisse die traurige Wirkung, dass die Formenlehre des N. aeg. fast ganz terra incognita bleibt.

§. 6.

6.) Die wenigen kurzen Vulgärsprachen, die aus der 18. Dyn. erhalten sind (Inschr. in the hier. char. 12. 13. 14. 29.) zeigen keine Unterschiede von den späteren.

Durch die bekannte Stelle des Str. 1. ist für das N. aeg. ausdrücklich die Existenz zweier stark von einander abweichender Dialekte (Elephantine und Delta) bezeugt, aber selbst wenn derartige Unterschiede in der Umgangssprache der Gebildeten sich geltend gemacht haben — die Orthographie der Handschriften lässt sie nicht erkennen. Wohl finden sich zwischen den einzelnen Texten Differenzen nicht stylistischer Natur — Fl. 5002. B. vermeidet iii ss und Tj. T. vermeidet P^{mm} sn — aber unser Material ist nicht umfangreich genug, um sichere Schlüsse zu erlauben. Das meiste davon ist wohl individueller Gebrauch des betreffenden Schreibers. So schreibt z. B. Pentawer, der Schreiber von Fall. I und

Sall. III, viel liederlicher als Annana, der Schreiber des Ort. und des Sm. 6; daher entschlüpfen ihm denn auch mehr Vulgärformen (𐤀𐤁𐤉𐤋𐤅; 𐤀𐤁𐤉𐤋𐤅𐤁𐤀, 𐤀𐤁𐤉𐤋𐤅𐤁𐤀) als seinem gebildeteren Kollegen.

Anm.) „Berühmte Dichter“, wozu man diese 2. Th. gewiss noch jugendlichen Schreiber gemacht hat, waren sie nicht; das 𐤀𐤁𐤉 in den Subscriptionen der Handschriften bezeichnet den Schreiber, nicht den Verfasser.

B. Verhältniss des Neuägyptischen zum Demotischen.

7.) Aus der hieratischen Cursive der n. aeg. Handschriften hat sich die demotische Schrift, in der die Vulgärtexte der griechischen Zeit geschrieben sind, entwickelt; auf im N. aeg. übliche Worte und Formen lassen sich die Gruppen dieser Schrift meist leicht zurückführen. Ich darf hoffen, dass meine Arbeit diese Untersuchungen fördern hilft. Schon jetzt aber will ich auf ein Ergebniss aufmerksam machen, das das Demotische in sehr eigenthümlichem Licht erscheinen lässt.

S. 7.

Das Tempus $\text{𐤀𐤊𐤁𐤀} \text{ stmf}$, das im A. aeg. die Hauptrolle spielt, ist im N. aeg. in den Hintergrund getreten, zum Ausdruck der fortschreitenden Handlung dient $\text{𐤀𐤊𐤁𐤀} \text{ auf-hr-stm}$, das spätere aqcwTM . Und demgemäss ist denn auch im K. $\text{𐤀𐤊𐤁𐤀} \text{ stmf}$ ganz verschwunden und aqcwTM die Verbalform der historischen Erzählung. Im Demotischen aber, wenige Jahrhunderte vorher, wird die fortschreitende Handlung durchgängig durch $\text{𐤀𐤊𐤁𐤀} \text{ stmf}$ bezeichnet wie im A. aeg. ! Wer wird es glaublich finden, dass eine Form, die im 13. Jahrhundert v. Chr. zurückgedrängt, im 3. Jahrhundert n. Chr. verschwunden war, im 3. Jahrhundert v. Chr. vorübergehend eine Ausdehnung wie dergewonnen habe, wie in den ältesten Perioden der Sprache ? Das Räthsel löst sich einfach : das demotische $\text{𐤀𐤊𐤁𐤀} \text{ stmf}$ ist eine Abkürzung für $\text{𐤀𐤊𐤁𐤀} \text{ auf-hr-stm}$ und durchgängig aqcwTM zu lesen, wie dies denn auch Revillout in seinem trefflichen Roman de Setna gefühlt zu haben scheint. Also $\text{𐤀𐤊𐤁𐤀} \text{ stmf}$ eigentlich $\text{𐤀𐤊𐤁𐤀} \text{ auf-hr-stm}$ ist einfach AYXIT zu sprechen, jede andere Lesung (insbesondere auch AYXIT-1)

g k q — h h x — d t' t d — s s' — b p f —
 m n r

zu bezeichnen pflegt, steht im K. eine beträchtlich reducirte Reihe gegenüber:

σ κ — ε (M. b) — τ δ — c y — b π γ —
 m n p λ :

Das N. aeg. scheint noch in besserer Lage gewesen zu sein, wie aus den Schreibungen semitischer Lehnwörter und Eigennamen erhellt. Nur t und d stehen schon promiscue für π und q steht öfters schon wie g für ε, muss also wohl schon zuweilen g gesprochen worden sein — eine Annahme auf die auch sein späterer Übergang in k. σ deutet.

Daraus dass man sich des ursprünglichen Lautwerthes der meisten Consonanten noch voll bewusst war, folgt freilich nicht, dass auch die Umgangssprache noch diese Unterschiede alle beobachtete. Aber selbst in Handschriften wie Soll. 3. kenne ich keine Verwechslung von h und h' oder von q und k. Nur bei d möchte ich, besonders im Auslaut, an eine mit t schon identische Aussprache glauben, da die grosse Mehrzahl der

Schreiber ḏ t ḏ in ägyptischen Wörtern gar nicht mehr scheidet.

Anm.) Ob die Schreibungen $\overline{\text{m}}\text{Pa}$ msst $\overline{\text{K}}\text{Pa}$ mdusst k. NAC, $\overline{\text{N}}\text{TAC}$ einen besonderen Laut des s ausdrücken sollten, lasse ich dahingestellt.

2.) Ein Verschleifen auslautender Consonanten ist sicher zu belegen: §. 9.

1.) bei r: in der Praeposition $\overline{\text{r}}$ k. ε, die (z. B. M. Karn. 41) mit $\overline{\text{r}}$ a k. ε wechselt.

in der Praeposition $\overline{\text{hr}}$ k. ε₁-; vor Suffi-
xen hielt sich das r und man schreibt deshalb $\overline{\text{hr}}$ hi[r]-
rr-f i. e. hif.

Auch für andere Worte werden wir demnach wie im K. einen Wegfall des auslautenden r annehmen dürfen,
z. B. $\overline{\text{hr}}$ ppu: a. aeg. etwa ppu, m. aeg. etwa ppu, k.
šope.

2.) bei t: in der Femininalendung (vgl. §. 15.)

in $\overline{\text{Pa}}$ und $\overline{\text{Pa}}$ st, die mit $\overline{\text{Pa}}$ su wechseln, al-
so wohl se s lauteten, vgl. auch die Schrei-
bung $\overline{\text{M}}\text{Pa}$ st für $\overline{\text{M}}\text{Pa}$ st Mallet 1, 8

2.) im Hilfsverbum tu vor Suffixen: $\text{קָטַף} \text{ע} \text{א} \text{מְטַף}$
Abb. 6, 17, k. נִטֵּף.

3.) in dem vor Objectsuffixen auftretenden tu :
 $\text{לֹא} \text{רָאָה} \text{אֶת} \text{אִשְׁרָאֵל} \text{עַם}$ „man fand ihn nicht“ Abb.
5, 6 - 6, 2, גָּמַטַף k. גִּטֵּף.

4.) in armäu „mit“ vor Suffixen : $\text{אֶרְמְאוּ} \text{אֵי} \text{אֶרְמְאוּ} \text{אֵי}$
mäuf Abb. 5, 22 (ohne Suffix. ib. 5, 22 - 7, 12.)

5.) in $\text{לֹא} \text{רָאָה}$ Abb. 2, 15. 18 u. o. (bepe?) k. מִטֵּעַ, ebenso
vor dem Suffix עַם : $\text{אֶרְמְאוּ} \text{עַם}$ Abb. 7, 14 (ebepü?),
aber nicht vor עַם : $\text{לֹא} \text{רָאָה} \text{עַם}$ (bepe?) Abb. 5, 5.

6.) in $\text{בְּעֵינַי} \text{רָאָה} \text{שִׁמְדָּא}$ k. וַיֹּרֵעַ Abb. 3, 4

$\text{רָאָה} \text{פְּרָשָׁה}$ fiu, konstruktive Form zu fiu Abb. 3, 6.

$\text{בְּעֵינַי} \text{רָאָה} \text{שִׁמְדָּא}$ tduu smät „Nachricht sagen“ Abb. 6, 1 (sonst
tduu)

$\text{אֶרְמְאוּ} \text{עַם} \text{אֶרְמְאוּ} \text{עַם}$ ixuum Präa „es thue der Pharaos“ Amh. 4, 3.

$\text{אֶרְמְאוּ} \text{עַם}$ sauu-u „sie schützen“ Abb. 6, 7. Amh. 4, 2.

Mallet 4, 6.

$\text{אֶרְמְאוּ} \text{עַם}$ hamu tr „auch verderbend“ Abb. 5, 18.

$\text{אֶרְמְאוּ} \text{עַם}$ hamu „Tag“ זֶרַח Abb. 4, 11 u. o. Mallet 4, 7.

$\text{אֶרְמְאוּ} \text{עַם}$ btanu „Verbrechen“ Abb. 6, 12. 20.

$\text{אֶרְמְאוּ} \text{עַם}$ spxuu „Schriftstücke“ Abb. 6, 23.

𐀀𐀁𐀂𐀃 ābuu „Räthe“ Abb. 4, 17 u. o.

𐀄𐀅𐀆𐀇 träuu „völlig“ Abb. 6, 8.

Anm. 1.) Unsicher ist 𐀈𐀉𐀊; Abb. 6, 24 u. a.

Anm. 2.) Einige andere lautliche Erscheinungen des Naeg. siehe in meiner „Pluralbildung“ p. 13-32.

Zweites Buch.
Nomen und Pronomen.

A. Das Nomen.

I. Nominalbildungen.

1.) Von besonderen n. aeg. Nominalbildungen ist wenig §. 12.
zu nennen. Ein Abstractpraeifix wie k. MNT scheint das
fem. $\overline{\text{f}} \overline{\text{x}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ aita (? mita?) in $\overline{\text{f}} \overline{\text{x}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}} \overline{\text{p}} \overline{\text{a}}$ aita-
sfxi „Auflözung“ (?) Am. 5, 20, 4. $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ $\overline{\text{f}} \overline{\text{x}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ $\overline{\text{f}} \overline{\text{x}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$
taif aita-lacit „sein Seiten.....“ Am. 1, 18, 8. $\overline{\text{f}} \overline{\text{x}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$
 $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ aita-dmi „Stadt.....“ Am. 1, 25, 5 $\overline{\text{f}} \overline{\text{x}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$
aitamai Am. 1, 26, 8.

2.) Ein anderes ist das fem. $\overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ int (wohl aus aeg. §. 13.
 $\overline{\text{a}}$ und dem fem. Artikel entstanden) in $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ $\overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$
 $\overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ ta nthrai Fall. 3 pass. (wofür die hieroglyphischen
Duplikate $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ $\overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ $\overline{\text{a}} \overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ $\overline{\text{r}} \overline{\text{a}}$ ta nthrai haben) „die Reiteri“.

schon als ungenügend gefühlt haben. Denn wo es sich um die Bezeichnung des natürlichen Geschlechts handelt und der bestimmte Artikel fehlt, fügt man dem Maskulinum noch ein $\text{𐤀 𐤓 𐤀 𐤀} \rightarrow \text{tāi}$ „männlich“, dem Femininum ein $\text{𐤀 𐤓 𐤀} \rightarrow \text{sthat}$ „weiblich“ zu, ganz wie im K. 200VT und C2IME:

$\text{𐤀 𐤓 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀} \rightarrow \text{mā n satāi}$ „ein Sohn“ J. 590 V. 4, 3.

$\text{𐤀 𐤓 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀} \rightarrow \text{mā n šrat sthat}$ „ein Mädchen“

J. 500. V. 5, 4.

3.) In wie weit gegenüber dem A. aeg. sich etwa das Ge. E. 17. schlecht einzelner Worte geändert hat, lässt sich zur Zeit noch nicht ersuchen. Innerhalb des N. aeg. konnte ich ein Schwanken nur bei $\text{𐤀 𐤓 𐤀} \rightarrow \text{bynu}$ „Burg“: masc. Orb. 9, 2. fem. L. 348, 6, 6.

4.) Masculina sind die neutrischen Ausdrücke: „es, E. 18. das, was“ und die Infinitive:

$\text{𐤀 𐤓 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀} \rightarrow \text{ānūt hr tdrāft m māt}$ „sie sagte es ebenso“ Orb. 6, 1.

$\text{𐤀 𐤓 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀} \rightarrow \text{pmā su mk}$ „verdreht ist es dir“ Orb. 7, 6.

$\text{𐤀 𐤓 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀} \rightarrow \text{ir parti duk}$
 $\text{𐤀 𐤓 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀} \rightarrow \text{irf mā paik ai}$ „das was du mir Athun wiest ist dein Kommen“ Orb. 8, 3.

dem je einer im Besitze einer Person, so kön-
nen dieselben als ein einziger aufgefasst werden
und demnach im Singular stehen:

ᵀᵀ 44 III 1) * 44 2) tau sbau „ihre Strafe“

je nach...

PjT. 4, 1.

ᵀᵀ 01 2 III - 1 2 2 ei mdtu r hātu „mit ihrer
Hand gegen ihren Leib“ PjT. 2, 6.

3.) Der Dual ist im Naeq. nicht mehr lebendig, man
gebraucht das Zahlwort 2:

8.21.

2 1 III || 2 „zwei Tropfen“ Orb. 16, 9.

Erhalten ist er in dem Göttertitel ᵀᵀ 2 III 1 2 He-yuti „Har-
machis“, im Titel ᵀᵀ 1 2 ntau „Herr beider Länder“ u. a. m.
Ferner in 1 2 2 dui (k. roove) „Sandalen“, das aber als Plu-
ral angesehen wird (Orb. 13, 1).

IV. Determination.

Das Naeq. unterscheidet drei Stufen in der Determi-
nation des Nomens: a.) Bestimmung durch pa „der“
b.) Bestimmung durch uā „ein“
c.) Gebrauch ohne Artikel.

8.22.

Zauberbuch". See 1, 2.

in age

Anm.) Ein Nomen dem $\overline{q}q$ \overline{ki} , anderer 'vorhergeht', erhält nie den Artikel $\overline{u}a$: $\overline{z} \overline{z} \overline{ket} \overline{hmt}$ „eine andere Frau“ P. 500 U. 5, 12.

2.) Als Pluralis zu den mit $\overline{u}a$ determinierten Wörtern fungiert der Plural ohne Artikel:

„man entsandte $\overline{d}e \overline{x} \overline{z} \overline{iii}$ \overline{ciput} Bsten“ Or. 11, 5.

„er war voll von $\overline{R} \overline{p} \overline{q} \overline{iii}$ \overline{mshu} Krokodilen“ Or. 5, 7.

3.) Im K. gilt bekanntlich $\overline{z}e \overline{N}$ als Pluralis zu \overline{or} ; im N. aeg. hat das diesem entsprechende $\overline{iii} \overline{R} \overline{e} \overline{z} \overline{iii}$ $\overline{m} \overline{nhau} \overline{n}$ noch die Bedeutung „etliche, einige“; der Sing. ist $\overline{iii} \overline{z} \overline{iii}$ \overline{zhi} „etwas“ An. 5, 27, 3. Also:

$\overline{iii} \overline{R} \overline{e} \overline{z} \overline{iii}$ $\overline{m} \overline{iii} \overline{z} \overline{iii}$ $\overline{m} \overline{iii} \overline{z} \overline{iii}$ $\overline{m} \overline{z} \overline{iii}$ $\overline{nhau} \overline{n} \overline{nt}$

$\overline{nhau} \overline{n} \overline{rd}$ „einige Götter und einige Männer“ Rollin 1.

$\overline{iii} \overline{R} \overline{44} \overline{z} \overline{iii}$ $\overline{m} \overline{z} \overline{iii}$ $\overline{nhau} \overline{n} \overline{axt}$ „einige Dinge“ Abb. 4, 16

C. Ohne Artikel.

1.) Ohne Artikel stehen alle Nomina, die nicht ein bestimmtes Individuum bezeichnen. Insbesondere: E. 24.

a) Abstracta: $\overline{z} \overline{z} \overline{B} \overline{V}$ \overline{maat} „Wahrheit“ See 1, 5. Rollin 3. 4.

$\overline{z} \overline{z} \overline{pht}$ „Kraft“ Or. 3, 5 $\overline{z} \overline{z} \overline{44} \overline{z}$ $\overline{z} \overline{44} \overline{z}$ $\overline{m} \overline{nnu}$

nach dem die Art und Weise anzeigenden R m:

坐臥坐 西 坐 坐 坐 hms m gasa „traurig sitzen“ Orb. 8, 8

4 坐 坐 坐 坐 坐 ata m haca „als Beute fort-
führen“ Fl. 500 V. 3, 11.

4 坐 坐 坐 坐 aus m hmt „sie ist Frau des...“ Salt 1, 2.

坐 坐 坐 坐 坐 d m xart „Wittwe sein“ Tur 16, 6.

und Dementsprechend in A 坐 坐 坐 坐 坐 daduta zanuti

„zum Bauer gemacht“ Bol. II, 10.

Opt. als Prädikat: 坐 坐 坐 坐 坐 坐 坐 坐 坐 坐 nuk srai

n ua m smri „ich bin Sohn eines Soldaten“ Fl. 500 V. 5, 11-7, 8

4 坐 坐 坐 坐 坐 anuk shmt „ich bin ein Weib“ Bol. 10, 1. Oct.

10, 2.

坐 坐 坐 坐 坐 坐 坐 坐 坐 坐 mntk ms

m na smdt bn mntk sr „du bist ein Kind der Leibe-
genen, du bist nicht Fürst“ An. 5, 26, 5.

8. 27. d.) In zahlreichen festen Redensarten wie:

坐 坐 坐 坐 坐 pr hi htra „zu Pferd ausreiten“ Orb. 17, 5.

坐 坐 坐 坐 坐 atp r ua „zu Schiff bringen“ Tur. 67, 3.

坐 坐 坐 坐 坐 snha r anti „in die Liste eintra-
gen“ An. 6, 2, 6.

坐 坐 坐 坐 坐 ar hru nfr „ein Fest feiern“ Orb. 16, 2 - 18, 9.

𐌲𐌿𐌲𐌰 tata „Kopf“ Orb. 8, 4, 7.

𐌿 hr „Gesicht“ Fl. 500 U. 6, 4. L. 370, 3. und 𐌲𐌰 st.

𐌿 hr „Anlicht“ Am. 4, 13, 6.

𐌲𐌰 fn „Nase“ Pj. T. 6, 1. Abb. 5, 6.

𐌰𐌿𐌲𐌰 mstr „Ohr“ Pj. T. 6, 1.

𐌿 ra „Mund“ Orb. 4, 1-18, 4 (auch in der Bedeutung
„Thor“ Tur. 3, 8.)

𐌲𐌰 re anhu „Augenbrauen“ Am. 4, 9, 6.

𐌲𐌰 ret „Auge“ Abb. 5, 1. Am. 5, 10, 2.

𐌿 re mäu „Schleife“ Am. 5, 7, 2. Fl. 500 U. 1, 12.

𐌲𐌰 ro enti „Haar“ Orb. 10, 9.

𐌲𐌰 ro xxxi „Hals“ Orb. 17, 4.

𐌲𐌰 ro nhst „Nacken“ Am. 4, 9, 9.

𐌲𐌰 ro [a] psd „Rücken“ Orb. 14, 6-15, 2.

𐌲𐌰 ro at „Rücken“ Am. 4, 9, 10.

𐌲𐌰 at „Herz“ Orb. 3, 6. L. 348, 6, 2 u. o. (auch in der
Bedeutung „Wunsch“ Orb. 3, 3. Fl. 500 U. 1, 8.)

𐌲𐌰 at hät „Herz“ Orb. 12, 6-14, 3.

𐌲𐌰 at mmri „Arm“ Orb. 16, 8.

𐌲𐌰 at „Hand“ Orb. 6, 8-8, 6.

𐌲𐌰 at [a] gnau „Arm und Brust“ (in der Briefform,

7,2-8,3 (mit Artikel Bol. 1,4. Abb. 2,17.)

𐌱𐌰 st „Land“ „die Fremde“ Orb. 8,9-10,1-11,2. 8. H. 500

U. 4,6-5,2. (nicht aber pa tar „das einzelne Land“)

→ ā „Gegend“ Abb. 6,2. Tur. 66,7.

𐌱𐌰 ā | „Feld“ Orb. 1,3. 6. 9-2,6. 8-5,7. Bol. II 24

Am. 5,18,3 u. e.; mit Artikel nur Am. 3,2,2. Am. 5,

7,6. 16,2. (aber stets 𐌱𐌰 𐌱𐌰 ā „pa aht“ „der Acker“)

× ā | Bol. 6,7. Mallet 3,4 (aber stets 𐌱𐌰 𐌱𐌰 ā L. 368,7.

Mallet 6,3.)

𐌱𐌰 ā mit „Uferdamm, Strand“ Orb. 11,1. Raiflet 11.

Am. 5,16,5; mit Artikel nur Mallet 6,3,5.

𐌱𐌰 ā hit „Weg“ in 𐌱𐌰 𐌱𐌰 hr hit „unterwegs“ Orb. 3,2.

Tur. 4,6; von einer bestimmten Strasse aber 𐌱𐌰

𐌱𐌰 | Tur. 4,1. usw.

e.) Ausdrücke der Zeit:

𐌱𐌰 ā tri „Zeit“ Orb. 2,2-4,2.

𐌱𐌰 ā hau „Zeit“ H. 500 U. 7,13.

𐌱𐌰 ā abt „Monat“ H. 500. U. 4,2. (mit Artikel

Sall. 1,4,10-5,3.

𐌱𐌰 ā hru „Tag“ Orb. 19,7. Tur. 4,7. (mit Artikel

8.33.

℞. 500 U. 4, 11.)

⊖ 𐤀 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 ruha „Nacht“ Orb. 4, 7-5, 6-8, 9-13, 4.

𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 grh „Nacht“ Salt 2, 16.

𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 unut „Stunde“ ℞. 500 U. 1, 3.

* 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 „das Morgen“ dau L. 360, 8. L. 363, 3

usw.

Stmm.) Steht der Artikel bei diesen Worten, so hat er nach arab. Weise noch demonstrative Kraft

𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 „dieses Jahr“ Bol. II, 23 u. o. (k. ТЕРОМТЕ)

* 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 pa huu „das heut“ L. 360, 8. L. 363, 3 u. o.

(k. ПООУ)

* 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 pa grh „heut Nacht“ Orb. 17, 2 (aber Salt 2, 16 auch m pai grh)

𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 ta unut „diese Stunde, jetzt“ Orb. 18, 10.

An. 4, 11, 1. (k. ТЕРУΟΥ).

Genau entsprechen hebr. 𐤏 𐤏 𐤏 „heute“ 𐤏 𐤏 𐤏 „heut Nacht“.

E. 34.

f.) Eine Anzahl häufiger Worte wird meist noch ohne Artikel gebraucht; doch schwankt gerade bei diesen der Gebrauch. Die wichtigsten sind etwa:

𐤏 𐤏 𐤏 sutr „König“ Orb. 19, 6 u. o. (mit Artikel Abb. 2, 10.)

𐤏 𐤏 𐤏 praa „Grosshaus“ „Pharao“ Orb. 10, 8 u. o.

V. Genetivausdruck.

a. Ohne Exponenten.

1.) Die einfachste Art des Genetivausdruckes, die Voranstellung des Nomen regens vor das Nomen rectum, die dem K. verloren ist, ist im N. aeg. noch in voller Kraft. E. 36.

2.) Das Nomen rectum ist stets, das regens meistens, durch den Artikel oder virtuell determiniert: E. 37.

na padu na sru „die Kinder der Fürstin“

Hp. 500 U. 6, 5.

ta hulala pa as „die Blüte des Baums“ Or. 8, 4.

ta iut Präa „der Sitz Pharaos“ Bol. 1, 4.

na hnt pr-xn „die Frauen des Harems“ PjT. 5, 8.

ab nbj „das Herz seines Herven“ L. 368, 1

usw.










Fälle wie: srau niman m na sru „Sohn von wem unter den Fürsten?“ Hp. 500 U. 6, 8.

hnt rd pasba „Frauen von Leuten des Thons“ PjT. 5, 1










sind selten, bei dem mit na determinierten Nomen aber kommt diese Art der Genetivverbindung nie vor.

§. 38.

3) Die beiden Nomina können durch ein Adjectiv getrennt sein, ja das erste kann sogar mit dem Possessivpronomen verbunden werden:

         na eru aain ta ast

snti, die grossen Fürsten des Untersuchungskopfes" PjT. 4, 3, 6.











         paism sruu tau huu, ihre










Art jedes Tages" Fl. 500 V. 5, 6. - 6, 3.










Wie man sieht ist diese Genetivverbindung loser als der Status constructus der Semitischen Sprachen, mit dem man sie verglichen hat.

§. 39-


4) Enger ist die Verknüpfung zwischen zwei indeterminierten Substantiven, die sich wohl zu einem Compositum verbinden und gemeinsam durch einen Artikel bestimmt werden:










          adungdr, "Kesselfett" = "Russ" (?) Orb. 4, 6.










         ta nbd-snti, "die Haarlocke" Orb. 10, 9 - 11, 2.

         paia hira-rapt, "mein Jahresinkommen"

Mallet 5, 8.

Besonders in den mit  und  gebildeten Titeln:

         mr mia, "Officier" PjT. 5, 5.

         pa hr ti, "der Oberwächter" Orb. 11, 1.

In diesem Falle findet wirklich eine Verkürzung des Nomen regens

statt : $\overline{\text{m}} \overline{\text{ö}}$, $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ hur mnt „Papyrusblume“ aus $\overline{\text{m}} \overline{\text{ö}}$
 $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ hulala; im K. haben wir $\text{A} \text{Z} \text{A} \text{D} \text{O} \text{D} \text{I}$, „Wainberg“ aus $\text{I} \text{O} \text{Z} \text{I} \text{U} \text{U}$

b.) durch n:

1.) Noch häufiger aber ist die andere Art des Genitivus,druckes, durch das inflexible n wie im K. Sie scheint an keine Bedingungen gebunden zu sein und wechselt in Parallelstellen häufig mit der ersten:

§. 40

$\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ pa bynu n paif sn „die Burg seines Bruders“ Orb. 13, 2.

$\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ huti n Proa „das Herz des Pharaos“ Orb. 16, 6.

$\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ iaut n st „Thiere des Feldes“ Orb. 8, 9 u. a. m.

2.) Auch hier hat das Nomen regens zuweilen die Possessivsuffixa:

§. 41.

$\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ paif utu n paif syme, seine Stele seines Grabes“ Abb. 2, 17.

$\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ naia eru aiaiu n hmf, meine grossen Fürsten seiner Majestät“ (sic!) Orb. 19, 4.

3.) Der Gebrauch von n ist anscheinend Gesetz:

§. 42.

a.) wenn das Nomen regens den Artikel na hat:

$\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ $\overline{\text{m}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{e}} \overline{\text{e}}$ na anu n rav-x „ein Zauberbuch“ Lee 1, 2

𐎔𐎗𐎛𐎕𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛 na kriau n pa pra „eine Tochter
des Ra“ Ord. 11, 5.

b.) wenn das Nomen rectum ein Eigenname ist:

𐎔𐎗𐎛𐎕𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛 hr pdt n krii „Oberster der Hilfsgruppen
Aethiopiens“ Pj.T. 5, 3.

𐎔𐎗𐎛𐎕𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛 pa sr n Naharmne „der Fürst
von Mesopotamien“ P. 500. 6, 4. 5.

𐎔𐎗𐎛𐎕𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛 ta hmt n Anpu „die Frau des Anpu“ Ord. 9, 9

c.) wenn in einem Titel, der ein Amt und den Ort seiner Aus-
übung in genetivischer Form giebt, der Eigenname wie es üblich
ist zwischen die beiden Nomina eingeschaltet wird:

𐎔𐎗𐎛𐎕𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛 an-pr-hit' Ra
gaben n pr-hit' n Praa „der Schatzhaus-schreiber Ra-gaben vom
Schatzhaus des Pharaos“ Ord. 19, 8.

𐎔𐎗𐎛𐎕𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛 ha Raunfr n mut „der Fürst der
Stadt Raunfr“ Tur. 3, 3.

𐎔𐎗𐎛𐎕𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛 mr abu Flu n pa
xps' n Praa „der Werkstatt-vorstehen Flu von der Schmiede
des Pharaos“ Bol. 1, 3.

d.) Wenn der Genetiv den Stoff des Nomen regens angiebt:

𐎔𐎗𐎛𐎕𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛𐎗𐎙𐎛 na dbht n oost „die aus Thon“ Bol. 23

oder sonst seine Beschaffenheit näher bestimmt:

𐤀𐤌 𐤓𐤐 𐤔𐤕 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 ta isst m'fret n stimin „Die Stelle

gut an Kräutern" Orb. 2, 1. possibly - p'et.

𐤀𐤌 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 anu n maat, wahre Schriften" An. 5, 26, 2

𐤀𐤌 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 na s'ait n mt. „Die Todesstrafen“

See 1, 7.

𐤀𐤌 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 tdi aa' aa' n mt „sehr

schwere todeswürdige Dinge" Abb. 5, 17.

e.) Wenn das Nomen rectum das Subject oder Object der im
rogens liegenden Handlung ist:

𐤀𐤌 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 na btaw n na hmt „die Ver-

brechen der Frauen" PjT. 5, 8.

𐤀𐤌 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 na hut n pa ta „der Abscheu

des Landes" PjT. 2, 1. Rollin 5.

4.) Hängen mehrere Genetive von einander ab, so wird der
letzte stets durch nun ausgedrückt, das bei langen Reichen auch
für die ersten Genetive üblich ist:

𐤀𐤌 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 ta isst na ...ti n Praa

„der Ort der Wäsche des Pharao" Orb. 10, 8.

𐤀𐤌 𐤓𐤓 𐤓𐤓 𐤓𐤓 hmt n' pa sba n pr-

„Frauen von Leuten des Thores des Harems" PjT. 5, 1.

* 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌸𐌰𐌿 dua nu n (sic!) pt, der Stern des Himmels

An. 4, 5, 10.

2.) Der Gebrauch der Relativa als Genetivexponenten ist im N. aeg. noch sehr selten, 𐌺𐌹𐌰𐌿, das als nTE im K. den Genetiv ausdrückt, finden wir so in:

§. 45.

𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 naif aaut
nti pa pr n potia nt, sein Vieh vom Hause meines Herren' L.

348, 6, 3.

𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 paif syru nti ra-nt, seine Aegle,
die Weise" Orb. 1, 5-4, 8-5, 7.

4𐌹 ä aber in:

𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿𐌰𐌿 axt nbt ä rir aist
Amongau, alle Sachen des Arbeitsmannes Amongau" Inschr. 16.

VI. Possessivausdrücke

1.) Die Possessivsuffixe sind:

§. 46.

Sing. 1. 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿 ä Plur. 1. 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿 me

2m. 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿 ke

2. 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿 te (Mallet 3, 5 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿 tem)

f. 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿 te

3m. 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿 fe

3. 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿 u und 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿 se

f. 𐌸𐌹𐌰𐌺𐌰𐌿 st

Die den ohne Artikel gebrauchten Wörtern suffigiert wer-
den, bei den andern sich dem Artikel in der Form X 3 44
pai anschließen. Schreibungen wie X 3 Pⁱⁱⁱ pasn für pašn
ff. 500U. 5, 7 sind selten.

§. 47

2.) Das Suff. 1. sg. scheint schon vielfach^{im N.} abge-
fallen zu sein; nicht selten haben es die Schreiber — beson-
ders der flüchtige von Sall. 3 — ausgelassen:

9 9 hr tp (?), auf mir "Sall. 3, 7, 1.

2 11 11 hāti, "mein Herz" Bol. 5, 6

und andererseits findet sich mehrfach 2 11 11 11 irrig für
2 11 11 irig geschrieben, z. B. Orb. 13, 8.

Für Pⁱⁱⁱ (k. ce) steht Sall. 3, 9, 5 das wohl gleichlautende Pa
st.

VII. Apposition.

§. 48.

1.) Die Apposition steht nach dem zu bestimmenden Wor-
te: 4 11 11 11 X 3 44 11 X 3 44 Anpu paik sm aca „Anpu, dein
älterer Bruder“ Orb. 9, 4.

11
am Annana pa mb n
pai anu, „der Schreiber Annana, der Besitzer dieses Buches“.
Orb. 19, 9.

pa hfu pa fu drei Geschichten; dem Krokodil, der
 Schlange und dem Hunde' Fl. 500 U. 7, 6 — es liegt hier
 kein enge Appositionsverhältniss vor.

7.) Als eine besonders enge Art der Apposition, die schon E. 54.
 an Wortzusammensetzung grenzt, betrachte ich Fälle wie:

ta st-hmt „die Frauensperson“ Orb. 12, 1 u. o.

na eru - äbruu, die Abufürsten' Abb. 4, 10

pa säd-xsthd „der Lepislaxu
 libaldachin“ Orb. 17, 4.

VIII. Anreihung.

a.) ohne Verknüpfung.

1.) Die Anreihung geschieht in der Regel ohne Zuhilfenahme E. 55.
 verknüpfender Partikeln.

Sind die coordinirten Begriffe gleichartige, so werden sie meist
 als ein Ganzes angesehen; ein Artikel genügt sie zu bestim-

men: na syme äst mrehäi

„die Pyramiden Gräber und Grabmäler“ Abb. 2, 1. Ähnlich
 ib. 4, 1 u. o.

ein Adjectiv wird ihnen beigeordnet:

viele Sachen "Orb. 15, 5.

𐎓 𐎏 𐎗 𐎛 𐎍 𐎎 𐎏 𐎑 m rd m xt nbt nfr, "mit Leuten

und allerhand guten Sachen" Op. 500 V. 4, 18.

𐎏 𐎑 𐎗 𐎛 𐎍 𐎎 𐎏 𐎑 𐎒 𐎓 𐎔 𐎕 𐎖 𐎗 𐎘

𐎓 𐎏 𐎗 𐎛 tua hr td n pa Ra — m Amn — m Ptah — n

Sutx "ich sage zu Ra — zu Ammon — zu Ptah — zu

Sutech" L. 360, 2. Bol. 7, 3 u. o.

𐎏 𐎑 𐎗 𐎛 𐎍 𐎎 𐎏 𐎑 𐎒 𐎓 𐎔 𐎕 𐎖 𐎗 𐎘

𐎓 𐎏 𐎗 𐎛 tua hr td n Amn

Mt Xnsu, n Xusuas, n pa äpaa, n pa kuuaba, ich sa

ge zu Ammon Mut und Chous, zu dem Baume Chuse,

as, zu dem Säulenhof, zu der Persea usw. Bol. 10, 11

— wo die drei Götter eine Gruppe für sich bilden.

3.) Im Einzelnen ist hier natürlich der Willkür viel ü,
berlassen und nur rhetorische Motive sind es, die zu
Gruppierungen wie:

S. 57.

𐎓 𐎏 𐎗 𐎛 𐎍 𐎎 𐎏 𐎑 𐎒 𐎓 𐎔 𐎕 𐎖 𐎗 𐎘

𐎓 𐎏 𐎗 𐎛 mta hqt ak apdu dpu dgal

mti smtri m rpat xt nbt nfr "mit Brot, Bier, Ochsen,

Gänsen, Wein, , Weir Rauch, mit Blumen und allem

Schönen" L. 348, 7, 5 geführt haben.

b.) durch Partikeln.

§. 58.

1.) Noch stärker wird die Zusammengehörigkeit be-
tront und noch schärfer treten die einzelnen Theile hervor, wenn
sie mittelst Conjunctionen verbunden sind. Man verwendet hier
zu an erster Stelle $\text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā}$ ($-\text{š} \text{m} \text{r} \text{h} \text{n} \text{ā}$) „mit“, das
zweitmal ersetzt man es durch $\text{š} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{t}$ ($\text{š} \text{m} \text{ā}$) „des,
gleichen“, um dann wieder (z. B. Gen. 13, 1) zu $\text{h} \text{n} \text{ā}$ zurück,
zukehren. Die Praeposition wird hier nie wiederholt. Also:

$\text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{t} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā}$

sagt, eine Selin sammt ihrem Jungen" Jer. 10, 4.

$\text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{t} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā}$

$\text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{t} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā}$

in red. ist Ammonit, zu einem Grabe der Koh. Kinder und dem

Hause des Arbeitmannes Amonman "Abb. 574.

$\text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{t} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā}$

$\text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{t} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā}$

von und die Gazellen sowie die Ochsen" L. 348, 9, 5.

$\text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{t} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā}$

$\text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{t} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā} \text{š} \text{m} \text{h} \text{n} \text{ā}$

Fürst von Toppe und alle seine Leute sowie seine Stadt" H.

500 V. 3, 9.

m X 44 ... - 2 ... = 3, 44 ... 2 ... 2 = 4 ...

paüf mäsä r Anä taif Anthroi
er mätt mäß suu „zu seinen Fußstruppen und seiner Rei-
 terei, sowie seinen Fürsten“ Soll. 3, 5, 10.

2.) Auch bei der Anreihung durch $R \uparrow \uparrow$ mräpu, oder §. 59.
 vermeidet man es diese Conjunction zu wiederholen und ersetzt
 sie das zweite mal durch $\text{\textcircled{I}}$:

$X \text{\textcircled{I}}$ $R \text{\textcircled{I}}$ $X \text{\textcircled{I}}$ $R \text{\textcircled{I}}$ $X \text{\textcircled{I}}$ $R \text{\textcircled{I}}$ $X \text{\textcircled{I}}$ $R \text{\textcircled{I}}$
pa möhu mräpu pa hfu mätt pa fu „das Krocodile oder die
 Schlange oder der Hund“ Fl. 500 U. 4, 4.

IX. Doppelung.

Hier, hinter der Anreihung, mag noch der sehr häufige, §. 60.
 gen Doppelung erwähnt werden, die durch $\text{\textcircled{II}}$ sp 2 „zweimal“
 bezeichnet wird und meist dazu dient den Begriffsinhalt eines
 Wortes zu steigern:

bei Adjektiven: $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$
zau qnu qnu „sehr viele Die-
 ner“ Am. 5, 11, 5. $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$
shnt nb nb „alle alle Be-
 fehle“ Am. 5, 22, 3.

bei Adverbien: $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$
aqr aqr „sehr sehr“ Am. 5, 12, 5. $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$ $\text{\textcircled{II}}$
as as as „aufs das allerschnellste“ Am. 5, 24, 5.

bei Interjectionen: ᠠᠮᠠᠨᠠ ᠮᠠᠨᠠ ᠮᠠᠨᠠ || hamu māna māna māna An. 5, 12, 5 — ein Ausruf der Freude.

bei Verben: ᠠᠷᠢᠶᠢ ᠠᠷᠢᠶᠢ || arıi arıi „ich thue es gewiss“ Berlin 47, 36. ᠵᠢᠷᠢᠨᠭ ᠵᠢᠷᠢᠨᠭ || p|ank p|ank
| |

| |
 „gib ja Acht“ An. 5, 22, 3.

§. Das Adjektivum.

§. 61. 1.) Das Kaeq. gebraucht noch durchweg die einfachen Adjektiva; die Erweiterungen des K. durch die Praefixen ᠶᠢ oder ᠶᠡᠲᠡ sind, von einzelnen Ansätzen dazu abgesehen, noch nicht üblich.

§. 62. 2.) Von den im K. mehrfach vertretenen Adjektiven mit Possessorsuffixen kenne ich im Kaeq. nur eines: ᠲᠠᠢᠮᠠᠨᠠ , das uns Aufschluss über die Entstehung der ganzen Gattung giebt. A. aeg. lautet es ᠠᠷᠢᠶᠢ „bis zu seinem Ende“ und so haben wir noch:

ᠠᠷᠢᠶᠢ ᠠᠷᠢᠶᠢ || arıi-arıi-st r|u
| |
 „und er hatte sie alle gethan“ Lee 1, 6. Rollin 4.

𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 = 𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 pa ta r taf, Das ganze Land "Orb. 15, 6.

Meist aber schon ohne = I :

𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 = 𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 pa ta taf Orb. 12, 2 - 15, 4 - 17, 3 u. o.

ja sogar ohne Suffix :

𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 pa ta te Orb. 9, 8 - 19, 2.

3.) Das N. aeg. besitzt keine Stoffadjectiva, man er- E. 63.
setzt dieselben gewöhnlich durch den Genetiv mit mn, daneben fin-
det sich auch der Stoffname als Apposition gebraucht :

𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 𐎠𐎢𐎡𐎹 𐎠𐎢𐎡𐎹 pa ssa r sbd, des Lapislazulibaldachini
Orb. 17, 4.

Ebenso werden die Namen der Fremdländer anstatt ihrer Adjecti-
va verwendet :

𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 𐎠𐎢𐎡𐎹 𐎠𐎢𐎡𐎹 mp Kala, sein syrischer Name "Bot. II, 11

𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 𐎠𐎢𐎡𐎹 𐎠𐎢𐎡𐎹 pa amti Kala, der syrische Bauer "Bot.
II, 17.

4.) Das Comparativverhältniss wird durch die Praeposition = aus, E. 64.
gedrückt : 𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 = I pa aa rei, der ältere als ich. Orb. 3, 10 ;
der Superlativ bleibt unbezeichnet und ist natürlich stets deter-
minirt.

Gesteigert wird der Adjectivbegriff durch nachgesetzte Adverbia :

𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 = 𐎧𐎺𐎠𐎢𐎡𐎹 ntr r syp, sehr schön Orb. 2, 1 oder durch Dop.

Ann. 2.) 𐌹𐌺𐌹 kei „alius“ (fem. 𐌹𐌺𐌹 keia und 𐌹 kt; plus
 𐌹𐌺𐌹 ktre, als Substantiv auch 𐌹𐌺𐌹 ktre An. 1, 28, 7) steht
 stets vor dem Substantiv:

𐌹𐌺𐌹 kt hmit, eine andere Frau“ H. 500 U. 5, 12.

𐌹𐌺𐌹 na ktre pu aai „die von
 dem grossen Verbrecher“ See 1, 7. Rollin 4.

Ann. 3.) 𐌹𐌺𐌹 sutr „königlich“ und 𐌹𐌺𐌹 ntre „göttlich“ ste,
 hen scheinbar adjektivisch vor dem Nomen: 𐌹𐌺𐌹 na 𐌹𐌺𐌹 sutr
 𐌹𐌺𐌹 na n sutr ake tpe, ein erster Kön. Abu' Ort.
 16, 7; doch ist dies wohl nur eine orthographische Spie-
 lerei, wie sicher in dem häufigen 𐌹𐌺𐌹 na 𐌹𐌺𐌹 sutr
 für na unni n sutr „zur Rechten des Königs“.

6.) Es stimmt in Zahl und Geschlecht mit dem Nomen überein E. 65.
 und steht demnach:

a) nach einem sing. fem. im Femininum: 𐌹𐌺𐌹 abt
ait, ein grosses Fest' Orb. 15, 4. 𐌹𐌺𐌹 ta aist nft „die
 gute Stelle“ Orb. 2, 1 — inwiefern auch dies nur orthographisch
 ist, ist schwer zu sagen. Incongruenzen sind verhältnissmässig,
 sich selten, so in 𐌹𐌺𐌹 yt nft nft H. 500 U. 7, 5. Orb. 9, 2
 „alles Gute“ bei dem zweiten Adjektiv.

b) nach einem plus. mass. und abweichend vom A. aeg. auch

nach einem Plur. fem. im Plur. masc.:

𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿 na suti mātī „die gerechten Könige“

„PjT. 3, 4.“

𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿 apdu nfru „schöne Balken“ Orb. 18, 1.

𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿 na sbat āat „die grossen Strafen“ Lec 1, 7.

𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿 tāt būnu „schlechte Worte“ PjT. 6, 6.

§. 67.

7.) Über das Adjectiv nt „alles“ lässt sich nur angeben, dass die Schreiber 𐎠 und 𐎡 promiscue gebrauchen. Die letztere Form ist bei den determinirten participialen und relativischen Ausdrücken wie 𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿 und 𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿 (vgl. §. 29.) die häufigere, in allen andern Fällen überwiegt 𐎠. Wahrscheinlich ist schon für das N. acc. eine inflexible Form, etwa NIB1 = 𐎠 nbt, anzunehmen; lässt es sich doch oft beobachten, dass der Schreiber sich nur durch Raumangel zur Wahl der kürzeren Form bestimmen liess:
𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿 nd nbt nti „alle Leute, welche...“ Zf. 500 U. 2, 9.

§. 68.

8.) Das Adjectiv wird häufig als Substantiv verwendet:
𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿 pa šriau „der jüngere“ (Bruder) Orb. 1, 1.
𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿 paif āa „sein älterer“ (Bruder) Orb. 5, 5-6, 6.
𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨𐎩𐎪𐎫𐎬𐎭𐎮𐎯𐎰𐎱𐎲𐎳𐎴𐎵𐎶𐎷𐎸𐎹𐎺𐎻𐎼𐎽𐎾𐎿 uā n bān uā n nfr „etwas Ge-“

mons: (er schließt bei der Ubeck) 40 22 211 40 22 44 22 22
 4 22 22 22 22 22 22 22 22 22 au Äaphti päifi šra mh
Ubrt....u mitf, und auch Apekti, sein Sohn, schließt bei der
 Ubeck" Salt 2,4.

4.) Das Subjectsuffix des Verbums vertritt es, wo demselben eine Apposition beigefügt ist: S. 72.

44 22 40 40 40 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22
 (94 9) ia ax! au anuk pa hä t'au smoit n pa hq, oh! ich,
 der Fürst, berichte dem Herrscher." Abb. 6, 1.

5.) Es vertritt das Possessivsuffix in den Beispielen: S. 73.

22 22 22 22 22 22 22 22 pai šmsu anuk, "dieser mein Diener"
 Mallet 4,4.

22 22 22 22 22 22 22 22 pai štmu anuk, "dieser mein Diener" Mal
 let 6,7.

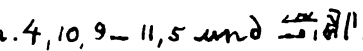
22 22 22 22 22 22 22 22 pai an anuk, "dieser mein Schreiber" An. 6, 13, 5.

22 22 22 22 22 22 22 22 na šmsu anuk, "ein Diener von mir" An. 5, 27, 3.


22 22 22 22 22 22 22 22 r'hat šms nuk, "vor einem Diener von mir" An. 9, 4.

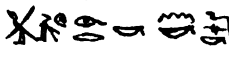
40 22 40 22 40 22 40 22 tp n aaut anuk, "das beste von meinem
 Vieh" An. 5, 14, 2.

Anm.) Eine auffallende Ähnlichkeit mit diesem Beispiel haben die Wendungen 22 22 22 22 pai an Väni

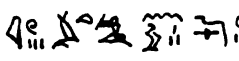
An. 4, 10, 9 - 11, 5 und  uā šma šai An. 4, 11, 7

— bedeuten sie etwa auch, "dieser dein Schreiber" ? "einer von deinen Dienern" ?


8.74. 6.) „Selbst“ wird durch ein nachgesetztes  tš mit dem entsprechen- den Suffix ausgedrückt:

 pau ark nš tš „Dies ist es was du für dich

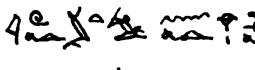
selbst machst“ An. 4, 8, 7.

 ai mt nu tš „sie nahmen sich selbst das

Leben“ P.T. 5, 4.

 auf mt nš tš „er nahm sich selbst das




Leben“ P.T. 5, 7. Rollin 6. u. o.; dafür einmal eigenthümlich:

 auf mt nš hr tš Lee 2, 4.

Anm.) Über die Pronomina personalia suffixa vgl. 8. 46- 47, 8. 171-173, 8. 309-311.

II. Pronomen demonstrativum.

8.75. 1.) Das Demonstrativ des N. acc. ist:

m.  pai f.  tai pl.  nai,

das seine Stelle vor dem Nomen hat. Gewöhnlich weist es auf schon genanntes oder direct vorliegendes; dann aber steht es auch von Dingen, die man nicht nennen mag und auf die man

nur hinzudenken magt:

✕ 示 "44 𠬞 𠬞 𠬞 pai ki xun „jener andere Verbrecher“ J.T. 4, 4

✕ 示 "44 𠬞 𠬞 𠬞 pai ki en „jener andere Name“ J.T. 5, 7. S. 76.

2.) Es steht absolut in:

𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 he mn n onp + tai „sich etwa einem Jahre bis zu diesem (Jahre)“ Tur. 16, 6. Bol. 9, 4.

3.) Insteatt ein Particip oder einen Relativsatz einem durch das Demonstrativ bestimmten Nomen anzuknũpfen, stellt man oft das Demonstrativ appositionell dem Nomen nach und lœgt an dieses den Relativsatz oder das Particip an. S. 77.

4e 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 ph ta laut n pr-xn tai ar eat eat tet, er erreichte diejenige Seite des Kovens, welche gross und tief ist. Lee 1, 4.

𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 Pentour pai un tu tel mf pai ki en „jener Pentour, welcher auch jenem andern Namen lœbt.“ J.T. 5, 7.

𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 𠬞 funa pitu a kai pai arita „pfui über dieses euer Tanzen, das ihr vollfœhrt halt!“ Abb. 5, 15.

4.) Dem artikellosen Nomen nachgesetzt vertritt es, wie im A. aeg. 𠬞 𠬞 und im K. 𠬞 𠬞, das Verbum „sein“: S. 78.

𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 ais hāti n paif sa pai, da
war das das Herz seines Bruders" Ort. 13, 8.

𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 Ismau pai, das ist ein Hund" Z. 500 V. 4, 9.

𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 pr bn tdi āraū tai, aber das ist keine
kleine Sache" Abl. 6, 8.

Absolut stehend scheint es „dieses ist“ zu bedeuten, so nach Am,
Führung eines Sprüchwortes (?): 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 pai ai ārk „das ist
es was du thust“ Am. 5, 11, 2.

§. 79

5.) Wo das Demonstrativ absolut steht oder wo es mit ei,
nem Particip oder Relativsatz verbunden ist, gebraucht man meist
die Form 𐆗𐆟𐆛𐆚 pau, die ich nur im Masc. kenne:

𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 pr pau, es geschah folgendes" Salt 2, 1

𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 pau btann n pa nti
mä qdā „dieses ist Frevel für meinesgleichen“ Abl. 6, 16; ähnlich
ib. 6, 20.

𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 paik lyuu nfr
pau ārk nk tsk, diese deine schöne Burg, die du dir selbst gemacht
hast" Am. 4, 3, 7.

𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 pau pr, dieses geschahene" Abl. 4, 10.

𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 𐆗𐆟𐆛𐆚 pau ai āru nbt, alles dieses was sie gethan
haben" PjT. 3, 2.

6.) Das a. aeg. Demonstrativum m. pn f. tn kommt im N. aeg. nur noch in einigen Formeln vor:

§.80.

$\overline{\text{I}} \overline{\text{m}} \overline{\text{p}} \overline{\text{p}}$ „dieser Tempel“ Bol. II, 12. Abb. 1, 10.

$\overline{\text{II}} \overline{\text{a}} \overline{\text{m}}$ „dieser Ort“ Abb. 5, 4.

$\overline{\text{III}} \overline{\text{e}} \overline{\text{o}}$ hru pn Abb. 2, 1 u. o. $\overline{\text{IV}} \overline{\text{o}}$ hr pnn Inscr. 29, 1 „die, ser Tag“.

$\overline{\text{V}} \overline{\text{m}}$ an pnn „dieser Brief“ An. 5, 22, 1. L. 348, 9, 7. Tur. 3, 4.

Bol. 1, 1, 9 u. o.

$\overline{\text{VI}} \overline{\text{a}}$ utu pnn „dieser Befehl“ An. 4, 10, 8. Tur. 66, 5.

7.) Das a. aeg. $\overline{\text{VII}} \overline{\text{m}}$ nn „diese“ findet sich, ausser dem verächtlichen $\overline{\text{VII}} \overline{\text{m}}$ $\overline{\text{R}} \overline{\text{e}} \overline{\text{I}}$ nn amu „jene (isti) Syrer“ Sall. 3, 5, 8, noch in den Wendungen:

§.81.

$\overline{\text{I}} \overline{\text{B}}$ $\overline{\text{VII}} \overline{\text{m}}$ hr sa nn „nach diesen Ereignissen“ Orb. 2, 8 u. o.

$\overline{\text{R}} \overline{\text{e}} \overline{\text{I}}$ $\overline{\text{VII}} \overline{\text{m}}$ myt na hru sua hr nn

„nachdem die Tage über dieses hinweggegangen waren“ H. 500 V. 4, 11 u. o.

8.) $\overline{\text{VIII}} \overline{\text{a}}$ pu endlich beschränkt sich auf die Formeln $\overline{\text{se}} \overline{\text{a}} \overline{\text{I}} \overline{\text{B}}$ $\overline{\text{I}}$ mus pu nfr „explicit feliciter“ (pass.) und $\overline{\text{IV}} \overline{\text{I}} \overline{\text{a}} \overline{\text{B}}$ $\overline{\text{I}}$ hat pu r ndwt rx paici nb „dies ist geschrieben damit mein Herr wisse“ Bol. 1, 11. L. 348, 6, 1. L. 367, 2 u. o., statt des häufigeren $\overline{\text{IV}} \overline{\text{I}} \overline{\text{a}} \overline{\text{B}}$ habtu „missum“.

§.82.

||fi 5 rnpf „fünf Jahre“ Bol. 9, 4 | fi! (sic!) 3 rnpf „drei Jahre“ Orb. 13, 5.

pa 3 anuti „die drei Bauern“ Bol. II, 22.

ta 7 lthrt „die sieben Hahnen“ Orb. 9, 8.

Oder mit Einrialtung von m wie im K.:

30 m rnpf „30 Jahre“ Orb. 19, 6. || fi! ib. 8, 5.

200 m uau „200 Officiere“ Fl. 500 U. 2, 4.

10 m ganraga „zehn Plaudereien(?)“ Bol. 7, 7.

pa 200 m tarbusadri „die 200 Pakete“ Fl. 500 U. 2, 12.

Anm. 1.) Eine eigenthümliche Verwendung der Relativpartikel vor dem Zahlwort haben wir in:

ta nti 4 rnpf „die 4 Jahre“ Orb. 13, 5.

pa nti 6 sp „zu den sechs Malen“

Soll. 3, 5, 9.

Anm. 2.) uä, „einzig“ steht als Adjectiv nach:


hru uä uä „ein einziger Tag“ Jur. 3, 8 u. o.

4.) Ebenso wie im K. hat auch im N. aeg. das Zahlwort für „zwei“ die Eigenthümlichkeit stets nach dem Nomen zu stehen:

sn 2 „zwei Brüder“ Orb. 1, 1.


§. 86.

Vögel "Am. 5, 11, 3.

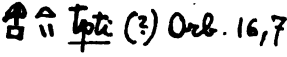

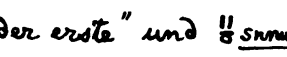
4 e m m  ainn eri pai mb m 8-t, wir theilten dieses Gold in acht (Theile) "Amh. 2, 9.

7.) Ein Beispiel einer distributiv verdoppelten Zahl ist:


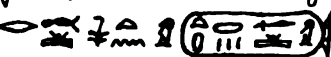
§. 89.

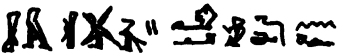
4 e m m  ainn xru [hr?] hron nā nā, sie fallen [auf] ihr Anklitz einer und einer "Fall. 3, 4, 2.

II. Ordinalzahlen.

1.) Von den a. aeg. Ordinalzahlen kenne ich im N. aeg. noch  tpi (?) Ord. 16, 7  tpi (?) Amh. 4, 2 „der erste“ und  snu Amh. 4, 4. Fall. 3, 4, 9, „der zweite“, die meist in Titeln vorkommen.

§. 90.

2.) Die jüngere Bildung liegt in ihren Anfängen vor in   sa Ra Ta, āāā + mh suta Taā 2, Sohn des Pa Ta-a-a, der zweite König Ta-a" Abb. 3, 10.

 nm pai hä tōnt r mh tdi 2 „es wiederholte dieser Fürst was er gesagt hatte zum zweiten Mal“. Abb. 6, 9.

Ursprünglich bedeutet es wohl „derjenige Ta-a um voll zu machen zwei Ta-a“ d. h. „der zweite Ta-a“. Aus diesem Ursprung erklärt es sich nun auch, weshalb im K. oft noch das Zahl.

„aber nicht einer von denen, die du schickst, kommt zu mir“ Am. 5, 21, 3.

2.) Im Aufzählungenwiederholt: „der eine“:

§. 92.

(folgende Briefe habe ich dir geschickt:) $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$

$\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ Y. $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ Z. uā m dt K. uā m dt Y. uā m dt Z. „ei-

nen durch K., einen durch Y., einen durch Z.“ L. 366 U. 1.

Gewöhnlich aber ersetzt man das zweite Glied durch ki:

$\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ uā m dt

m hqt ki m arpu „ein Krug mit Bier, ein anderer mit

Wein“ Orb. 12, 9.

$\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$

au pa uā amon hr xpru hr uā m laiat au pa ki

hr ktāi „der eine von ihnen gerath auf eine Seite, indess der andere auf der andern war“ Orb. 6, 7.

Im Plural entspricht unbestimmtes $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}}$ nhau „(die) einen“ bestimmtem $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}}$ na ktgu „die andern“ Lev. 1, 5.

Jur. 4, 1.

3.) Durch doppeltes uā wird ferner der Ausdruck für „ein-ander“ gewonnen:

§. 93.

$\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ $\overset{\text{אל}}{\text{א}} \overset{\text{אל}}{\text{א}}$ au uā hr ptaī uā amon

„sie sahen sich einander an“ Orb. 14, 3.

Das zweite kann durch ~~X~~ 41 ~~~~~ 4 ~~~~~ 2 ~~~~~ 2 ~~~~~ paif ari, sein
 Genosse" (Orb. 14, 4) oder durch das a. aeg. un-nelf, "sein zwei-
 ter" (Sall. 3, 4, 9) ersetzt werden.


Sehr interessant ist das Auftreten einer auch im jünge-
 ren Arabisch beobachteten (Nöldcke, Mand. Gramm. p. 34 9 An-
 merkung) eigenthümlicher Verstümmelung dieses Ausdruckes.
 weise:

un n nā aimon, da sprachen die Götter zu einander" Orb. 9, 3
 — eigentlich, zu einem von ihnen" wie paif ari zu.

Drittes Buch.
Partikeln.



A. Adverbia.


I. Adverbia der Qualität.

1.) Im Grunde kann wohl jedes Adjectiv adverbial ge-
braucht werden, wie in: „dein Auge sieht das Schöne und du
hörst was angenehm ist;“  prāk nfr
stmk nfm „du siehst schön und du hörst angenehm“ An. 5, 15, 8.



S. 94.

2.) Doch ist die Zahl der in Prosa gebrauchten Adver-
bia eine sehr beschränkte:

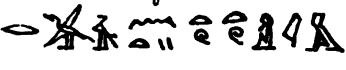
→  rāgr Orb. 2, 1 u. o.  āgr An. 5, 18, 5 „sehr“.


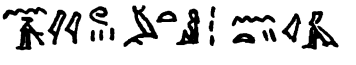
→  āt wot Fl. 500 V. 4, 5-6, 10 „sehr“.


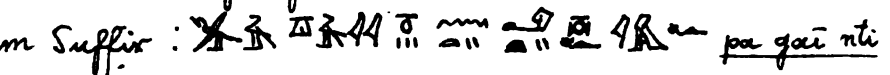
 trāu „völlig“ Pj. T. 6, 6 u. o.

 m hbs (?) oder  m nu (?) — die Lesung des hiera-
tischen Zeichens ist unsicher — „gut“ L. 348, 6, 2. L. 360, 8.




„dort“, das sich jedoch nie auf ein bestimmtes Nomen beziehen darf:


 pa nti tutu am, dahin wo der König war Ork. 14,7 u.o.

 pa nti st am, da wo sie sind" PjT. 6,1
 naitu mt nti am, "Ihre Mütter die dort (draussen) sind" PjT. 4,2. usw.


Aber bei Bezug auf ein Nomen steht stets  am mit dem Suffix:  pa gai nti hatif amf, "der Krug in welchem sein Herz war" Ork. 14,2.


Ann.) Gewiss incorrect sind Ausnahmen wie Abb.

4,17 ( auf  pa jr, "die Nekropole" be- zogen); ib. 5,3 steht richtig  amf.

2.)  maana, "hier" (k. MNAI):

maana

 au ank m kt ast r dutuk r maana, und du zogst aus einem andern Ort um dich hierher zu begeben" An. 5,26,5.

 pa dut acirk nutuf r Saā maana (ya MNAI) ank am mdauf, dass du ihn hastt hierher kommen lassen und da mit ihm zusammen bist! Bol. 10,2.

4) $\text{m} \text{r} \text{š} \text{ā} \text{m} \text{ā} \text{r} \text{ā} \text{d} \text{r} \text{ī} \text{f} \text{s} \text{u} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{n} \text{ā}$ „er kam hierher und bat mich“ Job. 10, 5. Vielleicht auch Fl. 500. U. 4, 18.

hnā 3.) $\text{h} \text{n} \text{ā}$, „zusammen mit“ in: $\text{h} \text{n} \text{ā} \text{m} \text{ā}$ „lass Leute mitgehen“ Ork. 11, 7.

yn 4.) $\text{r} \text{y} \text{n}$ „hinein“: $\text{ā} \text{t} \text{ā} \text{r} \text{y} \text{n}$ „hineinnehmen“ Lee 1, 4-5.

$\text{n} \text{y} \text{n}$ „innen“: (sie waren mit Gold beschlagen)
 $\text{n} \text{y} \text{n} \text{n} \text{b} \text{u} \text{r} \text{ā}$ „innen und aussen“
Amh. 2, 6.

buurā 5.) $\text{r} \text{b} \text{u} \text{r} \text{ā}$ (Lee: $\text{r} \text{b} \text{u} \text{r} \text{ā}$) K. ĒBod „heraus“.
 $\text{n} \text{b} \text{u} \text{r} \text{ā}$ „ausen“ Amh. 2, 6. Abb. 2, 14.

III. Zeitadverbia.

§. 96. $\text{h} \text{r} \text{u} \text{m}$ „am Tage wo“: $\text{h} \text{r} \text{u} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{r} \text{ā} \text{d} \text{r} \text{ī} \text{f} \text{s} \text{u} \text{m} \text{m} \text{ā} \text{n} \text{ā}$ „am Todestage“ Ork. 19, 7 und oft ähnlich; häufiger ist jedoch $\text{m} \text{h} \text{r} \text{u} \text{m}$.

$\text{m} \text{m} \text{t}$ „täglich“ Job. 7, 5. Häufiger $\text{m} \text{m} \text{t}$ L. 348, 7, 4.
Job. 9, 3 u. o.

$\text{h} \text{r} \text{s} \text{ā}$ „danach“ Inschr. 14, anstatt des gewöhnlichen $\text{h} \text{r}$.

77^{mm} hr sa mn, nach diesem".

2410 trai wohl ein abgeschwächtes „nun“, oft in Fragesatz,
zen.

B. Praepositionen.

Wenn schon eine ausführliche Besprechung der Bedeutung der einzelnen Praepositionen, streng genommen, Sache des Wörterbuchs ist, so empfiehlt es sich doch aus praktischen Gründen, dieselben hier nicht zu übergehen.

§. 97.

I. Einfache Praepositionen.

1.) m (mit Suff. 4 am und sehr häufig schon m.
4 m am k. rino-) hat zunächst lokale Bedeutung und bezeichnet:

a.) das wo: di i m sxt, „auf dem Felde“ Orb. 1, 3.

m pai anu, „in diesem Buch“ Orb. 19, 9.

m ta tat, „in dem Gerichtshof“ Pol. II, 18.

daher auch in mimau m na suu

"wer unter den Fürsten" Fl. 500 V. 6, 8.

b.) Das wohin: $\Delta \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ dat m dt, "in die Hand legen" Orb. 5, 5. $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ aq m ra, "in den Mund eindringen" Orb. 18, 4. $\Delta \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ dat m rd, "an die Füsse anlegen" Fl. 500 V. 2, 3.

Daher auch in: $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ am u am i, "blicke auf mich" Fl. 500 V. 1, 11.

c.) Das wohin: $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ pr m pa bynu, "aus der Burg herausgehen" Orb. 9, 2. $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ ai m pa ta, "aus dem Lande kommen" Fl. 500 V. 6, 9.

d.) Temporal gebraucht drückt es das wann aus:

$\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ m ruha, "am Abend" Orb. 4, 7, 5, 6.

$\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ m rnp t 3, "im Jahre 3" Bol. II, 10. $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$

$\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ m paif ai, "bei seinem Kommen" Orb. 5, 6.

e.) Es bezeichnet die Art und Weise, besonders nach

Ausdrücken des "sein": $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ hms m gaus

"trauernd sitzen" Orb. 8, 8. $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ ar m apdu

"zu Balken machen" Orb. 18, 1. $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$

qm m ata "schuldig finden" Pj.T. 4, 1-3 u. o. $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$

$\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ aus m hmt, "sie ist Frau" Salt 1, 2. $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$

$\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$ unu m tat, "Gouverneur seiend" Salt 1, 3. $\text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A} \text{A}$

𐎧𐎢𐎠𐎠𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „Wittwe sein“ Tur. 15, 6. 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡
 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „zu einem Stier
 werden“ Orb. 14, 5. 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „er ist der Abscheu der Leute“ Am. 5, 7, 7.

usw.

f.) Es bedeutet fernor : „versehen mit“ und steht daher
 nach den Verben 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „versehen“ Fl. 500, U. 4, 6;
 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „voll sein“ Orb. 9, 2 und 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „leer“ Abb.
 3, 4; 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „erfahren“ „wissen“ Bol. II, 25
 und nach Analogie desselben denn auch nach 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡
 𐎠𐎢𐎡 „hören“ Am. 5, 24, 5; 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „kosten“ Sall.
 3, 4, 8; 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 und 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „sich bemächtigen“
 Pj. 4, 2 u. o. Usw. Hierhin ziehe ich auch 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡
 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „absenden mit (einem Befehl)“ Tur. 66, 6.

g.) „über“ (de) in 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „über sie
 berichten“ Abb. 1, 8 - 2, 4 und in 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡
 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 „Zeugnis in Betreff der Worte“

Abb. 6, 24. . .

2.) 𐎠𐎢𐎡 (mit Suff. 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 Orb. 8, 4. Bol. 6, 8; 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡
 Bol. 6, 3. Sall. 1, 9, 3 und 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 Bol. II, 7; 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 Orb. 139.
 Pj. 6, 6; 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 Abb. 7, 14 und 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 𐎠𐎢𐎡 Am. 5, 14, 1;

§. 98.
T.

$\ominus \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ r r a t n } \text{ Abb. 5, 17. Sall. 1, 9, 6. Mallet 3, 5; } \ominus \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$
 $\text{ r r a u } \text{ Abb. 3, 5. Mallet 3, 7 oder } \ominus \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ r r a s n } \text{ 7. 500 U. 2}$
 und sogar $\ominus \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ r r r a s n } \text{ Sall. 3, 4, 7-9, 1) bezeichnet:$

a.) das wohin, ungleich häufiger als m: $\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$
 r „eingehen in“ Orb. 12, 8. $\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$ „erreichen“ hi
 kommen zu“ Pol. 7, 6. $\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$ „herauf-
 steigen auf“ 7. 500 U. 4, 7. $\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$ „hinwer-
 fen auf“ Orb. 7, 9. $\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$ „hineinlegen in“ Orb. 8, 4

b.) das wo in den Beispielen:

$\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$ „einen Blumen-
 Kranz am Hals“ Orb. 17, 4 und ähnlich Am. 4, 12, 4.

$\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$ „maißt wāt unu r
 x x i f „seine Amulette die an seinem Hals waren“ Am.
 2, 7 — was offenbar aus $\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$ „anlegen an“ zu
 erklären ist.


c.) die Richtung der Handlung gegen etwas:

$\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$ „thue sie ihm an“ Le 1, 7-2, 5.

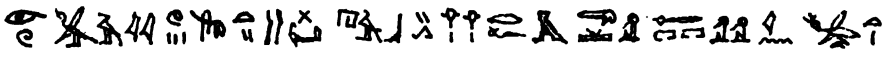
$\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$ „es ist mir
 etwas geschehen“ Orb. 8, 4.

$\overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}} \text{ } \ominus \text{ } \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{I}}} \overset{\wedge}{\underset{||}{\text{III}}}$ „Anklagen gegen euch“

Abb. 5/7.

7e  su opni ut'a an ma rdum

es ward unverletzt gefunden von den Arbeitern' Abb. 2,7 u.o.



iru pain senti hat hrhrst m bak Traa

im Tat pa Abuu, angestellt ward ihr Vorhör und darüber an den Pharao geschrieben von dem Gouverneur und dem Abu" Amh. 3,9.

 hausu m im

.... an mrz-mut tat Xamuas, Tag des Kommens seitens des Stadtobersten und Gouverneurs Chamoes' Abb. 4, 11. Ugl. 9.206.

8.101.

hr

5.) hr (mit Suff. hr Mallet 5, 5. Am. 5, 21, 3; hr Abb. 2, 9; hr Oct. 12, 6; hr Am. 9, 2 oder hr Abb. 5, 6-6, 13. J. J. 4, 6 und hr Pol. 5, 4

Tur. 4, 5) bedeutet :

a), auf, über' : hr urrt „auf dem Wagen“ Orb. 17, 4

hr st „auf dem Lande“ Orb. 11, 2 u.o. hr ta

ma „auf dem Wege“ R. 500 V. 4, 8. Und so auch in :

„du setzt Befehlshaber hr rrasn über sie“ Tur. 4, 5

b), auf etwas hin“ von Bewegungen die sich auf die Ausson,

seite einer Sache richten: hr maät, auf

die Schläfe schlagen“ R. 500 V. 1, 11. hr st, in

die Hand geben" Orb. 8,6. Daher wohl auch $\text{𐤀} \text{𐤍} \text{𐤁}$
 $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ ant sbau hr ntu, Feindseligkeit begehen ge-
gen ihren Herren "J.T. 4,2-5,2-5,3.

c) „wegen“: $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ ant hr na stau, her-
beigebracht wegen der Verbrechen" J.T. 4,1 u.o.

Daran schließt sich: $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ ax hab na
hr a-t, „schreibe mir doch über dein Befinden" L. 364,7.

L. 363,4 u.o. $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$
pa Kala a habuk na hrst, „der Syrer von dem du mir
geschrieben hast". Bol. II,9.

d) Entsprechend unserem Temporalen „gegen“ und unserem
lokalen „über“ scheint es die annähernde Zeit, die an-
nähernde Gegend zu bezeichnen ohne den Nebenbegriff
einer bestimmten Richtung:

$\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ antup hr Kā, er wird von Äthiopien
her gebracht Bol. 3,9.

$\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ nu hr Kala, von Syrien her kommend" Bol.
5,6.

$\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$
 $\text{𐤀} \text{𐤁} \text{𐤍} \text{𐤁}$ antup ai hr Kala mta unnt hr 5 npt r tai
an[n] am, welcher jetzt von Syrien herkommt, etwa 5 Jah,

§.107.
mā

11.) ḡā mā „gleichwie“ ist im N.aeg., abgesehen von den Verbin-
dungen mā nti „wie einer welcher“ und mā ax „wie was?“ schon
selten, statt seiner gebraucht man vielmehr:

m sgru n

ḡā n sgru n, ib. 1, 2 oder noch gewöhnlicher ḡā n
Ein anderer Ersatz ist:

mā qdmu

ḡā mā qdmu : „ich stehnt mā qdmu ich
bin eine Frau gleich dir“ Orb. 10, 2. mā mā qdmu
f. „einer wieder“ ḡ. 500 V. 4, 9. mā qdmu
mā sasa mlt, „er ist wie irgend ein“ Salt 4, 3.

Anm.) mā qdmu „insgesamt“ konnte ich n. aeg. nur aus. Lea 1,
-2, 3.

§.108
aput

12.) ḡā x ḡā aput „ausgenommen“ konnte ich n. aeg. in
ḡā x ḡā aput „aputu qdmu“
aput ta ist ḡā aput ta ist 2 „man fand nicht dass er irgend eine
Stelle darin konnte ausser den beiden Stellen“ Abt. 5, 6-7.

§.109.
hru

13.) ḡā hru „ausgenommen“ (mit Suff. ḡā hru-hru-k Bol.
3, 10 ḡā hru hru-k An. 4, 11, 4):
„er hatte keine Kinder ḡā hru hru-k
n srat sthnt ausser einer Tochter“ ḡ. 500 V. 5, 4.
„niemand sprach mit mir ḡā hru hru-k
ser deinem Bruder“ Orb. 4, 10.

Die vor mir sind" L. 349,11 mit Fortfall des m .

§.113.
m bah

4) m bah „vor“ nur von Personen: m bah „vor den Pharaos senden“ Abb. 5, 18 u. o.
 hr in mah m bahst „Beute vor sie bringend“ Ork. 10, 1.

§.114.
m sa

5.) m sa „hinterher“: m sa „auf hr
 šmt m saft „er ging hinter ihm“ Ork. 6, 4 u. o.
„in Folge von“: er war ärgerlich m sa na
 yauti in Folge des Gezinks“ Ork. 11, 2.
„nach Maassgabe von“: „das Land durchstreifen m sa abf nach Belieben“ K. 500 V. 5, 2.

hr sa

hr sa hingegen bedeutet stets temporal „nach“:
 hr sa unnt „nach einer Stunde“ K. 500 V. 1, 3.

§.115.
n ha

6.) n ha „hinter“:
„er blickte n ha hinter sich“ Sall. 3, 1, 8, 9.
 n ha „auf n ha
 nä inr aa „und es warf es hinter einen grossen Stein“ Sall. 3, 10.

§.116.
m hr

7.) m hr wohl „angesichts von“: m hr
 n... „stellen vor (die Richter)“ P. T. 2, 1.
 m hr „aput mit rä n paia mb on
 hrä „jedes Geschäft das mein Fleer mir aufgetragen hat“ (eigent

te ich die Arbeit der Bauern abgeliefert" Am. 6, 2, 12.

Σ.138.

c.) aber: „tu angn m pa hren, jr bu rxn an n dau, wir leben heute aber wie es uns morgen gehen wird wissen wir nicht" L. 363, 3 (Oh, me jr ib. 360, 8 - 364, 6 - 366, 7.)

„deinen Brief hab ich erhalten jr bu rxn aber nicht weiss ich, ob meiner ankam" Pol. II, 7.

„sie berichteten an den Gouverneur wann er im Süden war, jr unnf jpr m a mht aber wann er im Norden war, so fuhr man dorthin mit den Akten" Abb. 6, 22.

Besonders häufig in der Verbindung jr ptra „aber siehe“:

(Deine Frau war es die mich verführen wollte) jr ptra pna su ak, aber siehe! die wurde es verdrakt Orb. 7, 4.

30 Faden Seide waren mir gegeben jr ptra itatue mdra aber siehe! sie wurden mir fort genommen und einem andern gegeben" Sall. 1, 9, 3.

Σ.133.

2.) „mun mun aber“ zur Einleitung einer neuen Episode in der Erzählung, daher meist vor Zeitbestimmungen und Tempo.

§. 135.

f.) Besonders häufig dient dies coordinierende *je* zur Anreihung negativer Sätze:

4e 1 2 3 4 5 ... 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

is bn tutu deut aqu ... je bn tutu deut ta je bn tutu deut ni vepu

, und man gibt mir keine Lebensmittel ... ja man gibt mir kein Brot, ja man gibt mir keine Gänse" Matt. 2,7.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24

bn tuk hr hab ma nfr mrapu ban

je bn art rd m ma nti tuk habu hr smi hrni, "du schreibst mir weder Gutes noch Schlechtes, je es kommt keiner von denen, die du abschickst, zu mir heran". An. 5,21,3.

Und so ist wohl auch in den folgenden Fragesätzen *je* als *coor.*, *divisand* anzusehen:

4 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

en mdek an qru je una mdek imsu qru, hast du nicht wie,

le Schreiber? und hast du (nicht) viele Diener? An. 5,11,5.

4 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

is bn imek taik ant je park en mdek m qru qitf, bin ich

nicht deine Mutter? und ist dein Bruder (nicht) gegen dich wie ein Vater? Ork. 5,2.

§. 136.

3.) paun meist wohl, denn':

8,3 und in der Stelle Ord,17,10 in der Form kek:

„Sie sagte: „schwöre mich zu erhören“: $\rightarrow \text{ka} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta}$
 $\rightarrow \text{ka} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta}$
kek auf hr stm at'd. et nlt Da er hörte er alles was sie sagte“.

Dunkel ist mir ka-ta L. 367,5. Am. 5, 2, 8 sowie in:

„man hatte mir gesagt, der Officier würde ihn nehmen, aber als mich an diesen wandte $\rightarrow \text{ka} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta}$
 $\rightarrow \text{ka} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta}$
t'auft er ka-ta' on tat re ep au, so sagte er: ,
der Gouverneur wird ihn nehmen“ Bol. II, 15.

5.) § er weist darauf hin, dass das Wort oder der Satztheil, dem es vorgestellt ist, nicht selbständig sondern nur ein voran, geschicktes Glied des folgenden Satzes ist. Das nähere siehe bei der Hervorhebung §. 336 ff. sowie bei den Temporal- und Bedingungsätzen. § 397. 399.

§. 139. 6.) $\rightarrow \text{ka} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta}$ „wie“ als Conjunction in $\rightarrow \text{ka} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta}$
hr xpru ma unuf, er wurde mir ergeten war“ Ord. 14, 3.

7.) $\rightarrow \text{ka} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta} - \text{ta}$ „so“ nur in den Formeln „so sagte er“ „so that er“, vgl. §. 149. §. 183.

D. Interjektionen.

1.) Interjektionen im strengen Sinne sind:

Σ 140.

a.) $\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐}$ hau „o!“ in leidenschaftlicher Rede:

$\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐} \text{𓆑} \text{𓆒} \text{𓆓}$ hau Bata „o Bata! was bist du so allein?“

Orb. 9, 4.

$\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐} \text{𓆑} \text{𓆒} \text{𓆓}$ ka ta gr „o du Lügnerin!“ Orb. 17, 6.

b.) $\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐}$ hana ein Ausruf, dem Sall. 3, 6, 7 „ich schütze Ägypten wie Ra!“ folgt.

c.) Grosse Freude und Billigung des Geschehenen drücken die Interjektionen $\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐} \text{𓆑} \text{𓆒} \text{𓆓}$ hamu mana mana mana
An. 5, 12, 4 aus.

d.) $\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐}$ funa „wehe!“ Abb. 5, 15-6, 8-6, 12. Salt 1, 4-4, 1.

An. 5, 26, 6. Sall. 3, 4, 9. Wohl aus fu 𓆑. 𓆒. 𓆓 und na, eigentlich:
„wehe über dieses“; wie hana „ei dieses“ und ma-na „wie dieses“ (weil
geschehe es auch künftig) bedeuten mögen.

e.) $\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐}$ ix vor Imperativen bittend: $\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐} \text{𓆑} \text{𓆒} \text{𓆓}$ ix hat
ni hr at „schreibe mir bitte wie es dir geht“ L. 364, 7.

f.) $\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐}$ ia vielleicht ein leiser Ausdruck des Bedauernens
vgl. Abb. 6, 8. Pol. I, 7, auch $\text{𓆎} \text{𓆏} \text{𓆐} \text{𓆑} \text{𓆒} \text{𓆓}$ funa ata (k. 661c?)

Selt 4,1. Häufig ist die Verbindung 44342 ia ix All. 6,1. L. 365V. 3. Bot. 10,8, auch das 441242 ai ix K. 500U. 4,12 mag dahin gehören.

§. 141. 2.) Als Interjectionen mag man auch die Ausdrücke für „siehe“ betrachten:

a.) 45412 ptia (in Cursivhieratisch 27711/4 Tur. 128, 10 u. o. während dieselben Schreiber das Verbum 27723 III, l. l. u. o. schreiben) besonders mit 242 verbunden, vgl. §. 132.

b.) 422 ha und 422 han über die man §§. 188. 264. 323 vorgeht, che.

c.) 422 mäki, auch 422 mäku und 422 mäkuri (eig. „siehe mich“, „siehe uns“). Vgl. §§. 188. 210. 264. 319.

d.) 412 as vgl. §. 319 und gern vor bu in Fragesätzen.

e.) 412 istü (412 istut zuweilen im K. 500U. wohl irrig, vgl. Espe ans istü) vgl. §§. 319. 323 und gern vor bu in Fragesätzen. Unklar ist noch das 4124 4124e.... istü ar ... istü bu in der schwierigen Stelle Ork. 8, 2.

§. 142. 3.) Nur zweifelnd ziehe ich zu den Interjectionen:

a.) 422 ann in 422 ann an māhar ciak, an fa tō, ann una maät m atōtuk, ich bin ein Schreiber und 777, so sagt

wiederholentlich, es ist Wahrheit an dem was du sagst"
Am. 1, 18, 4 sowie in den Beispielen Am. 6, 4; 5. Am. 8, 1, 5. Abb.
6, 2. Mallet 5, 8. Gehört es ursprünglich zu den 2. 183 besproche-
nen Formen?

b.) 𐎎𐎗 𐎗𐎗 in: „geschicht dieses, so zögere nicht 𐎎𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗
𐎎𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗, denn es geht dich an" (?)
Orb. 8, 6 und in der eigenthümlichen Verbindung: 𐎎𐎗 𐎗𐎗 * 𐎗𐎗
𐎗𐎗 𐎗𐎗 𐎗𐎗 dann Abb. 6, 24. Mallet 4, 5.

Viertes Buch.

Verbum.

A. Verbalstamm.

I. Aktivstamm.

a.) absolute Form.

§. 143.

1.) Bei den meisten Verben bleibt der Stamm — von einigen Passivformen abgesehen — unter allen Verhältnissen unverändert, man sagt $4\bar{a} \uparrow \bar{a} \bar{a} \bar{a}$ auf hr gā $4\bar{a} \bar{a} \bar{a} \bar{a}$ auf gā $\bar{a} \bar{a} \bar{a} \bar{a}$ gā $4\bar{a} \uparrow \bar{a} \bar{a} \bar{a}$ auf hr gāst usw. Gewiss ist diese Gleichheit oft nur eine scheinbare, vgl. §. 177.

§. 144.

2.) Die aeq. Flexionsformen (gā gān gā usw.) sind im N.aeq. (ausser im Hülfswort im vgl. §§. 239. 242. 245) nur bei ā „machen“ erhalten, auch da nur trümmerhaft.

a.) Das Tempus stuf lautet bei ihm:

1.) $4\bar{a} \bar{a}$ āriā $4\bar{a}$ ārik $4\bar{a}$ āriš usw., wofür sich

3.) är schreibt der PjT. in ~~ᐅᐅᐅᐅ~~ är uana „wora-
then“ l.l. 5,1. ~~ᐅᐅᐅᐅ~~ är xru „feindlich sein“ ib. 5,3.

§. 148. e.) Vor Suffixen gebraucht man $\text{ᐅ} : -\text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ}$ rärur Sw. 66,7
Lee 1,6; sehr selten $\text{ᐅ} \text{ᐅ} : -\text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ}$ rärte Rollin 4.

§. 149 3.) Neben dem einfachen ᐅ är hat sich nun noch eine
Nebenform herausgebildet, der die Partikel ä („so“, welcher) präe-
figiert ist und die uns vielleicht im K. $\text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ}$ erhalten ist.
In ihrer ursprünglichen Bedeutung haben wir sie in $\text{ᐅ} \text{ᐅ}$
äärät „so that er“ Orb. 6,8 ~~ᐅᐅᐅᐅ~~ $\text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ}$ pau äärer „das
was sie thaten“ PjT. 3,2 usw.

Oft aber scheint sie nur als eine vollere, gern selbständig
und als Hilfsverb gebrauchte Form von ᐅ är zu gelten:

~~ᐅᐅᐅᐅ~~ $\text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ}$ panti äärt ta asi ätä öä

„was wir die Favorite sagen wird“ Orb. 17,10 u.o.

$\text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ}$ äärtst mt „sie wird sterben“ Orb. 8,1.

Vor unmittelbar folgendem Object $\text{ᐅ} \text{ᐅ}$ äär Orb. 4,7.

Interessant ist die Schreibung $\text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ}$ äärte, die die Ausspro-
che des t in äärt vorbeirgt: $\text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ}$ ~~ᐅᐅᐅᐅ~~ äärte pa ntr
ärt „Gott that“ Fl. 500 4,13 — Salt 1,5. An. 6,3,1. $\text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ} \text{ᐅ}$ äärte
„sie thuen“ An. 6,3,9 (neben äärük ib. 10.)

Nur aus dem Abb. kenne ich die Formen $\text{ᐅ} \text{ᐅ}$ ~~ᐅᐅᐅᐅ~~ äärät

Abb. 7, 10. 4 𐎗 𐎗 44 𐎗 𐎗 āretrā ib. 5, 15.

Anm.) Ob 𐎗 𐎗 4 𐎗 𐎗 mtētu ādru „und man mache sie (zu Balken)“ Orb. 18, 1 richtig ist? oder liegt eine Verwechslung von 4 𐎗 𐎗 und 𐎗 (e) vor? Vgl. S. 222 sowie S. 152.

4.) Der Stamm tē sagen ist in zwei gesonderten Formen in Gebr. §. 150.
brauch:

a.) 𐎗 𐎗 𐎗: tēt oder 𐎗 𐎗 𐎗 tēt, der mir ein Object oder unvermittelt die directe Rede folgen darf und bei der die angesprochene Person durch 𐎗 ^{to} ma bezeichnet wird.

b.) 𐎗 tē der Object und directe Rede folgendes und die mit ma construiert wird.

In Verbsätzen steht für die letztere Form meist 𐎗 e tē:

𐎗 e 𐎗 𐎗 𐎗 𐎗 𐎗 tē ma pa.... „es sagte mir der...“ L. 368, 4.

𐎗 𐎗 𐎗 44 𐎗 4 𐎗 𐎗 e 𐎗 𐎗 𐎗 𐎗 ma sbat ē tē ma nte, die Stimmen, welche die Götter sagten“ Lee 1, 7.

5.) Auch hier ist aus der häufigen Verbindung mit der Partikel 4 𐎗 𐎗 zuletzt ein neues Verbum 4 𐎗 𐎗 ātē entstanden. §. 151.

Seine ursprüngliche Verwendung liegt in dem häufigen:

4 𐎗 𐎗 𐎗 ātēt, was sie sagt“ Orb. 16, 4- 18, 2 u. o.

4 𐎗 𐎗 𐎗 ātētuk, was du sagt“ Am. 1, 18, 4.

4 𐎗 𐎗 𐎗 ātēt, was man sagt“ Ioi. 5, 8, 6- 17, 3.

vor, sein weiterer Gebrauch in:

mtr itank „als du sagtest“ Sall. 1, 5, 10

pa mti iart ta asi

itō nā „was mir die Favorite sagen wird“ Orb. 17, 10.

§ 152.

6.) Sehr interessant ist ferner der Gebrauch von rtō (gesprochen etwa *er-w*, also irrig für ??) in:

an pr-ht' Qa'

gabū rtō n ān Annanā, Der Schatzhausvorsteher Q. sagt zu dem Schreiber A. An. 4, 7, 9. Sall. 1, 3, 11. An. 5, 22, 1. (sonst in den selben Handschriften etc.)

mtr rti r'itū nā, mir wird gesagt“ Sall. 1, 9, 10

an iartū r'itū nā, und man hatte mir ge- sagt“ Mallet 2, 5.

Man bemerke dass manche Schreiber (Tur. 128. Jansor. 12) für stets schreiben.

Anm. 1.) Entsprechend dem eben erwähnten

rti r'itū nā schreibt Pontaur, der Schreiber von Sall. I,

stets mtr r'itū nā

„es wird dir dieser Brief gebracht“ l. l. 3, 6 - 3, 11 - 5, 5 -

6, 10 - 7, 9 u. o. und mtr r'itū nā

nā, der König schickt dir“ l. l. 2, 5.

Anm. 2.) Das k. $\omega\alpha\kappa\epsilon$ ist das alte Causativ $\rho\omega\alpha\kappa\epsilon\sigma\tau\acute{o}$,
 m. aeg. schon, erzählen, sich unterhalten⁹ An. 4, 9, 4. 78.
 500V. 5, 10. Das k. $\pi\epsilon\kappa\epsilon$ hat sich augenscheinlich aus
 dem häufigen $\chi\alpha\tau\acute{o}\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}$ für $\chi\alpha\tau\acute{o}\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}$
 $\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}$ „das was er sagt“ (vgl. die Beispiele beim $\rho\epsilon$,
 later $\acute{\alpha}$) entwickelt; $\pi\epsilon\kappa\epsilon\ \pi\alpha\kappa\omicron\nu$ „so sagt mein Bru.“
 der bedeutet ursprünglich „das was mein Bruder sagt
 (ist folgendes):“.

7.) $\acute{\alpha}\delta\upsilon$ du (da?), geben⁹ lautet als Infinitiv und in den mit
 Hilfsverben gebildeten Zeiten auch vor unmittelbar folgendem
 Object $\acute{\alpha}\delta\upsilon$ dut (demotisch: $\frac{\delta}{\zeta}$ k. +): $\delta\epsilon\beta\alpha\gamma\delta\epsilon\zeta\eta\theta\iota\kappa\lambda\mu\ \acute{\alpha}\delta\upsilon$
 $\acute{\alpha}\nu\sigma\tau\ \eta\zeta\ \tau\omicron\mu\ \delta\upsilon\tau\ \mu\upsilon$ „sie gab kein Wasser“ Ob. 4, 9 und oben.
 so als Verb des Nominalsatzes (Abb. 4, 17.).

§. 153

Als Verb des Verbsatzes lautet es $\acute{\alpha}\delta\upsilon\epsilon$ du (du?) (demotisch $\frac{\delta}{\zeta}$)
 Abb. 4, 9-5, 5 u. o.

Das Temp. stuf ist $\acute{\alpha}\delta\upsilon\ \acute{\alpha}\delta\upsilon\ \acute{\alpha}\delta\upsilon\ \delta\upsilon\acute{\alpha}, \delta\upsilon\kappa, \delta\upsilon\phi$.

Anm.) Das im A. aeg. häufige Compositum $\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}$ rdut $\rho\epsilon$,
 brauchen manche Schreiber noch in der Verbindung
 $\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}$ rdut für $\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}$ dut; mit Suff. $\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}\rho\alpha\iota\sigma\tau\acute{o}$ rduta u.
 Anh. 4, 2.

8.) Nut k. $\nu\eta\mu\upsilon$ „gehen“ schreiben manche Handschriften

§. 154

ᠰᠡᠮᠤ mit: ᠰᠡᠮᠤᠨ auf, „er geht“ Orb. 8, 9; andere ᠰᠡᠮᠤ
 ᠨᠤ : ᠰᠡᠮᠤᠨᠤ , „sie geht“ Fl. 500 V. 3, 13. Dass aber doch hier
 noch zuweilen das ᠰᠡ gesprochen wurde, zeigt die nicht selte-
 ne Schreibung ᠰᠡᠰᠡᠨᠤ nutu, sowohl als Verb des Verbalsatzes
 (Jur. 30, 2. Satz 3, 14) als in ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤ nutuf, „er geht“ Bol. 10, 1.
 Ganz analog ist die Schreibung ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤ šintuf für
 ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤ šintf, „er kommt“ Jur. 4, 7 und das schwer begriff-
 liche ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤ totuf für ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤ töf, „er sagt“ Sall. 3, 5, 4.

b.) Constructe Form.

- E. 155. 1.) Eine besondere ‚constructe‘ – vor unmittelbar folgendem Object
 gebrauchte – Form lässt sich im N. aeg. nachweisen:
- a.) bei ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤ ttat, „nehmen“ im Fl. 500 V. Die absolute Form
 steht l. l. 4, 10 bis, aber vor dem Object und vor dem Suffix
 (l. l. 5, 8 – 8, 10) steht ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤ tt.
 - b.) bei ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤ fui. Absolut ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤᠨᠤ fui ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤᠨᠤ fui
au fui na atā tu „es hatten die Diebe Hand angelegt“ Abb.
 3, 5; construct ᠰᠡᠰᠡᠨᠤᠨᠤᠨᠤ pa sru n fui dt
 „das Handanlegen“ Abb. 3, 6.
- E. 156. 2.) Bei einigen Verben hat sich im N. aeg. vor den Objects-
 suffixen ein altes auslautendes ᠰᠡ erhalten, das man tu schreibt.

Doch schwankt der Gebrauch hier schon anscheinend ebenso wie im Fr. Joh. kenne folgende :

einradicalige.) $\overset{A}{\text{d}}\overset{A}{\text{t}}\overset{A}{\text{u}}$ Orb. 5,5-8,5 u.o., „geben“

$\overset{A}{\text{f}}\overset{A}{\text{a}}$ Orb. 13,1-14,8-15,5. $\overset{A}{\text{f}}\overset{A}{\text{a}}$ Orb. 6,3-10,6
„tragen“ k. 41T.

$\overset{A}{\text{h}}\overset{A}{\text{a}}$ Orb. 4,2. $\overset{A}{\text{h}}\overset{A}{\text{a}}$ Orb. 5,4 „schlagen“ k. 21T:

$\overset{A}{\text{m}}\overset{A}{\text{u}}$ Orb. 8,3. L. 368,13.

zweiradicalige.) $\overset{A}{\text{t}}\overset{A}{\text{a}}$ Orb. 4,1. Sall. 3,6,9. $\overset{A}{\text{t}}\overset{A}{\text{a}}$ Orb. 6,1
„sagen“

$\overset{A}{\text{a}}\overset{A}{\text{u}}$ Orb. 11,7-11,10-18,8 u.o. seltener $\overset{A}{\text{a}}\overset{A}{\text{u}}$ Orb. 10,8.
„bringen“ k. N und NT.

$\overset{A}{\text{q}}\overset{A}{\text{u}}$ Orb. 4,3-5,1-5,4 u.o. $\overset{A}{\text{q}}\overset{A}{\text{u}}$ Orb. 5,6-6,2
neben $\overset{A}{\text{q}}\overset{A}{\text{u}}$ Orb. 4,1. Orb. 5,1 „finden“ k. 6N und 6NT.

$\overset{A}{\text{s}}\overset{A}{\text{u}}$ Orb. 10,4 „führen“.

$\overset{A}{\text{m}}\overset{A}{\text{h}}\overset{A}{\text{u}}$ Am. 1,21,6 „füllen“.

dreiradicalige.) $\overset{A}{\text{a}}\overset{A}{\text{t}}\overset{A}{\text{u}}$ Orb. 4,4. $\overset{A}{\text{a}}\overset{A}{\text{t}}\overset{A}{\text{u}}$ Orb. 3,3 „beladen“.

c.) Causativ.

Die a.aeg. Causativbildung mit praefigiertem $\overset{A}{\text{a}}$ ist im N.aeg. E. 157.
verloren bis auf einige Formen wie :

$\overset{A}{\text{a}}\overset{A}{\text{t}}\overset{A}{\text{u}}$ „erfreuen“ Pl. 500 V. 2, 13. $\overset{A}{\text{a}}\overset{A}{\text{t}}\overset{A}{\text{u}}$ „erquickern“ L.

kommande Form.

Anm. 2.) Mit Subjectsuffixen kommt diese Passivform nicht vor.

b.) mit i.

§. 162.

1.) Von dem durch i gebildeten Passivum kenne ich folgende

Formen:

𐤀𐤊𐤀𐤀 qri Job. 2, 7 u. o. „gefunden“

𐤀𐤊𐤀 ir PjT. 3, 1 u. o. „gemacht“

𐤀𐤊𐤀 ir PjT. 4, 1 u. o. „gebracht“

𐤀𐤊𐤀 nit Job. 15 u. o. „gegeben“

𐤀𐤊𐤀 nit Job. 1, 10. 𐤀𐤊𐤀𐤀 nit Amk. 4, 2. Job. 3. 𐤀𐤊𐤀

nit PjT. 5, 1 „gegeben“

𐤀𐤊𐤀𐤀 ta PjT. 6, 1 𐤀𐤊𐤀𐤀𐤀 ta (sic! für ta?) Job. 29, 13-18 „gesagt“

𐤀𐤊𐤀𐤀𐤀 ta Sall. 1, 9, 3 u. o. „genommen“

𐤀𐤊𐤀𐤀 ta L. 368, 10. 𐤀𐤊𐤀𐤀𐤀 ta Tur. 67, 6 „geschickt“

𐤀𐤊𐤀𐤀𐤀 ta L. 368, 5 „gesucht“

Aus dem ai von ta und ta ist wohl das H der A. Passi, vor entstanden.

§. 163

2.) Meistens fungieren diese Formen als Particip:

det (ist dieses) damit mein Herd wie ein 'Bol. 1, 10 u. o.

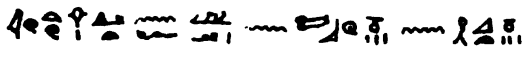
was denn oft dem Indefinitum, man" entspricht:

 du-dutu h-metn m ma-ten pret


, man lässt mich in euren Häusern wohnen" Sall. 3, 6, 4.

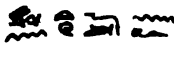
5) Hieraus hat sich bei den Hilfswörtern ein Ausdruck für „man“ gebildet, der dem K. leider wieder verloren gegangen ist:

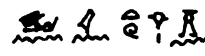
§. 168.

 u-ten hr dutuf uā n ibn

n hat „man gab ihm einen Krug Bier“ Ost. 12, 9.

 tu-ten sntuf „man verhört ihn“ Lee 1, 5.

 u-ten tōnf „man nannte ihn“ Pj.T. 5, 7. Usw.

6) Man blieb sich aber des Ursprungs der Form nicht bewusst und betrachtete tu als ein Pronom. suff. mit der Bedeutung „man“. Nur so erklärt sich, dass man im Tempus un-ten stn allgemein un-ten-tu sagt:  un-ten-tu hr in „da brachte man“. Ost. 6, 4 u. o.

§. 169.

Anm.) Vereinzelt steht das wunderliche  un-ten-tu hr imt

„man ging“ Fl. 500 V. 6, 7.

7) Wohl aus jener Scheu, die es alle Völker gern vermeidet, dass sie die Gottheit beim Namen zu nennen, bezeichnet man mit diesem Indefinitum ehrfurchtsvoll den König:

§. 170.

𐎧𐎢𐎠𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨 pa nti tutu. am, wo man sich auf frü

Orb. 14, 7.

𐎧𐎢𐎠𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨 antu xanti; man zurück" Orb. 10, 10.

In der Schrift wird auf diese Bedeutung meist durch das Determinativ 𐎠 hingewiesen, wie man denn auch 𐎠𐎧𐎢𐎠𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨 t'ōia, (vom Könige) gesagt 'Pj. 6, 1 und 𐎠𐎧𐎢𐎠𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨 šahait (vom Könige) gesandt" Tur. 67, 6, schreibt.

Anm.) Vielleicht nur irrig steht 𐎠𐎧𐎢𐎠𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨 beim Passiv in 𐎠𐎧𐎢𐎠𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨 mai nti qnqndā, wie ein geprägelter Orb. 4, 6 und in 𐎠𐎧𐎢𐎠𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨 auf hr dut haīda, er machte dass man herabstieg" Orb. 11, 3.

B. Subject des Verbums.

I. Subjectsuffixe.

E. 171. 1.) Die Subjectsuffixe des Verbums sind:

Sing: 1m.) 𐎠 ā (?); 𐎠𐎧𐎢𐎠𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨 kuā 𐎠 k.

f.) 𐎠 ā (?).

2m.) 𐎠 k; 𐎠𐎧𐎢𐎠𐎠𐎡𐎢𐎣𐎤𐎥𐎦𐎧𐎨 ku.

f.) \underline{st} , \underline{st} , \underline{t} (Orb. 17,7 in äart)

3 m.) \underline{st} .

f.) \underline{st} , \underline{s} .

Plur. 1.) \underline{st} ; \underline{st} .

2.) \underline{st} .

3.) \underline{st} (stets im PjT.), \underline{st} .

Die Suffixe 1 m. kuä, k; 2 m. ku; 1 pl. un werden nur bei den §. 256 ff. besprochenen Verben gebraucht.

Anm.) Über die Possessivsuffixe vgl. §. 46 ff., über die Objectsuffixe §. 309 ff.

2.) Auch hier (vgl. §§. 47, 311) scheint ä im N. aeg. schon häufig abgefallen zu sein: \underline{st} „ich habe ge- hört“ L. 349, 10. \underline{st} „ich gehe“ Am. 4, 4, 9. \underline{st} „ich weiss“ Bol. 5, 7. \underline{st} „ich stehe“ Inoor. 14 und im Fall 3 (neben manchem unsicheren): \underline{st} „wann ich schreibe“ l. l. 3, 3 und \underline{st} „ich stehe“ l. l. 6, 1. Inrig hat es der Schreiber gesetzt in \underline{st} „mein Wunsch ist dein Ergehen zu hören“ Am. 5, 21, 2 (wo nach §. 298 der Infinitiv stehen muss) und wohl auch ib. 11, 3.

§. 172.

?

3.) Für n und tn kommen sehr selten Formen mit §. 173.

* 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 pa nti tētu. am, wo man sich aufhält

Orb. 14, 7.

𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 antu xauti; man zürnte" Orb. 10, 10.

In der Schrift wird auf diese Bedeutung meist durch das Determinativ 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 hingewiesen, wie man denn auch 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 t'dia „(vom Könige)gesagt“ PjT. 6, 1 und 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 šahāt „(vom Könige)gesandt“ Tur. 67, 6 schreibt.

Anm.) Vielleicht nur irrig steht tai für tu beim Passiv in 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 mā nti qnqndā, wie ein geprägelter Orb. 4, 6 und in 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 hr dut haıda, „er machte dass man herabstieg“ Orb. 11, 3.

B. Subject des Verbums.

I. Subjectsuffixe.

§. 171. 1.) Die Subjectsuffixe des Verbums sind:

Sing: 1m.) 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 a (?); 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 kuci 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 k.

f.) 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 a (?).

2m.) 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 k; 𐎧𐎢𐎠𐎠𐎢𐎠𐎠 ku.

f.) \underline{st} , \underline{st} , \underline{st} (Orb. 17,7 in äart)

3m.) \underline{st} .

f.) \underline{st} , \underline{st} .

Plur. 1.) \underline{st} ; \underline{st} .

2.) \underline{st} .

3.) \underline{st} (stets im PjT.), \underline{st} .

Die Suffixe 1m. kuä, k; 2m. ku; 1pl. un werden nur bei den §. 256 ff. besprochenen Verben gebraucht.

Anm.) Über die Possessiv-suffixe vgl. §. 46 ff., über die Objectsuffixe §. 309 ff.

2.) Auch hier (vgl. §§. 47, 311) scheint $\underline{ä}$ im N. aeg. schon häufig abgefallen zu sein: \underline{st} „ich habe ge- hört“ L. 349, 10. \underline{st} „ich gehe“ Am. 4, 4, 9. \underline{st} „ich weiss“ Bol. 5, 7. \underline{st} „ich stehe“ Inoor. 14 und im Sall. 3 (neben manchem unsicheren): \underline{st} „wann ich schreie“ l. l. 3, 3 und \underline{st} „ich stehe“ l. l. 6, 1. Freig hat es der Schreiber gesetzt in \underline{st} „mein Wunsch ist dein Ergehen zu hören“ Am. 5, 21, 2 (wo nach §. 298 der Infinitiv stehen muss) und wohl auch ib. 11, 3.

§. 172.

§. 173.

3.) Für n und tn kommen sehr selten Formen mit

erste ist aus der historischen Erzählung verdrängt, wie denn auch im K. beide ganz verloren sind.

§. 177. 2.) Ihre Stelle haben verschiedene Verbindungen der Hilfsverba aie te un ar mit dem Infinitiv oder Participium angenommen, sie sind freilich schwerfälliger als die alten Formen, ermöglichen dafür aber auch eine feinere Nuancierung der Erzählung. Sie zerfallen in drei Reihen:

<u>aief stm</u>	<u>aief hr stm</u>	<u>aief r stm</u>
<u>tuf stm</u>	<u>tuf hr stm</u>	
<u>mtuf stm</u>	<u>mtuf hr stm</u>	Uew.

Es liegt nahe in den Formen der zweiten und dritten Reihe, „er ist in hören“, „er ist zu hören“ stm als Infinitiv aufzufassen, in denen der ersten: „er ist hörend“ aber als Participium, wie denn in der That bei gewissen Verben. (§. 256 ff.) hier die Participia auf dei und te gebraucht werden. Dass diese Hypothese richtig ist, beweist das K., dass bei einer grossen Anzahl von Verben wirklich in der ersten Reihe die Participialform zeugt (εϕυοοπ, εϕκοππ), in der zweiten und dritten die infinitivische (αϕυωπε, εϕεϕωπε, αϕεωππ, εϕεεωππ).

§. 178. 3.) Der Bedeutungsunterschied zwischen den Formen der ersten und zweiten Reihe ist im Allgemeinen, dass die er,

stehen das Andauern, die letzteren das Beginnen einer Handlung oder eines Zustandes bezeichnen.

Wir sind oft genöthigt zum Ausdruck dieser Nuance verschiedene Verba zu gebrauchen, so bei

𐎧𐎢𐎡 hā 1. Reihe: „stehen“ 2. Reihe: „aufstehen, hintraten“.

𐎧𐎢𐎠 hms 1. „sitzen“ 2. „sich setzen“.

𐎧𐎢𐎠𐎠 xpru 1. „sein“ 2. „werden“.

Usw.

Anm.) Die Fälle in denen das Subject des Verbums ein Nomen ist und die man vielleicht richtiger sämmtlich zum Satz zöge, habe ich aus praktischen Gründen bei den einzelnen Tempusformen behandelt. Nur dem dem stmpf entsprechenden, einfachen Verbalatz stm pa sn und dem einfachen Nominalsatz sa m (hr) stm, der dem tuf (hr) stm entspricht, empfahl es sich hier auszuschliessen.

II. Ellipse des Verbalstammes.

1.) In einigen vielgebrauchten Ausdrücken wird der Verbalstamm meist als selbstverständlich ausgelassen, so dass nur das Hilfsverbum oder eine Partikel und das

8.179.

šmt n kala „Wohlau (ich sage) dir seine Reise nach
Syrien“ Am. 4, 9, 8. Am. 3, 5, 9. Aber Am. 3, 5, 6 steht
māi stāi nk „wohlau ich sage dir“.

5.) Besonders geschieht dies nach der Partikel 𐤀𐤓𐤀 §. 183.
„so“, auch da wo sie Relativ ist:

𐤀𐤓𐤀 𐤀𐤓𐤀 ^{mm} 𐤓𐤀 pa ānšt „das was sie gesagt hatte“ Orb. 16, 4

𐤀𐤓𐤀 ^{mm} ānf „so sagte er“ Abb. 6, 20 u. o.

𐤀𐤓𐤀 ^{mm} 𐤀 āntu „so sagte man“ Am. 5, 24, 6. Vgl. auch

§. 142. Über den exceptionellen Gebrauch des Tempus stumpf
in diesen Formen vgl. §. 203; nur Salt 3, 7 steht 𐤀𐤓𐤀 ^{mm} āf.

Auf dieses 𐤀𐤓𐤀 ^{mm} ānf kann zwar auch das entferntere
Object folgen: 𐤀𐤓𐤀 ^{mm} 𐤀𐤓𐤀 ^{mm} ānu nā „so sagten sie mir“ Bol. II, 24

𐤀𐤓𐤀 ^{mm} 𐤀𐤓𐤀 ^{mm} ānf nu „so sagte er ihnen“ Abb. 6, 14,

gewöhnlich aber vermeidet man dies durch Einschaltung
von 𐤀𐤓𐤀 ^{mm} hr tō:

𐤀𐤓𐤀 ^{mm} 𐤀𐤓𐤀 ^{mm} ānf hr tō nā wörtlich: „so [sagte] er indem
er mir sagte“ Orb. 5, 2 u. o.

oder von 𐤀𐤓𐤀 ^{mm} tō:

𐤀𐤓𐤀 ^{mm} 𐤀𐤓𐤀 ^{mm} ānf tō nf „so [sagte] er ihm sagend“ Orb. 24
u. o., wofür denn auch je nach dem Zusammenhang ein
anderes Verbum stehen kann:

𐌆𐌿𐌸𐌰𐌸𐌰𐌸𐌰𐌸𐌰 𐌰𐌹𐌸𐌰 hāt mā „so hast du mir geschrie-
ben“ An. 5, 12, 4.

𐌆𐌿𐌸𐌰𐌸𐌰𐌸𐌰𐌸𐌰 𐌰𐌹𐌸𐌰 ān hr tō „so hast du geantwortet“
An. 1, 18, 4.

§. 184.

6.) Seltener als 𐌆𐌿𐌸𐌰 ā wird 𐌆𐌿𐌸𐌰 so verwendet:

𐌆𐌿𐌸𐌰 hrf „so sagte er“ An. 6, 2, 12 u. o.

𐌆𐌿𐌸𐌰 hrf m hr tō „so sagte sein
Sohn“ Salt 2, 3.

𐌆𐌿𐌸𐌰 hrf „man sagt“ An. 4, 9, 4.

𐌆𐌿𐌸𐌰 hrf mā „so sagte er mir“ An. 6, 6, 16.

𐌆𐌿𐌸𐌰 hrf hr tō mā „so sagte er mir“ An. 6, 3 e

10-13.

III. Ohne Hilfsverb.

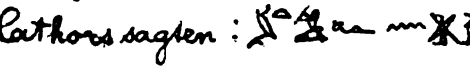
a.) stmf.

§. 185.

𐌆𐌿𐌸𐌰 stmf dient im N. aeg. dazu, eine Tatsache einfach
zu constatieren, ohne irgend eine Nuance des Begin-
nens oder des Andauerens beizufügen, in der histo-
rischen Erzählung, wo es im A. aeg. herrscht, findet
es demnach keine Verwendung.


Es findet sich besonders:

1.) in allgemeinen Aussprüchen und Ausrufen:

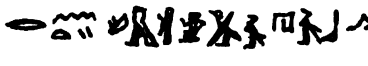
„Die Rathoren sagten:  mitf n pa
mahu er stirbt durch das Krokodil“ Fl. 500 U. 4, 4.


 irün mākun irün irün, wie Athun

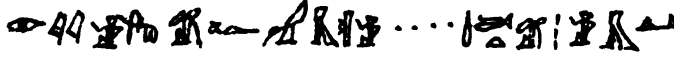
(es)! ja gewiss wir thun(es), wie Athun(es)! Pol. II, 23.

„sie riefen:  mhn m Dhuti wir haben den
Dhuti“. Fl. 500 U. 2, 14.

2.) im Briefstyl und sonst, wo man Geschehenes und §. 187.
Gethanes nicht in historischer Folge erzählt, sondern als
Factum berichtet:

 rnti stmai pa hab, ich habe die
Botschaft gehört“ L. 348, 6, 5-9, 4. Pol. II, 5 u. o.

 iria smt pa kala ... qmā su ..., ich habe mich
nach dem Syrer erkundigt ... und habe gefunden dass
er ...“ Pol. II, 9.

 smatf qmā ... tōtai mdu na hrus, ich habe mich
nach ihm erkundigt und habe gefunden dass ... und
habe mit den Vorgesetzten gesprochen — und nun lebt,

wurden sehr schön und vermehren sich (wörtlich: vermehren und gebären) auch sehr". Oct. 2, 1.

4e 9 4 5 9 > R 44 = III ~m Δ R X ~ ~m ⊙ 1 ~ Δ R 44 ist auf ha
hai ha rmit nf, qaf, im rxf tai, er fing an zu weinen und
schrie (2) und konnte nicht herüberkommen" Oct. 3, 1. Vgl. auch
Oct. 8, 2.

4e ⊙ III 7 1 1 ~m Δ R X ~ ~m Δ R X auf die 3 rmit m rxf
f, im qmf, er suchte es 3 Jahre und fand nicht" Oct. 13, 5.

4e 9 ~ R 44 ~ ⊙ 1 1 1 Δ R 11 ~ ~m ~m R 4 1 1 isnt taif hmt
smadi rmaf, im rmit, siehe seine Frau sass bei ihm und
schlaf nicht". Fl. 500V. 8, 2.

4e 2 2 ~ 4 2 ~ 1 1 ~ 4 4 2 ~m ⊙ × // // 9 ~m 1 isnt mit bu isnt unnt [n] rxf
"ich starbe und bliebe keine Stunde leben" Fl. 500V. 6, 16.

⊙ 2 R 8 ~m 1 ⊙ 1 1 1 ~m × R ⊙ tud m hbs bu rxi ai m dau
"ich befinde mich wohl, aber weiß nicht wie es mir morgen
gehen wird". L. 364, 6 u.o.

- 7.) In Relativsätzen die ohne Partikel oder durch is eingeleit, S. 192.
tet sind.
- 8.) In abhängigen Sätzen nach Conjunctionen und nach S. 193.
is deut „geben, veranlassen“.
- 9.) Ohne Conjunctionen in der Bedeutung „damit“: S. 194.

𐤀𐤏𐤍 𐤏𐤃𐤁 aber
ich bin in ihnen gewesen und wir haben sie unverehrt ge-
funden. Abb. 7, 10. Vgl. auch das Beispiel S. 131 a. S.

S. 198.

4.) Besonders häufig ist dieses au vor dem negativen Verbum;
au an stmf (Orb. 9, 4 - 11, 1 - 14, 5) hat wohl nur coordinierende
Bedeutung, au bu und au bu daneben auch antithetische:

𐤏𐤃𐤁
mit abt „man erzieht dich, aber du hörst nicht auf irgend eine
Ernahnung“ Bol. 3, 8.

𐤏𐤃𐤁 au mitru ten au
bu arit tai rrau „sie töteten sich selbst und Strafe ward
nicht an ihnen vollbracht“ PjT. 5, 4. (ib. 6, 6 dafür nur bu.)

𐤏𐤃𐤁 pa dit a
aruk nu Praa ... au bu duk aru xau „dass du den Pharao
kommen liessst... und doch nicht Geräth bringen liessst“
An. 4, 11, 2.

„sie fürchtete für ihn 𐤏𐤃𐤁
au bu su hr dit pef x bunra na und liess ihn nicht allein
ausgehen“. Fl. 500U. 7, 8.

S. 199.

5.) Knüpft au stmf an einen vorhergehenden Negativ-
satz an, so ist es oft mit „sondern“ wiederzugeben:

„die Leute kamen zurück 4e 1e 2e 3e 4e 5e 6e 7e 8e 9e 10e 11e 12e 13e 14e 15e 16e 17e 18e 19e 20e
 21e 22e 23e 24e 25e 26e 27e 28e 29e 30e 31e 32e 33e 34e 35e 36e 37e 38e 39e 40e
au bu ai ma smt r ta aint
pa ai au ydbu sm Bata, aber die nach dem Cedernberg
 gegangen waren kamen nicht, sondern Bata hatte sie ge-
 tödtet.“ Ork. 11, 9.

„sie berichteten ihm 4e 1e 2e 3e 4e 5e 6e 7e 8e 9e 10e 11e 12e 13e 14e 15e 16e 17e 18e 19e 20e
 21e 22e 23e 24e 25e 26e 27e 28e 29e 30e 31e 32e 33e 34e 35e 36e 37e 38e 39e 40e
au bupuru maie tlf tdmf smie
au aitu smie m tat da doch ihre Väter ihm nicht berich-
 tet hatten, sondern sie hatten dem Gouverneur berich-
 tet.“ Abb. 6, 22.

„man forderte von mir einen Jungen 4e 1e 2e 3e 4e 5e 6e 7e 8e 9e 10e 11e 12e 13e 14e 15e 16e 17e 18e 19e 20e
 21e 22e 23e 24e 25e 26e 27e 28e 29e 30e 31e 32e 33e 34e 35e 36e 37e 38e 39e 40e
au bu au mduai au unuf m sa na
any und ich hatte ihn nicht bei mir sondern er hütete
 das Vieh.“ An. 6, 3, 4.

6.) Ein wiederholtes au bedeutet „obgleich ... so...“ in der §. 200.
 Stelle. 4e 1e 2e 3e 4e 5e 6e 7e 8e 9e 10e 11e 12e 13e 14e 15e 16e 17e 18e 19e 20e
aiertu n'to ni ammatu au bu tute dnt aiqu „obgleich man mir
 gesagt hatte: „man gebe sie“, so gab man mir doch keine Nah-
 rungsmittel.“ Mallet 2, 5.

7.) Schwer mit dem im vorigen entwickelten ist eine §. 201.
 Reihe von Fällen zu vereinigen, in denen au tdmf schain,

von der ... auf dem ... bei ... gerade ... zurück ...

... von ... zu ... in ... an ...

auf ... , was einer der ... bei ... in ... an ...

§ 224,

... von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

7.

... von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

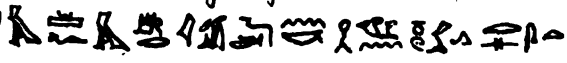
von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

von ... zu ... in ... an ...

Sünde die du gesagt hast" Ork. 4, 1.


le v  bu storf mtrc atd -

mk: hnu rost, er hört nicht, wann du sagst: eile zu ihr

Sall. 1, 5, 10.


Usw.

b.) in Beispielen wie:

 pa hat ar n patia nb, die Botschaft

§. 204.

die mein Herr sandte" L. 348, 9, 5 u. o.

 apat nbt na n patia nb m

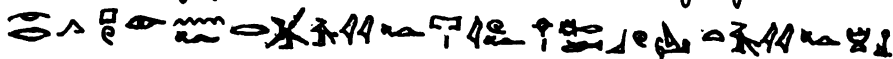
bra, jedes Geschäft das mein Herr mir aufgetragen hat"

L. 348, 7, 2-8, 3.

die wir uns gewöhnt haben passivisch („gemacht von“) aufzufassen. Auch das ar n in den Subscriptions der Schreiber gehört dahin.

c.) in der Verbindung stn pu armf, „als er gehört hatte“, die im N. aeg. freilich nur bei Verben der Bewegung vorkommt:

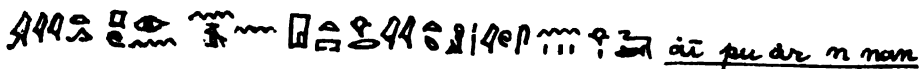
§. 205.



stn pu armf r patif pr auf hr xdbu taif hnt, „als er

nach seinem Hause gelangt war, tödtete er seine Frau" Ork.

8, 7.

 ai pu ar n nan

flathri ausn hr td, „als die Flathoren gekommen waren

sagten sie" Fl. 500 V. 4, 3.

Ferner bei $\Sigma \rho$ pr, 'herausgehen' Oeb. 9, 2-10, 5, bei Σ

Σ snri "vorbeigehen" Fl. 500 V. 5, 7, Σ ent, 'gehen'

Sall. 3, 1, 8, Σ prpu "vorausgehen" Sall. 3, 1, 7.

Anm.) Entschieden fehlerhaft aber nicht ohne Interesse für die Aussprache des N.aeg. sind die Schreibungen Σ prpu ir m Sall. 3, 1, 7 und Σ ent pr ir m ib. 1, 8.

Beiläufig ist dies neben dem §. 82 angeführten hab pu und nus pu der einzige Fall, wo sich die im N.aeg. übliche Hinzufügung von Σ pr zum Verbum im N.aeg. erhalten hat. Der analoge Gebrauch von Π Σ muss demnach wohl als eine Neubildung anderweitigen Ursprungs angesehen werden.

d.) Σ tm-anf.

§. 206. Σ tm-anf hat sich im N.aeg. fast nur in der Verbindung Σ tm-anf Σ un-anf tm (§. 239 ff.) erhalten. Aus juristischen Texten gehört das Σ tm-anf "es sagte..." das die Reden der Parteien einführt hierher (Abb. 7, 8; oft im Berlin 47, wo es Σ tm-anf geschrieben wird). Vgl. auch §. 100.

e.) stm xrf.

☞ stn xrf kenne ich nur aus der poetischen Stelle §. 207.
Am. 1, 24, 8 und ebenso selten ist es als Optativ. Vgl. §. 276.

IV. Mit dem Hilfsverbum tu.

Der Unterschied zwischen tuf stm und tuf hr stm, paik sn §. 208
stm und paik sn hr stm, mtuf stm und mtuf hr stm ist
ursprünglich der, dass die Formen ohne hr bei intransiti-
ven Verben, vornehmlich bei denen des „bleiben, leben usw.“
(§. 256 ff.), gebraucht werden, die mit hr aber bei tran-
sitiven (besonders wo das Object folgt), sowie bei tā „sagen“
spz, „gelangen“ šm, „kommen“ (Ost. 14, 9. Jh. 500 U. 4, 8) ai
„kommen“ (L. 364, 8) hms „sich setzen“ (Am. 4, 5, 1) Verwen-
dung finden.

Doch beginnen in allen Texten die Formen ohne hr sich
auszubreiten, besonders im Tempus mtuf stm; ... tā ist kaum
noch seltner als ... hr tā, ja ... ai ist weit häufiger als
... hr ai.

a.) tuf stm.

☞ tuf stm ist die dem Nominalsatz entsprechende §. 209.

Vorbalform. Im K. entspricht dem tuai tu etc
(Demotisch: 11 1/2 & etc.) + K etc. Ugl. auch §. 316 ff.

Es steht:

§. 210

1) um einen Zustand als Tatsache zu berichten:

tuai sthmt „ich bin eine Frau“ Orb. 10, 2.

jr tuk mduai m xru n atp jr tuk hnt

mduai m xru n mt „du bist doch gegen mich wie

ein Vater und deine Frau ist doch gegen mich wie eine

Mutter“. Orb. 7, 5.

tuai utu-kua n 3 xai „ich

bin drei Geschichten unterworfen“ Fl. 500 U. 7, 6.

tuai m hbs „mir geht es gut“ L. 364, 6. u. o.

Daher dann auch oft nach ptrai und maki „siehe“.

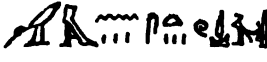
§. 211.

2) im Vordersatz von Temporalsätzen:

tuai hnt n hr-nmu aruif xruaf mduai „absich

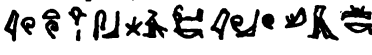
mich an den obersten Nmu wandte, spielte er den Tau-
ben gegen mich“ Bol. II, 14-16.

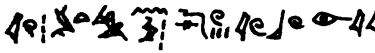
jr ar tutu smtruf iute gm maat m btaw nb, Als man



 jr au unua am qm st ita, aber
 ich bin in ihnen gewesen und wir haben sie unversehrt ge-
 funden. Abl. 7, 10. Vgl. auch das Beispiel S. 131 a. S.


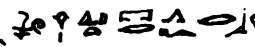
S. 198. 4.) Besonders häufig ist dieses au vor dem negativen Verbum,
au an stmf (Orb. 9, 4-11, 1-14, 5) hat wohl nur coordinierende

Bedeutung, au bu und au bu daneben auch antithetische:


 autu hr stak au bu stmk
mit abt, "man erzieht dich, aber du hörst nicht auf" irgend eine
 Ermahnung' Bel. 3, 8.

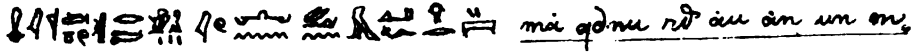

 au mitnu ten au
bu arit tai rrau, "sie töteten sich selbst und Strafe ward
 nicht an ihnen vollbracht" PjT. 5, 4. (ib. 6, 6 dafür nur bu.)

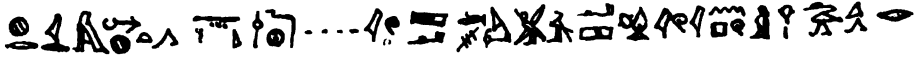

 pa dut a
auk nu Praa ... au bu duk autu xau, "dass du den Pharao
 kommen liessest... und doch nicht Geräth bringen liessest"
 An. 4, 11, 2.


 "sie fürchtete für ihn  au bu su hr dut prof x burra ua und liess ihn nicht allein
 ausgehen". Fl. 500 V. 7, 8.

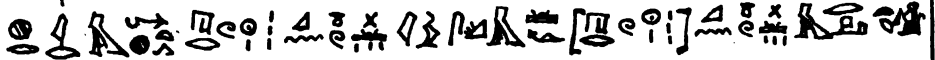
S. 199. 5.) Knüpft autmf an einen vorhergehenden Negativ-
 satz an, so ist es oft mit "sondern" wiederzugeben:


war ein Äquivalent von auf stm ist. Dahin gehören zunächst:

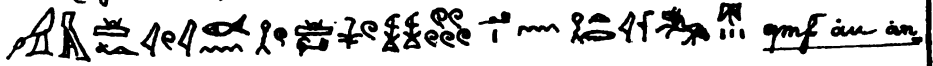
 mi qdnu rd' au an un on,
auf hr „wie einer der keinen Obern hat“ Am. 6, 3, 9 (also wie
§. 224)

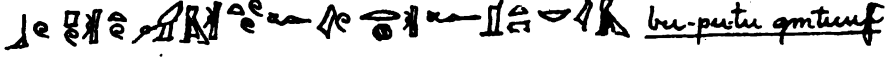
 gr'ar myt ta ht'... au sad pa ai au Anpu hr
aq r pauf pr „Nun aber nachdem es getagt hatte ... als die
Ceder umgehauen war, so ging Anpu in sein Haus.“ Oct. 12,

7.

 gr'ar myt hrw qnu au
sqmf [hrw] qnu m rpat au huf hr pu r ta pt „Nun aber
nach langer Zeit, als er lange Zeit als Thronfolger vor,
bracht hatte, da flog seine Majestät zum Himmel“. Oct.
19, 3. (also wie §. 226.)

Häufiger ist aber dieses au smf nach  qm, finden; bemerk,
ken“ (vgl. §. 224):

 qm au an
hu su 2500 a m hitai, er bemerkte dass ihm 2500 Zersgespan,
ne umringten“ Sall. 3, 1, 9.

 bu-putu qmturf

ai xpf aist mt am „man fand nicht, dass er irgend einen Ort dort kannte“ Abb. 5, 6.

st na ata „man fand dass die Diebe sie erbrochen hatten“ (wörtlich „sie wurde gefunden, indem die Diebe sie erbrochen hatten“) Abb. 3, 2-3, 18; ähnlich Abb. 4, 2.

Vergleicht man diese Beispiele mit den im §. 224 angeführten, so ergibt sich, dass nach qm intransitive Verba im Tempus aufstm stehen, transitive mit folgendem Object im austmf.

C.) stmpf.

1.) stmpf wird im N. aeg. nur sehr selten verwendet, meist in Sätzen untergeordneter Bedeutung zum Ausdruck der Vergangenheit. Beispiele sind:

auf hr xpru ma umpf, er wurde wie er gewesen war“ Orb. 14, 3.

„Kehre zurück“ r parti munk am doch, von wo du gekommen bist? Pl. 500 U. 6, 11.

„Drei Jahre suchte er vergebens.“ ta nti

ta nti aber als er nun die (übrigen) 4

Sünde die du gesagt hast" Oeb. 4, 1.

Je bu stmf mtr atd -

mk: hmu rost, er hört mich, wenn du sagst: eile zu ihm

Sall. 1, 5, 10. Usw.

b.) in Beispielen wie:

pa hat ar n patd nb, die Botschaft

die mein Herr sandte" L. 348, 9, 5 u. o.

aput nbt nã n patd nb m

hri, jedes Geschäft das mein Herr mir aufgetragen hat"

L. 348, 7, 2-8, 3.

die wir uns gewöhnt haben passivisch („gemacht von“) aufzufassen. Auch das ar n in den Subscriptions der Schreiber gehört dahin.

c.) in der Verbindung stn pu armf, als er gehört hatte",

die im N. aeg. freilich nur bei Verben der Bewegung vorkommt:

spr pu armf r patf pr auf hr gdu taif hmt, als er

nach seinem Hause gelangt war, tödtete er seine Frau" Oeb.

8, 7.

at hri ouen hr td, als die Flathoren gekommen waren

§. 204.

§. 205.

sagten sie" Fl. 500 V. 4, 3.

Ferner bei $\Sigma \lambda \text{ pr}$, "herausgehen" Orb. 9, 2-10, 5, bei $\text{mn} \overset{\text{m}}{\text{B}} \text{ snti}$ "vorbeigehen" Fl. 500 V. 5, 7, $\text{Fl} \overset{\text{A}}{\text{A}} \overset{\text{A}}{\text{A}} \text{ snt}$ "gehen"

Sall. 3, 1, 8, $\text{O} \overset{\text{O}}{\text{O}} \text{ ff} \overset{\text{O}}{\text{O}} \text{ prpu}$ "vorausgehen" Sall. 3, 1, 7.

Anm.) Entschieden fehlerhaft aber nicht ohne Interesse für die Aussprache des N.aeg. sind die Schreibungen $\text{O} \overset{\text{O}}{\text{O}} \text{ ff} \overset{\text{O}}{\text{O}} \text{ prpu}$ $\text{ir} \text{ m}$ Sall. 3, 1, 7 und $\text{Fl} \overset{\text{A}}{\text{A}} \overset{\text{A}}{\text{A}} \text{ snt}$ $\text{mn} \overset{\text{m}}{\text{B}} \text{ snt}$ pru $\text{ir} \text{ m}$ ib. 1, 8.

Beiläufig ist dies neben dem §. 82 angeführten hab pu und nus pu der einzige Fall, wo sich die im N.aeg. übliche Hinzufügung von E pr zum Verbum im N.aeg. erhalten hat. Der analoge Gebrauch von TE muss demnach wohl als eine Neubildung anderweitigen Ursprungs angesehen werden.

d.) stm-anf.

§. 206. $\text{Fl} \overset{\text{A}}{\text{A}} \overset{\text{A}}{\text{A}} \text{ sntanf}$ hat sich im N.aeg. fast nur in der Verbindung $\text{Fl} \overset{\text{A}}{\text{A}} \overset{\text{A}}{\text{A}} \text{ unanf stm}$ (§. 239 ff.) erhalten. Aus juristischen Texten gehört das $\text{Fl} \overset{\text{A}}{\text{A}} \overset{\text{A}}{\text{A}} \text{ sntanf}$ "es sagte..." das die Reden der Parteien einführt hierher (Abb. 7, 8, oft im Berlin 47, wo es $\text{Fl} \overset{\text{A}}{\text{A}} \overset{\text{A}}{\text{A}} \text{ snt}$ geschrieben wird). Vgl. auch §. 100.

e.) stm prf.

☞ st prf st prf kenne ich nur aus der poetischen Stelle §. 207.
Am. 1, 24, 8 und ebenso selten ist es als Optativ. Vgl. §. 276.

IV. Mit dem Hilfsverbum tu.

Der Unterschied zwischen tuf stm und tuf hr stm, paik sn §. 208
stm und paik sn hr stm, mtuf stm und mtuf hr stm ist
ursprünglich der, dass die Formen ohne hr bei intransiti-
ven Verben, vornehmlich bei denen des „bleiben, leben usw.“
(§. 256 ff.), gebraucht werden, die mit hr aber bei Tran-
sitiven (besonders wo das Object folgt), sowie bei tá „sagen“
spz „gelangen“ šm „kommen“ (Ork. 14, 9. Fl. 500 V. 4, 8) ai
„kommen“ (L. 364, 8) šms „sich setzen“ (Am. 4, 5, 1) Verwen-
dung finden.

Doch beginnen in allen Texten die Formen ohne hr sich
auszubreiten, besonders im Tempus mtuf stm; ... tá ist kaum
noch seltner als ... hr tá, ja ... ai ist weit häufiger als
... hr ai.

a.) tuf stm.

☞ tuf stm ist die dem Nominalsatz entsprechende §. 209.

Vorbalform. Im K. entspricht dem 𐌢𐌹 tua 𐌸 tuk etc.
(Demotisch: 𐌺𐌺𐌶 𐌸 etc.) † K etc. Vgl. auch §. 316 ff.

Es steht:

§. 210

1) um einen Zustand als Tatsache zu berichten:

𐌢𐌹 𐌲𐌺𐌶𐌸 tua sthmt „ich bin eine Frau“ Orb. 10, 2.

𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸

𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 𐌺𐌺𐌶𐌸 xtuk mduai m syru n atf xtuk hmt

mduai m syru n mt „du bist doch gegen mich wie

ein Vater und deine Frau ist doch gegen mich wie eine

Mutter“. Orb. 7, 5.

𐌢𐌹 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 ti tua utu-kua n 3 sat „ich

bin drei Geschichten unterworfen“ Fl. 500 U. 7, 6.

𐌢𐌹 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 tua m hbs „mir geht es gut“ L. 364, 6. u. o.

Daher dann auch oft nach ptrai und maki „siehe“.

§. 211.

2.) im Vordersatz von Temporalsätzen:

𐌢𐌹 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸

𐌲𐌹 tua hmt n hr-nmu aruf syru mduai „absich

mich an den obersten Nmu warte, spielte er den Tau-

ben gegen mich“ Pol. II, 14-16.

𐌢𐌹 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸 𐌲𐌺𐌶𐌸

xt ar tutu smtruf iute gm maizat m btan mb, Als man

man ihn untersuchte, fand man Wahrheit in jedem Verbrechen" Lee 1,5 (Richtiger wäre wohl tutu hr smtrauf)

... nti

tua ai ... aiu hr yntidri ... aiu hr om ..., als ich kam ... so fuhr ich ... und fand etc." L. 348, 8, 4. (Ge., neuer wäre tua hr ai.)

3) in Relativsätzen mit nti:

§. 212.

ta aut nti tua am, der Ort wo ich mich aufhalte". Lee 1,2.

b.) tuf hr stm.

tuf hr stm (vgl. §§. 208. 320) steht:

§. 213.

1.) um eine oft wiederholte oder noch fortgesetzte Handlung (die also einem Zustand gleichkommt) zu berichten:

pa kiiri hr stm

tot, tutu hr aut abait n maau, tutu hr qaha smit

der Kiiri (wohl eine Affenart) hört was man sagt, man erzieht Löwen, man bändigt Pferde" Pol. 3, 9.

tutu hr smha smit

nb, tutu hr tai paion na, tutu hr dut pa r. nān
„man registriert alle Leibeigenen, man nimmt (?) ihre
re Liste auf, man setzt den Mann zum Officier“ Am.
5,10,4.

tuai hr ptroi na,
ik Onra m mt „ich sehe täglich deine Kraft“ Ob. 3,6.

tuai hr tō n pa Rā „ich sage (all,
morgendlich) zu Rā“. L. 360,2 u.o. L. 361,2. Bol.
8,1 u.o. (Ohne hr Bol. 8,6).

§.214 2.) Im Vordersatz von Temporalsätzen:

tuai hr spr r pa u n Sutr-tai aiāi hr
qm šms Pīāai „als ich zum Gau von Sutrntai kam,
fand ich den Diener Pīāai“ L. 368,6. Und oft ähnlich.

§.215 3.) Im Relativsätzen mit nti:

na apt nti tutu
hr dutu n rd auf mt „die Sachen die man einem Tod,
ten beigibt.“ Salt 3,3 (Im der ähnlichen Stelle Abb.
4,2. incorrect ohne hr).

panti nb tuk hr aipf „alles was
du thust“. L. 348,9,8.

C.) mtuf stm.

1.) mtuf stm dient dazu ein Verbum mit dem vorhergehenden zu coordinieren. Das Subject der bei, den Verba kann ein verschiedenes sein und die Zahl der so verknüpfte Sätze ist oft bedeutend — besonders in dem von einem „Oberarbeiter“ geschriebenen Salt. So folgen Salt 2, 14 ff. auf einen Verbalsatz nicht weniger als neun durch mtuf angeknüpfte Sätze und in diesen 10 Sätzen findet neunmal ein Subjectswechsel statt!

§.216.

Im K. entspricht der sogenannte Subjunctiv. NY M. NTG4.

Ann.) Ein Ausfallen von tu vor nominalem Subject findet hier nicht statt.

2.) mtuf stm dient zur Fortsetzung:

§.217.

a.) eines Verbalsatzes:

mtuf hat „wenn nun die Ceder gefällt ist und hinfällt“ Orb. 8, 4.

b.) von stuf, auch in der Frage:

is bu aruk ataf n ta tat mtuk
du ruatu paif anx „nimmst du ihn nicht vor“

Gericht und lässt seinen Eid abnehmen (?) ?" Pol. 10, 2

c.) von tuf stm :

tuf häkuai ... mtuk
amamu ... „ich bleibe da ... und du erfährst ..“ Pol. II
25.

d.) von auf stm :

auson t'inf ...
mtuf stm pat'dem nt „sie sagten zu ihm ... und er hörte
te was sie sagten“ Orb. 1, 9.

e.) von auf hr stm :

äui hr xp
ru m biät äa mtutu nhamu nä „ich werde ein grosses
Wunder und man ist froh über mich“ Orb. 14, 8.

f.) von auf r stm :

äui r äai r ph rk mtu 10 m ganraga äai mn „ich
werde dich besuchen kommen und 10 Plaudereien (?)
werden uns kommen“ Pol. 7, 7.

g.) von un auf hr stm :

un an
anf hr xä ... mtuf hr urrt n smu „da führe seine

Majestät aus und er war auf einem Wagen aus Electum
Orb. 17,4.

h.) des Imperativs und imperativisch gebrauchter Tempora:

ἄγε ἔτι ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι

ἔτι ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι „reize die Leute auf, sei feindlich und komme zu befeinden“. Pjt. 5,3.

i.) des Infinitivs:

ἔτι ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι

ἔτι ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι „es geschah dass er kam... und nahm...“ Salt 3,11.

3.) Zuweilen wird ἴδωμι auch da noch beibehalten, wo durch ein ἴδωμι „ferner“ zu einem neuen Thema übergegangen wird: §.218.

„besuche sie ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι

ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι „m mätt ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι und schreibe mir wie es Ihnen geht, sodann suche nach dem Kaufmann“. Bol. 5,5. Vgl. L. 368,11.

4.) Gewiss ein Sprachfehler und zwar ein solcher wie ihn Ungebildete machen, ist der Gebrauch von ἴδωμι im Hauptsatze eines Temporalatzes: §.219

ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι

ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι ἢ οὐκ ἴδωμι

dat, „geben“ Orb. 8, 5-6. nah, „legen“ Orb. 8, 4. ata, „fortnehmen“ Orb. 1, 10-14, 7. zmt, „gehen“ Orb. 14, 9. hab, „senden“ Pol. 5, 5.

e.) mtuf r stm.

Wie man auf Grund von mtat r stp E. 222.
der Gouverneur wird (?) ihm empfangen“ Pol. II, 15-13
versucht ist ein Tempus tuf r stm anzunehmen (vgl. jedoch
E. 298), so lassen sich auch für die Existenz eines mtuf r stm
die Formen mtutn r art ma Mallet 3, 6 und
mtuf r art Tur. 16, 4-7 auführen, in denen
freilich art allenfalls für stakn stehen könnte. Vgl. mtutu ägru
Orb. 18, 1.


V. Mit dem Hilferbum au.

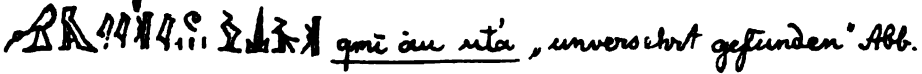
a.) auf stm.


auf stm, das k. eycotm, bezeichnet eine Hand- E. 223.
lung oder einen Zustand als andauernd. Es wird vornehm-
lich gebraucht:

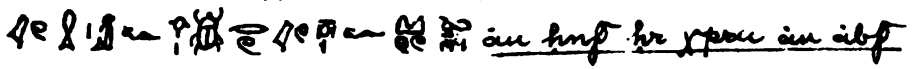
- 1.) In der Beschreibung und Schilderung von Zustän, E. 224

Juliegen" Ort. 13, 3.

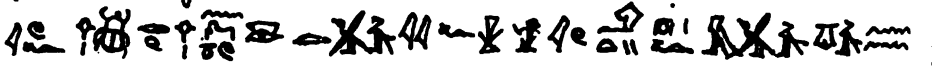
 auf hr ptra paif
on auf ka, er sah seinen Bruder stehen" Ort. 6, 2.

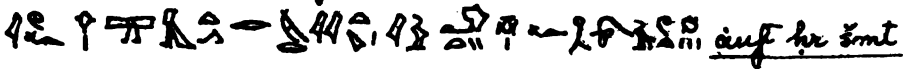
 qmü au nta, unverschrt gefunden" Abb.
3, 16. (Vgl. S. 201.)


Auch nach  xpuu, werden" findet es sich:

 au hmp hr xpuu au abf
zuu, seine Majestät wurde betäubten Herzens" H. 500V.
4, 5.

2.) Entsprechend unserm, während, indem' um die Umstände S. 225.
anzugeben, unter denen die Handlung des vorhergehenden Satz-
zes vor sich geht:


auf hr xpuu hr nu r paif on, au hätif m pa gann
, er begann seinen Bruder anzusehen, während sein Herz
(noch) ohnmächtig war" Ort. 14, 2.

 auf hr smt
r mit, au hätif huant, er ging ans Ufer, indes sein
Herz verzesslich war" Ort. 11, 1.


na nfeu ä örk m paia on, auk dut nutuf hu

Handwritten cuneiform script line 1

Handwritten cuneiform script line 2

mu man, aitu adnu man „da kam man um zu mal,
den und man war froh über sie und opferte ihnen.“

Orb. 17, 2.

Nicht minder häufig bei Verben, die die auf eine Hand,
lung folgende Ruhe ausdrücken:

Handwritten cuneiform script line 3

Handwritten cuneiform script line 4

Handwritten cuneiform script line 5

und sass stauwand da" Orb. 8, 8.

Handwritten cuneiform script line 6

Handwritten cuneiform script line 7

Handwritten cuneiform script line 8

es hinein und sass da wie alle Tage" Orb. 13, 9.

Handwritten cuneiform script line 9

Handwritten cuneiform script line 10

Handwritten cuneiform script line 11

beit" Orb. 4, 2.

Handwritten cuneiform script line 12

Handwritten cuneiform script line 13

sru tɔmp : ai sm ... au pa hnti sm, Als der Gouverneur nur dem Schmied zu den Stellen fortbringen liess, so öffnete man ihm die Augen aber sie erreicht hatte, und die Fürsten sagten zu ihm: „gehe...“ und der Schmied ging“ Abb. 5, 1 ff. 5. ...

(„die Liebe gestanden“:) 𐄂𐄃𐄄𐄅𐄆𐄇𐄈𐄉𐄊𐄋... 𐄌𐄍𐄎𐄏𐄐𐄑... 𐄒𐄓𐄔𐄕... auw gimäust ... auw qmst...
auw un... auw qm..., wir erbrachen (?) sie ... und wir fanden sie ... wir öffneten... und wir fanden...“ Amh. 2, 2 ff.

𐄂𐄃𐄄𐄅... 𐄆𐄇𐄈𐄉𐄊𐄋... 𐄌𐄍𐄎𐄏𐄐𐄑... 𐄒𐄓𐄔𐄕...
𐄖𐄗𐄘𐄙... 𐄚𐄛𐄜𐄝... 𐄞𐄟𐄠𐄡... 𐄢𐄣𐄤𐄥... 𐄦𐄧𐄨𐄩...
𐄪𐄫𐄬𐄭𐄮𐄯... 𐄰𐄱𐄲𐄳... 𐄴𐄵𐄶𐄷... antuf...

autu autuf m bah na sru ... au smti ... au qm...

au maif blau mh amf, au na sru dut dmäu nfta

if stait „er ward herbeigetracht, man stellte ihn vor die Fürsten, sie untersuchten ..., sie fanden ..., seine Verbrechen ergriffen ihn, die Fürsten liessen an ihm seine Strafe vollziehen“. PjT. 4, 2.

Ähnlich PjT. 4, 1-5, 4 u. o.

Der Grund dieses auffallenden Gebrauches mag in dem

Streben nach ruhig objectiver Darstellung liegen : nicht wie sich das Geschehene in einzelnen Momenten entwickelte, soll erzählt werden, sondern der Thatbestand soll als ein abgeschlossenes Ganze berichtend vorgetragen werden.

Interessant ist, dass der Schreiber des P.T. doch einmal wider Willen aus der steifen Ausdruckweise gefallen ist, denn statt dem üblichen:

4e; AKK ... 4e; IKK ... 4e; AKK ... au qntu ...

au nahu ... au mt nu, sie haben sie gefunden ... sie haben sie entlassen ... und sie haben sich das Leben genommen "P.T. 5, 4

steht l. l. 5, 6:

4e; AKK ... 4e; IKK ... 4e; AKK ... au qntu ...

au hr nahu ... au mt nu, sie haben sie gefunden, sie entlassen sie ... und sie haben sich das Leben genommen."

b.) auf hr stn.

1.) 4e; AKK auf hr stn ist seinem Gebrauche nach E. 230. zu verteilen wohl das k. aqcwTM, aus auf hr, m. ag ek hi, mag etwa ehk ahk ak entstanden sein, vgl. Qa-hrqa, Qa-hi-qa S. χοιαγκ M. χοιακ, gerade das

A in aycwTM spricht dafür, dass hier ursprünglich ein ϵ stand (vgl. Z. D. M. G. XXXII p. 765.)

§. 231. 2.) Es drückt das Eintreten einer Handlung aus und ist demnach das eigentliche Tempus der historischen Erzählung. Im einfach erzählenden Styl folgt sich Verbum auf Verbum in dieser Form:

𐤀𐤃𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒

𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒

𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒

𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒

„die zweite (Kuh) ging hinein, sie sagte es ebenso, er sah unter die Thüre, er erblickte die Füße seines älteren Bruders“ Ort. 5, 9 ff.

§. 232. 3.) Ein Nebenumstand, der nach unserem Gefühl in einem Relativsatz mit auf stm gehört, wird in den folgenden Beispielen lebhaft durch auf hr stm ausgedrückt:

𐤀𐤃𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒

𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒
pant, awon hr smt, er begegnete den Göttern und sie gingen“ Ort. 9, 3, anstatt, welche gingen“.

(er erblickte einen Hund) 𐤀𐤃𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒

𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒 𐤏𐤁𐤏𐤍𐤒
auf m sa m na m sa, auf hr sm

hr ta ma, der hinter einem Mann lief und er ging auf der Strasse" Fl. 500U. 4,8 für: „welcher auf der Strasse ging“.

Ist es eine Eigentümlichkeit von im? vgl. S. 208.

4.) Nicht selten hat auf hr stm futurischen Sinn: §. 233.

pa nti auf hr tot m pai
anu, wer da liest in diesem Buche" Arb. 19,9 wofür Sall.
4, 21U. auf r tot, lesen wird steht.

Und damit verwandt ist auch sein häufiger Gebrauch zum Ausdruck eines Befehls im Nachsatz von Temporalsätzen:

unter hr ag r pa dma, autr hr un maitr ari, wann

ihr in die Stadt kommt, so lasst eure Genossen heraus" (wörtl. „eröffnet") Fl. 500U. 2,8.

ia iat rk, auk hr dut dma..., wann mein Brief zu dir kommt, so theile ... " L. 348, 9, 7. Usw.

c.) auf m stm.

Ich führe nur zweifelnd diese Verbindung als eigene Verbalform auf, im Naeg. wenigstens ist sie kaum zu §. 234.

VI. Mit dem Hilfsverbum un.

a.) un anf (hr) stm.

§.239. 1.) Aus der Verbindung von $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}}$ unanf (§.206.) mit dem Verbum entstehen zwei Formen, die dazu dienen den Beginn eines neuen Abschnitts der Erzählung, wo wie ein „da“ setzen, zu bezeichnen.

§.240. 2.) $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}} \frac{\text{st}}{\text{st}}$ un anf stm entspricht dem auf stm:
(„er stellte sich hinter die Thüre“) $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}} \frac{\text{st}}{\text{st}}$ $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$
un an paf ää hä n ha pa
sbai, Da stand sein älterer (Bruder) hinter der Thüre. Als es Abend war und er nach Hause kam usw. Oct. 5, 5.
(„er wurde wieder lebendig“) $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$ $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$ $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$
un an nā gnāu nā amon Da lagen sie einander in den Armen. Sie saßen einander usw. Oct. 14, 3.

§.241. 3.) Ungleich häufiger ist das auf hr stm entsprechende $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}} \frac{\text{hr}}{\text{hr}}$ un anf hr stm. Gewöhnlich bildet es auch ausserlich den Anfang der ganzen Periode:

$\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}} \frac{\text{hr}}{\text{hr}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$ $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}}$ $\frac{\text{hr}}{\text{hr}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$ $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}}$ $\frac{\text{hr}}{\text{hr}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$ $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}}$ $\frac{\text{hr}}{\text{hr}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$
 $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}} \frac{\text{hr}}{\text{hr}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$ $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}}$ $\frac{\text{hr}}{\text{hr}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$ $\frac{\text{un}}{\text{un}} \frac{\text{anf}}{\text{anf}}$ $\frac{\text{hr}}{\text{hr}}$ $\frac{\text{st}}{\text{st}}$
un anf hr stm nf

ra ant pa äb, au paif on äa hr

Da ging er zu dem Cederngebirge,

Bruder ging nach seinem Hause

seltner ist ihm ein kurzer Temporal

⊙ 4 R 0 2 1 1 1 1 ... 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1

ht ... un an Bata hr ppu ... „Nun

hell geworden war ... da ward. B

Vgl. auch die interessante Stelle H. 500

Anm.) Zuweilen besteht die ganze

dem Satze mit unanf:

⊙ 1

⊙ 1

äa, unansn hr tdm Präa Da br

ber und Geliebten des Pharaos. Da

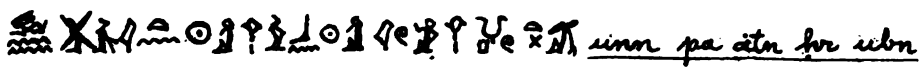
Pharao usw. Ort. 11, 4.


b.) unnf(hr)stm.

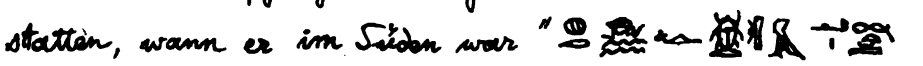
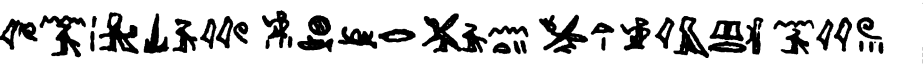

1.) ⊙ 1 (da

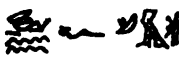
a. aeg. Modalform unn) wird ausschließl.
sätzen ohne Conjunction verwendet. ↓


futurischer Bedeutung:

 unn pa aṭn hr ubn
āni hr aput, wenn die Sonne aufgeht, so werde ich
 rechten" Ork. 6,9

 unn taia šāt hr
spr rk, ank hr šm, wenn mein Brief zu dir gelangt, so
 gehe" Bol. 6,3. u.o.

§.243. 2.) Selten wird es von der Vergangenheit gebraucht, wie
 in : ihre Väter pflegten dem Gouverneur Bericht zu er-
 statten, wenn er im Süden war ""

 hr unnf spr m ā mht, die mal mātān xđ r pa
nti tat am hr mān sprau, aber wenn er im Norden war,
 so führen die Soldaten mit ihren Akten dahin wo der Gou-
 vurneur war". Abb. 6, 22. Vielleicht auch Sall. 3, 3, 3.

§.244. 3.) Die Form  unnf stm steht, abgesehen von
 dem soeben citirten Beispiel Abb. 6, 22, wohl incorrect (vgl.
 §.228.) in :

 unn pa uga spr
rk ank ar mā, wenn der Brief zu dir kommt, so ver-
 einige dich " usw. Tur. 66,7. Aehnlich Tur. 114,6.

sowie in der schwierigen Stelle Ork. 5,4.

pa stem á áruuf ma tót máu pai áa n át, unuf sqaau
mf, áuf ton tó smáii, er ward gebracht weil er die Re,
den von diesem Klausursetzer hörte, er hatte sich (zwar)
von (?) ihm abgewandt, berichtete sie (aber) nicht." D.J. 4, 15

! Ái hr pa áruuf á áruuf Áii, nte unuf nana ma tót, weil
er sich zu Áii gewandt hatte, als sie die Reden berichtete" D.J.
5, 7.

□ tu tó mf pai Áii n n, "Pontaur, welchem man auch jenen
andern Namen gab" D.J. 5, 7.

□ font unuf á máu ma n d, "Frauen die
sich mit den Leuten vereinigt hatten" D.J. 5, 1.

Arm.) Hat unuf und unuf als Partic
ip praesentische Bedeutung? Ich denke an Beispiele wie
"gibt diesen Wagen unuf an meine Schwester welche
ntaia snt unuf d m yast an meine Schwester welche
Wittwe ist." Tur. 6, 6. Vgl. auch Abb. 7, 2.

§. 247 3.) unuf hr stem kenne ich aus der Stelle An. 5, 25, 8: unuf

unum hrt d r t, wir hat
Lesung nicht ganz sicher ist. Vgl. §. 2

4.) Dem k. NE4QCWTM entsprechen
der halb zerstörten Stelle Salt 1,9:1

aitu hr qm, aber als man gefunden
... R... A ... x

anf, aber als man gesagt hatte : , es
§. 219) brachte er es ."

Ob nicht das unn dieser Beispiele in

5.) Futurische Formen (etwa wie 1
"ich weiss nicht, ob mein Knabe zu

ia aiaa habuf, unua aua r du
hatte ihm doch abgeschickt und wo
Brief bringen lassen" Bol. II, 8.

hr aia na mny (??), un au[a] r a
"er nahm die Kleider, die ich hatt
steher bringen wollen" Am. 6, 2, 13.

Šnu pai smai bān unu auf r i

Abend kommen wird"), sage. ich dann diese schlechte Nachricht, so wird er sie weiss gemacht haben" Arb. 5, 4 — in einer sehr schwierigen Stelle; man erwartet aufzüruft, er wird sie weiss machen", aber die Frau sieht es in ihrer Aufregung schon als geschehen an.

VII. Mit dem Hilfsverbum air.

§. 250. 1.) Wie wir vulgär „ich gehe“ und „ich thue gehen“ un-, unterschiedlos gebrauchen und uns höchstens durch den Rhyt, mus des Satzes bestimmen lassen, das eine oder das andere zu wählen, so verwendet man im N. aeg. ebenso pleonastisch das Verbum air. Die Verwendung dieser Erweiterungen deckt sich, wie es scheint, mit der des einfachen stmf; öfters ist von mehreren coordinirten Verben nur eines so umschrieben. Zu bemerken ist, dass man in selbstständigen Sätzen meist die Form air gebraucht, seltner airi das für untergeordnete Sätze Regel ist; airu findet sich noch bei, air steht optativisch und in der indirecten Frage.

§. 251. 2.) Weitans am häufigsten sind die Formen, in denen der Verbalstamma anscheinend das Object des Hilfsverbumb

bildet.

a.) äartf stm haben wir in:

äartet mit demt,

Orb. 9,9.

tä äärä hal

doch geschickt "Bol. II, 7.

tä äärutu

doch von ihnen" Mallet 3,7.

ä dut an mk... pr äu äruä dut an

so die bringen ... und ferner lasse ich

128 U. 1.

rnti äärä ai, "ich geis

äartu

äart, "Gott thut was ihm beliebt". Pl. 51

äartu ä

sie die Schreiber ausschicken" Bol. II, 24

äartu äi, "(ich?) werde kom

pr äartu sp, und doch

gen" An. 6, 2, 12.

äru äartu ntä (für ätä?)

mir gesagt hatte". Mallet 2, 5. Usw.

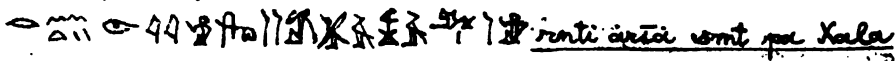
In einem Nominalsatz steht es anseheinend in

 m paik on áiro qnqn, dein

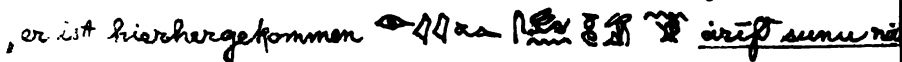
"Bruder hat mich misshandelt" Orb. 4, 7.

Seinen Gebrauch in Fragesätzen siehe §. 353 a. 8.

§. 252 b.) irif stm findet sich in:

 irifi iria wnt pa kala

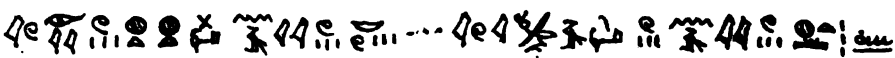
„ich habe mich nach dem Syrer erkundigt" Pol. II, 9.

„er ist hierhergekommen"  irif sunu ni

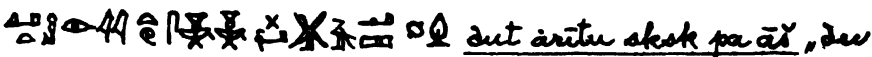
damit er mir schmeichle" (?) Pol. 10, 5.

 uni rhu

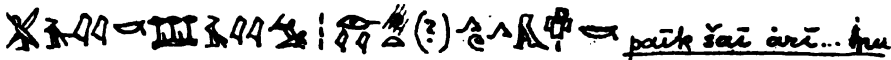
mart am, irua hauu, „ich nahm einige Sachen heraus
und verdarb sie" Abb. 4, 17.



iru xyt nau nbu ... du itau nau xt, „und sie rissen
ihre Fluren heraus ... und stahlen ihre Sachen." Abb. 4, 8.


 ut iritu skak pa ad, „du

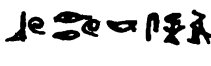
liessst die Ceder zerstören." Orb. 15, 10.

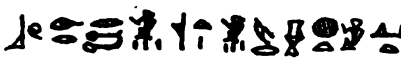
 paik sai iri ... hu

m sak, „dein Geschick, das (?) hinter dir hergeht." R. 500 V. 8, 11.

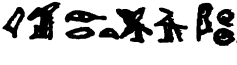
§. 253. c.) Die kürzeren Formen haben wir in:


 — bu aruk ataf „
nicht fort“ Bol. 10, 2.

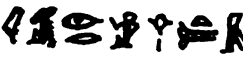
 bu aruk xpaī „gedau
8, 2.

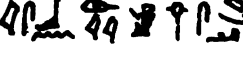
 ... bu ar rd „
Arbeitsmann Moxyt liess nicht zu dass
Über o vgl. E. P. 267. 375.


3.) Ungleich seltener als die besprochen
mit hr gebildet, einen Unterschied zwisc
ich nicht zu sehen. Beispiele sind:


 aiat pa su hr
ne aufgeht“ Oct. 14, 6.

 aiarf hr
stahl er die Bauern“ An. 6, 2, 8.

 aiara hr tm „
nicht empfangen“ An. 6, 3, 12.

 ais bu ariai hr smā
Sall. 3, 3, 5.

 ais bu aruk hr tō „sagtes
11, 5-6.



anni hräi „kainer kam zu mir“ An. 5, 21, 3.

☉ ✕ ㊦ ㊧ ㊨ ㊩ är pa Rā hr dut, „möge Ra geben“ An. 5, 12, 5.

VIII. äü hr stumpf.

§. 255. Die drei eigen thümlichen Formen :

äü hr stumpf

un äin hr stumpf

unu hr stumpf

sind mir nur aus je einem Beispiele bekannt :

4e [no?] ㊦ ㊧ ㊨ ㊩ ㊪ ㊫ ㊬ ㊭ ㊮ ㊯ ㊰ ㊱ ㊲ ㊳ ㊴ ㊵ ㊶ ㊷ ㊸ ㊹ ㊺ ㊻ ㊼ ㊽ ㊾ ㊿ äü

(uä) sthmt ämsn, äü hr dut ^{hr} moät säber mbt mätst, es war eine Frau unter ihnen, welche allerhand Schmuck zu sich genommen hatte“ Ork. 12, 1.

㊦ ㊧ ㊨ ㊩ ㊪ ㊫ ㊬ ㊭ ㊮ ㊯ ㊰ ㊱ ㊲ ㊳ ㊴ ㊵ ㊶ ㊷ ㊸ ㊹ ㊺ ㊻ ㊼ ㊽ ㊾ ㊿

un äin hr smn-apt, äüf hr häi hr st räg ta mbd-änti, da war er stehen geblieben und trat am Lande der Flaer, locke gegenüber“ Ork. 11, 2.

✕ ㊦ ㊧ ㊨ ㊩ ㊪ ㊫ ㊬ ㊭ ㊮ ㊯ ㊰ ㊱ ㊲ ㊳ ㊴ ㊵ ㊶ ㊷ ㊸ ㊹ ㊺ ㊻ ㊼ ㊽ ㊾ ㊿ pa htrai unu hr pr-no, „das

Gespinn (mit dem) sie spazieren fuhr“ Tur. 16, 6.

Sind diese Formen keine Fehler, so muss man sie als Verschmelzungen von auphr stm, unauphr stm, unuphr stm mit stmpf fassen.

IX. Intransitivformen.

1.) Eine beträchtliche Anzahl intransitiver Verba weichen E. 2: in mehreren Punkten von den bisher behandelten ab:

a.) Sie bilden ein aktives Particip auf ḡā oder ḡtu, das sie auch im Verbal- und Nominalsatz und in den Formen aupstm und tupstm verwenden.

b.) das Suff. 1.p.sg. ersetzen sie durch ḡā oder ḡtu, das der 2.p.m.sg. durch ḡā.

c.) in den zusammengesetzten Verbalformen fügen sie neben dem Hilfsverbum gern auch noch dem Verbalstamm ein Suffix an.

Anm.) Zu bemerken ist, dass von diesen Verben daneben auch die regelmässigen Formen gebraucht werden — anscheinend ohne Unterschied.

2.) Die wichtigsten derartigen Verba des N.aeg. sind: E. 257
A44 ḡ āi „gehen“ ḡ āmu „essen“ ḡ āb „sich waschen“

sehen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "leben" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "aq", eintreten" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 𐎠𐎡𐎣
 max lasten" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "hā", stehen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "hms", sitzen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣
 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "hnu", eilen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "htp", ruhen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "mn", bleiben" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣
 mh, "voll sein" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "mt", sterben" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "mu", gehen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣
 pr, "herausgehen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "ptā", sehen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "rx", wissen"
 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "snb", "gesund sein" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "snda", "fürchten" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣
 spru, "gelingen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "str", "liegen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "swā", "trinken"
 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "symr", "krank sein" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "šuu", "leer sein" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣
 šamā, "sich hingeben" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "uauu", "gleiten (?)", 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣
 uā, "allein sein" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "wāu", "die Zeit verbringen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣
 utu, "hingegen sein" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "xu", "vortrefflich sein" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣
 "verlassen" 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "xpu", "sein".

§. 258.

3.) Das bei diesen Verben gebräuchliche Participialauf-
 fix ist wohl ursprünglich 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 da, nicht 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 tu, aber auch
 hier ist die für das N.aeg. charakteristische Vermischung
 beider eingetreten und man gebraucht da und tu unter-
 schiedlos.

Ann.) Das Femininum 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 von 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 da kommt im N.
 aeg. ausserhalb der Titulatur 𐎧 𐎠 𐎠𐎡𐎣 "āyā", "blind" nicht
 mehr vor.

a.) Beispiele für den Gebrauch dieser Form als Particip

14.

g

h.

n.

o.

b.

𐎐𐎗𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 taif est mhdā m b mbt mfr
, sein Feld ist voll von allem Guten" An. 3, 2, 2.

𐎐𐎗𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 ta uāidātā xprūtā
on mrtf, die Krankheit ist in seinem Stuge" An. 4, 13, 7.

𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 būāit āat tai xprūtā, ein grosses
Wunder ist geschehen!" Orb. 15, 4.

𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 andū āa āgtū m hrtf, ei-
ne grosse Furcht drang in seine Glieder" Sall. 3, 5, 4.

𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 is ta hnt andūtā pa, smāi
da fürchtete die Frau die Nachricht" Orb. 4, 5.

𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 isut taif hnt hmsēi, da sass seine
Frau" R. 500 V. 8, 2.

In Verbalätzen aber:

𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 andūtū samttuk, es scheuen deine
Pferde" An. 1, 24, 4.

𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 aiū dūt mttū ma dū mttū, in-
dem sie sterben lassen, die welche man sterben lassen muss⁸
(vgl. S. 364) P.T. 2, 6, mt ist k. 100Y, mttu k. 1000Y.

𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 vedut rxtū paīi mb, damit mein Herr
wisse" L. 349, 8 vgl. - 𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓𐎓 re rxtū Rā, dass Ra es wisse"

L. III, 65a und ähnlicher in hieroglyphischen Texten.

𐎧𐎡𐎴𐎠𐎫𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣 hānpf āq, "siehe er drang ein" Sall. 3, 1, 7.

und mit eigentümlich verdoppeltem n:

𐎧𐎡𐎴𐎠𐎫𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣 hānpf hr āq, "siehe er drang ein" Sall. 3, 5, 9.

𐎧𐎡𐎴𐎠𐎫𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣 hāntu hr ttut, "siehe man nahm" Fl. 500 V. 4, 10.

Ann.) Über tm mit Suff. vgl. §. 378, über bupū mit Suff. §. 346.

D. Imperativ.

I. Befehl.

§. 265. 1.) Das Naeg. besitzt eine ganze Reihe den Befehl bezeichnender Ausdrücke, die sich wohl durch grösseren oder geringeren Nachdruck unterscheiden.

Die einfachste Imperativform ist äusserlich mit dem Verbalstamm identisch:

𐎧𐎡𐎴𐎠𐎫𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣 nu rd, ar pū, "reize die Leute auf, sei feindlich" P. J. 5, 3.

𐎧𐎡𐎴𐎠𐎫𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣 thamu pū, "erzeuge Feindschaft" P. J. 4, 2

𐎧𐎡𐎴𐎠𐎫𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣𐎵𐎫𐎠𐎣 ar m. matt, "thue also" Tur. 16, 7.

𐎧𐎠𐎡𐎢 ptrai „siehe“ Ork. 9, 5 u. o. vgl. S. 141.

Von ir wird hier wie es scheint eine verkürzte Form verwendet, vgl. die Schreibung 𐎠.

2.) Einige Verben bilden einen Imperativ durch präfigiertes 𐎠:

𐎠𐎡𐎢:

𐎠𐎡𐎢 šair „thue“ Lee 1, 7 - 2, 5. k. API.

𐎠𐎡𐎢 šidu „sage“ L. 365, 4. k. ΔXIC.

𐎠𐎡𐎢 šnu „siehe“ Fl. 500 U. 1, 11. k. ΔNAV.

𐎠𐎡𐎢 šun „öffne“ Ork. 3, 1. k. ΔOYWN.

𐎠𐎡𐎢 šim „gehe“ Fl. 500 U. 2, 11. Abb. 5, 2. „gehst“

An. 5, 24, 4.

𐎠𐎡𐎢 šihab „sende“ An. 5, 20, 5.

3.) Das Tempus stmpf wird häufig imperativisch gebraucht:

𐎠𐎡𐎢 šim „erückte r. hātš“ „entplich vor ihm“

Ork. 5, 9.

𐎠𐎡𐎢 šim „höret“ An. 5, 24, 5.

und dementsprechend hat der Verbalatz oft optativische Bedeutung:

𐎠𐎡𐎢 šim „nun gebe Radas

du gesund seist“ Bol. 1, 2.

𐎠𐎡𐎢 šim „die drei Bes“

§. 270

6.) Eine sehr häufige Einleitung optativischer und imperativer Ausdrücke bildet der alte Imperativ 𐎠𐎢𐎡𐎢 ammā „gieb“.

a.) In seiner Grundbedeutung haben wir ihn in $\text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢}$ ammā su ms „gieb es ihr“ Jer. 16, 7.

und als Imperativ des causalen 𐎠𐎢𐎡𐎢 dit (§. 364.) in:

$\text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢}$ ammā šm iput, lasse Boten gehen“ Ork. 11, 6.

$\text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢}$ ammā upāyitu mai šms „lasse diese Diener suchen“ L. 368, 5. Usw.

wo noch ein wirklicher an eine bestimmte Person gerichteter Befehl vorliegt.

§. 271

b.) Aber in Sätzen wie:

$\text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢}$ ammā aintu mā māiā sru
„man bringe mir meine Fürsten“ Ork. 19, 4.

$\text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢} \text{𐎠𐎢𐎡𐎢}$ ammā šmf nf „möge er gehen“ R. 500 U. 6, 11. Usw.

ist die ursprüngliche Bedeutung „mache dass gebracht werden“, „mache dass er gehe“ zu einem ganz allgemeinen Wunsche, der sich an niemand besonders richtet, „mögen gebracht werden“, „möge er gehen“ abgeschwächt worden.

Ann. 1.) Die Erweiterung ammā arif stm, die K. 14 pēq
cw TM zu Grunde liegt, vermag ich im N. aeg. noch
nicht nachzuweisen.

Ann. 2.) ammā nk āny
utā sub hā qa Tur. 114, 3 und ähnlich Pol. II, 4
steht wohl für ammātunk (vgl. S. 274): „möge dir
Heil und langes Leben gegeben werden“.

§. 273. d.) Schwierig ist die interessante Formel:

ammā ptraite subtu L. 361, 3. Pol.
12, 1 an einen Mann; Pol. 10, 7 an eine Frau.

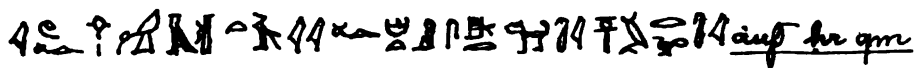
ammā ptraite subtu Pol. II, 7
an einen Mann.

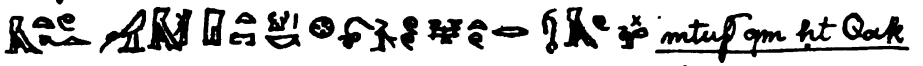
ammā ptraida subtu L. 366, 6 an eine
Frau.

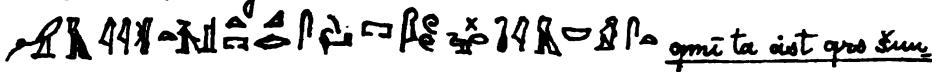
ammā ptraite subtu Pol. 8, 8 an eine
Frau.

Die nach der Variante Tur. 128, 3 wohl zu übersetzen ist
„mögest du sehen und gesund sein“. Haben wir auch hier
jene Intransitiva, die S. 256 ff. behandelt sind? sub gehört
ja sicher zu ihnen.

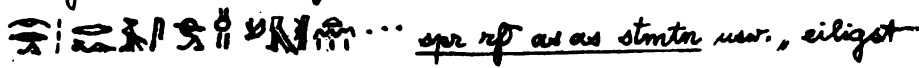
Auch das sautu An. 5, 22, 3. An. 4, 13, 9 und das



tauf hmt strda symuda, er fand seine Frau krank lie,
 gen" Orb. 4, 8


uauutu r smur, und er findet den Tempel von Kalk zum
 Ruin sich neigend' Janscr. 29, 5.


da m mlst, der Begegnungsplatz ward leer seines Herren ge.
 funden' Abb. 3, 4.

E. 284. d.) Es wird dem Verbum finitum, dessen Subject oder Object es
 beigeordnet ist, absolut vorangestellt, dem E. 226 besproche-
 nen Gebrauch von aufsetm ähnlich:


epr rft as as stntu usw., eiligt
 zu ihm hingelangt höret usw. An. 5, 24, 5.


tu autu hr ontirk, urautu autu hr sbak, lagst du so an,
 mahntest man dich, wachtest (?) du so erzog man dich' Pol. 3, 7.

F. Infinitiv.

I. Infinitivformen.

E. 285. Der Gebrauch des einfachen Verbalstammes als Infinitiv ist

Das Object des vorhergehenden Satzes ist vielleicht Subject
des Infinitivs in:

𐎛𐎎𐎏𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 au an stmk rōd hr tōt, und
hörtest du nicht meinen Mund sagen" (indem er sagte"?)

Orb. 7, 4.

Sehr auffällig — oder fehlerhaft? — ist die Stelle:

𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎
𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 un an hnt hr hms xri nā n kauabu hr tōt māu
tōt hnt, da setzte sich seine Majestät unter eine Persce,
indem (diese) zu seiner Frau sagte" Orb. 17, 6, wo kauabu
das Subject des Infinitivs ist!

§. 300.

5.) Als Object nach z vgl. §. 250ff, nach 𐎎𐎎𐎎𐎎 z können

z. B. 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 an rōf tōt, er konnte nicht her,
überfahren" Orb. 8, 1 (vgl. ib. 10, 2); nach 𐎎𐎎𐎎𐎎 abu „wünschen“:

𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 au hōtīf abu an n Qmt, es be-
gehnte sein Herz nach Aegypten zu gehen" Orb. 13, 5 — und da,

her denn auch nach nābu n mri „damit“:

𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 nābatō, um zu sagen" Orb. 4, 7.

𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 𐎎𐎎𐎎𐎎 n mri dut ātactū, um sie nehmen
zu lassen" Gee 1, 4.

Anderes ist unsicher; nach 𐎎𐎎 dut (vgl. §. 365) kommt kein

ganz sicherer Infinitiv vor.

6.) Dem Verbum finitum kann :

hinter nachgesetzt werden :

mār hā m

An. 5, 22, 3.

raui

„ich weiss den Abend“ An.

7.) Es kommt vor, dass das Subject

vorhergehend zu ergänzen ist, &

Subject beigefügt ist — ähnlich u.

Dahin gehört (ausser Zweifelhaft

348, 7, 2 oder Abb. 4, 11) sicher :

autu hr šad man šauabu hr šu

fällte die Perseas, indem die Kö.

Orb. 18, 3.

Anhang zum In

Einige Verba, die die Art und

lung vollzieht, angeben (anfänger

und denen gewöhnlich das Hauptv

setzte sich und wusch sich die Hände" Orb. 12, 9.

§. 306

5.) mh „eifrig thun“:

auson mh r bku
paion nā bku „sie waren fleissig ihre Arbeit zu thun“
Orb. 4, 2.

sun r mh sqau „wir werden fleissig
pflügen“ Orb. 2, 4.

§. 307 6) Weitere Fälle dieses Gebrauchs sind:

un an ta 7 flthrt hr
ai ptiat „da kamen die 7 Flathoren sie zu beschen“ Orb. 9, 8.

paik on d hā m ta tat „dein
Bruder steht (wörtlich: bleibt stehend) vor Gericht“ Jur. 16, 8.

auk d wāda „du bleibst allein“ Orb. 9, 4.

auf yaā un „es lag offen da“ Abb. 5, 3.

tutu gn onka „man ist fertig mit dem
Aufzeichnen“ An. 6, 2, 11.

Endlich bei rud k. 10 „das gewöhnlich mit hr konstruiert
wird, einmal auch:

auk tmt rudiak habu
nā „höre nicht auf mir zu schreiben“. Jur. 114, 6.

G. Plection d

I. Object

1.) Das N. aeg. entbehrt noch
verhältniss, wie ihn das K. a
die Wortstellung vermag es das

2.) Die Objectpronomina sind:

1. sg. \bar{I} \bar{a}

2. m. \bar{a} \bar{k} , als Reflexiv auch:

f. (\bar{a}) \bar{t} .

3. m. \bar{t} \bar{e} \bar{su} und \bar{a} \bar{f} unterach

f. \bar{p} \bar{o} \bar{st} , \bar{p} \bar{a}

1. pl. (\bar{m}) \bar{n} .

2. pl. (\bar{m}) \bar{tu} , \bar{e} \bar{m} \bar{tunn} Mall:

3. pl. \bar{e} \bar{u} , \bar{p} \bar{m} \bar{en} , \bar{p} \bar{m} \bar{st}

3.) Hieron sind \bar{t} \bar{e} \bar{su} und
 \bar{en} , \bar{e} \bar{tu}) selbständige als Object
sind Suffixe, die dem Verbalsta

Sehr eigenthümlich ist das \bar{h} \bar{a}

sandtest" Obj. 7, 5., wo das Object

§. 311. 4.) Das Pronomen 1. sg. fehlt auch hier häufig. (vgl. §§. 47. 172):

✱ 𐌲𐌹𐌳𐌰 - 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 paik on ä ä r qan „dein Bruder war es, der (mich) misshandelte“ Orb. 4, 7.

𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 auf bragan „er prügelte (mich)“ Orb. 5, 3.

𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 rydbu „um (mich) zu töten“ Orb. 7, 4 - 7, 8.

𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 ... 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 aara ät ... äre äta pa wau n märe „ich reiste .. und der Schiffsoberst nahm (mich) mit“ Am. 6, 2, 1.

𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 äntu hr ätät n lah mru - mta hui „man nahm (mich) vor den Officier Hui“ Am. 6, 2, 5.

§. 312. 5.) Ein doppeltes Object regieren die Verba des Ernennens:

𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 äntu hr ätuf witr sa n Ki „man ernannte ihn zum Prinzen von Aethiopien“ Orb. 19, 1.

𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 än huf hr ätuf rpt „seine Majestät machte ihn zum Erbprinzen“ Orb. 19, 2.

§. 313. 6.) Einige Verba, denen gewöhnlich Praepositionen folgen, werden da,

neben auch mit directem Object verbunden. Es sind vornehmlich sol, che die eine Richtung auf etwas hin ausdrücken. So für o r:

𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 änt hr äq paüt pr „sie trit in ihr Haus ein“ Orb. 10, 6.

𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 𐌲𐌹𐌳𐌰 rdut ätra paton ähät „damit

4e 2 9 A 4 4 a m m K e - 5 a ;

Flüchtling⁹ K. 500 U. 5, 11

4e 9 2 e 2 m auf hr 8h

Sodann bei Verben der G

4 2 a 1 1 m m 2 7 3 0 m

Herz des Pharaos war betäubt

4e 9 2 e 2 2 2 m auf h

15, 3.

4e 9 4 - 1 9 - K 4 4 a m m a

sich hin und weinte⁹ Job. 8,

endlich in der Redensart 4e

sich das Leben⁹. PjT. 5, 4-7. R

Fünftes Buch.
Satz.

1.) Der einfache Satz.

A. Nominalsatz.

I.) Bau des Nominalsatzes.

§. 316. 1.) Die in der arabischen Grammatik übliche Scheidung der Sätze in Nominal- und Verbsätze ist auch für das Aeg. wohl begründet. Es ist für das Aeg. keine leere Theorie, Sätze wie paik en stem („dein Bruder hört“) zu paik en m hls („dein Bruder ist im Wohlergehen“) zu stellen und von stem paik en („dein Bruder hört“) zu trennen — die Sprache selbst thut dies, denn dem ersteren entspricht tuif stem dem letzteren stuf, die ersteren gebrauchen mi als Relativ, die letzteren i. Wir bezeichnen also alle Sätze mit voranstehendem Subjekt als Nominalsätze.

2.) Ist das Subject des Nomi
 so wird es oft durch die entsep
 tu ersetzt. Ugl. 2. 208 pp. 2. 180.

Es geschieht dies stets, wenn die
 Praeposition mit ihrem Nomen

tu i m lbs „m

gegen mich wie eine Mutter

Nur su und sein Plural si

gebraucht werden : 7e f su

si en tye „ sie sind

su fu art u

su m hitf „ er

— ja tu und tuan sel
 men.

Ist hingegen das Praedikat
 gebraucht man das Pronomen

siuk pai

7, 5.

su uta „ er befindet

doch kommt auch hier tu vor :

II.) Gebrauch des Nominalsatzes.

Der Nominalsatz, der dem Tempus tuft stm entspricht, wird wie dieses §. 319. verwendet:

1.) Um eine Thatsache zu constatiren:

4 𐌹𐌺𐌰 𐌲𐌴𐌹𐌸𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 amuk Bata „ich bin Bata“ Orb. 15, 9.

𐌲𐌴𐌹𐌸𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 di equm m nan hlsu „Salbengeruch ist in den Kleidern“ Orb. 10, 10

𐌲𐌴𐌹𐌸𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 abi r ptai ta aunt „mein Wunsch ist die Keule zu sehen“ P. 500U. 1, 8.

𐌲𐌴𐌹𐌸𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 tauabu r rd „zwei Terreas sind entsprossen!“ Orb. 17, 1.


Gern im Briefstyl am Anfang:


𐌲𐌴𐌹𐌸𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 nti ma hira m paia mb nfr nfr „die Pferde meines Herrn sind sehr schön“ L. 349, 10

𐌲𐌴𐌹𐌸𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 nti dmu Nm ai „der Frau Nm ist gekommen“ L. 348, 7, 7.

sowie nach den Ausdrücken für „siehe“, besonders oft nach ds und aihu:

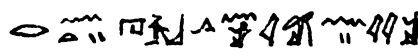
4 𐌹𐌺𐌰 𐌲𐌴𐌹𐌸𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 𐌱𐌰𐌲𐌰 ai ta hnt sorduda „da war die Frau voll Furcht“ Orb. 4, 5.

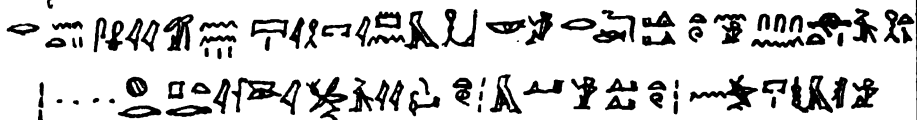

nā m rd' pa sšd u „man sagte ihm: ein Mann hat das Fen,
aber erreicht' H. 500! 6,7.


du mā dnu hbra mā āat āa „es
hat mir der Frau Flora eine grosse Eselin gegeben" (Quellung)
Tur. 10, 3.

§. 322.

2.) und so im Briefstyl und sonst bei Angabe eines abge-
schlossenen Thatbestandes:


rnti hab mā Anii „Anii hat mir
'geschrieben' An. 5, 25, 6.




rnti smai m hr-ik Amunhbt rtd: dudutu mā 30 m st akt
... pr ptrā itātu mdmā, dudutu n mre-pr Ntm „es hat uns

der Stalloberst Amunhbt gemeldet: mir sind 30 Aruren Feld
gegeben worden aber siehe sie sind mir genommen worden
und dem Palastvorsteher Ntm gegeben worden: Salt. 1, 9, 2.


Daher oft in gerichtlichen Dokumenten, z. B. Abb. 4, 5 ff.,
Salt 1, 14 u. o. Salt 2, 12 ff.

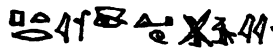
§. 323.


3.) nach hām und ptrā, siehe" (vgl. auch §. 319):




hām tō hrp „siehe es sprach seine Majestät."

Oct. 11, 7.

 hām pa pa māhu „siehe das Krokodil kam heraus“ Zl. 500 U. 8, 10.

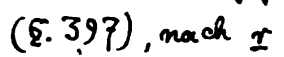
 ptra du paik ntr „siehe es hat dein Gott gegeben“ Zl. 500 U. 8, 5.

Selten nach astu:  ... astu du pa sr n Xta nu., siehe der Fürst von Cheta liess kommen... Raifet 11.

und nach māki in der schweren Stelle:  māki m  pa mu n Prāa paif' šāu, denn siehe Am, mon Ra führt herbei den Samen des Pharaos, seinen Sohn. Nallet 3, 8.

4.) In Temporal = (§§. 397. 398.) und Bedingungssätzen. §. 324. (§. 399).

5.) In Relativsätzen mit a (§. 391) und solchen ohne Partikel (§. 386).

6.) In abhängigen Sätzen nach du (§. 364.) und nach ntx (§. 397), nach r in  rxh'ta „bis es hell ist“ Oct. 6, 9 u. o. (E9T00Y6?).

7.) In optativischem Sinn vgl. §. 267.

§. 325

8.) Zu diesen im Wesentlichen auch bei stmp vorkommenden Fällen kommt hier noch ein besonderer: alle passiven Verba deren Subjekt ein Nomen ist stehen vor demselben. Also:

𐤀𐤁𐤃𐤅𐤆𐤇𐤈𐤉𐤊𐤋𐤌𐤍𐤎𐤏𐤐𐤑𐤒𐤓𐤔𐤕𐤖𐤗𐤘𐤙𐤚𐤛𐤜𐤝𐤞𐤟𐤠𐤡𐤢𐤣𐤤𐤥𐤦𐤧𐤨𐤩𐤪𐤫𐤬𐤭𐤮𐤯𐤰𐤱𐤲𐤳𐤴𐤵𐤶𐤷𐤸𐤹𐤺𐤻𐤼𐤽𐤾𐤿𐥀𐥁𐥂𐥃𐥄𐥅𐥆𐥇𐥈𐥉𐥊𐥋𐥌𐥍𐥎𐥏𐥐𐥑𐥒𐥓𐥔𐥕𐥖𐥗𐥘𐥙𐥚𐥛𐥜𐥝𐥞𐥟𐥠𐥡𐥢𐥣𐥤𐥥𐥦𐥧𐥨𐥩𐥪𐥫𐥬𐥭𐥮𐥯𐥰𐥱𐥲𐥳𐥴𐥵𐥶𐥷𐥸𐥹𐥺𐥻𐥼𐥽𐥾𐥿𐧀𐧁𐧂𐧃𐧄𐧅𐧆𐧇𐧈𐧉𐧊𐧋𐧌𐧍𐧎𐧏𐧐𐧑𐧒𐧓𐧔𐧕𐧖𐧗𐧘𐧙𐧚𐧛𐧜𐧝𐧞𐧟𐧠𐧡𐧢𐧣𐧤𐧥𐧦𐧧𐧨𐧩𐧪𐧫𐧬𐧭𐧮𐧯𐧰𐧱𐧲𐧳𐧴𐧵𐧶𐧷𐧸𐧹𐧺𐧻𐧼𐧽𐧾𐧿𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄𐨅𐨆𐨇𐨈𐨉𐨊𐨋𐨌𐨍𐨎𐨏𐨐𐨑𐨒𐨓𐨔𐨕𐨖𐨗𐨘𐨙𐨚𐨛𐨜𐨝𐨞𐨟𐨠𐨡𐨢𐨣𐨤𐨥𐨦𐨧𐨨𐨩𐨪𐨫𐨬𐨭𐨮𐨯𐨰𐨱𐨲𐨳𐨴𐨵𐨶𐨷𐨹𐨺𐨸𐨻𐨼𐨽𐨾𐨿𐩀𐩁𐩂𐩃𐩄𐩅𐩆𐩇𐩈𐩉𐩊𐩋𐩌𐩍𐩎𐩏𐩐𐩑𐩒𐩓𐩔𐩕𐩖𐩗𐩘𐩙𐩚𐩛𐩜𐩝𐩞𐩟𐩠𐩡𐩢𐩣𐩤𐩥𐩦𐩧𐩨𐩩𐩪𐩫𐩬𐩭𐩮𐩯𐩰𐩱𐩲𐩳𐩴𐩵𐩶𐩷𐩸𐩹𐩺𐩻𐩼𐩽𐩾𐩿𐪀𐪁𐪂𐪃𐪄𐪅𐪆𐪇𐪈𐪉𐪊𐪋𐪌𐪍𐪎𐪏𐪐𐪑𐪒𐪓𐪔𐪕𐪖𐪗𐪘𐪙𐪚𐪛𐪜𐪝𐪞𐪟𐪠𐪡𐪢𐪣𐪤𐪥𐪦𐪧𐪨𐪩𐪪𐪫𐪬𐪭𐪮𐪯𐪰𐪱𐪲𐪳𐪴𐪵𐪶𐪷𐪸𐪹𐪺𐪻𐪼𐪽𐪾𐪿𐫀𐫁𐫂𐫃𐫄𐫅𐫆𐫇𐫈𐫉𐫊𐫋𐫌𐫍𐫎𐫏𐫐𐫑𐫒𐫓𐫔𐫕𐫖𐫗𐫘𐫙𐫚𐫛𐫜𐫝𐫞𐫟𐫠𐫡𐫢𐫣𐫤𐫦𐫥𐫧𐫨𐫩𐫪𐫫𐫬𐫭𐫮𐫯𐫰𐫱𐫲𐫳𐫴𐫵𐫶𐫷𐫸𐫹𐫺𐫻𐫼𐫽𐫾𐫿𐬀𐬁𐬂𐬃𐬄𐬅𐬆𐬇𐬈𐬉𐬊𐬋𐬌𐬍𐬎𐬏𐬐𐬑𐬒𐬓𐬔𐬕𐬖𐬗𐬘𐬙𐬚𐬛𐬜𐬝𐬞𐬟𐬠𐬡𐬢𐬣𐬤𐬥𐬦𐬧𐬨𐬩𐬪𐬫𐬬𐬭𐬮𐬯𐬰𐬱𐬲𐬳𐬴𐬵𐬶𐬷𐬸𐬹𐬺𐬻𐬼𐬽𐬾𐬿𐭀𐭁𐭂𐭃𐭄𐭅𐭆𐭇𐭈𐭉𐭊𐭋𐭌𐭍𐭎𐭏𐭐𐭑𐭒𐭓𐭔𐭕𐭖𐭗𐭘𐭙𐭚𐭛𐭜𐭝𐭞𐭟𐭠𐭡𐭢𐭣𐭤𐭥𐭦𐭧𐭨𐭩𐭪𐭫𐭬𐭭𐭮𐭯𐭰𐭱𐭲𐭳𐭴𐭵𐭶𐭷𐭸𐭹𐭺𐭻𐭼𐭽𐭾𐭿𐮀𐮁𐮂𐮃𐮄𐮅𐮆𐮇𐮈𐮉𐮊𐮋𐮌𐮍𐮎𐮏𐮐𐮑𐮒𐮓𐮔𐮕𐮖𐮗𐮘𐮙𐮚𐮛𐮜𐮝𐮞𐮟𐮠𐮡𐮢𐮣𐮤𐮥𐮦𐮧𐮨𐮩𐮪𐮫𐮬𐮭𐮮𐮯𐮰𐮱𐮲𐮳𐮴𐮵𐮶𐮷𐮸𐮹𐮺𐮻𐮼𐮽𐮾𐮿𐯀𐯁𐯂𐯃𐯄𐯅𐯆𐯇𐯈𐯉𐯊𐯋𐯌𐯍𐯎𐯏𐯐𐯑𐯒𐯓𐯔𐯕𐯖𐯗𐯘𐯙𐯚𐯛𐯜𐯝𐯞𐯟𐯠𐯡𐯢𐯣𐯤𐯥𐯦𐯧𐯨𐯩𐯪𐯫𐯬𐯭𐯮𐯯𐯰𐯱𐯲𐯳𐯴𐯵𐯶𐯷𐯸𐯹𐯺𐯻𐯼𐯽𐯾𐯿𐰀𐰁𐰂𐰃𐰄𐰅𐰆𐰇𐰈𐰉𐰊𐰋𐰌𐰍𐰎𐰏𐰐𐰑𐰒𐰓𐰔𐰕𐰖𐰗𐰘𐰙𐰚𐰛𐰜𐰝𐰞𐰟𐰠𐰡𐰢𐰣𐰤𐰥𐰦𐰧𐰨𐰩𐰪𐰫𐰬𐰭𐰮𐰯𐰰𐰱𐰲𐰳𐰴𐰵𐰶𐰷𐰸𐰹𐰺𐰻𐰼𐰽𐰾𐰿𐱀𐱁𐱂𐱃𐱄𐱅𐱆𐱇𐱈𐱉𐱊𐱋𐱌𐱍𐱎𐱏𐱐𐱑𐱒𐱓𐱔𐱕𐱖𐱗𐱘𐱙𐱚𐱛𐱜𐱝𐱞𐱟𐱠𐱡𐱢𐱣𐱤𐱥𐱦𐱧𐱨𐱩𐱪𐱫𐱬𐱭𐱮𐱯𐱰𐱱𐱲𐱳𐱴𐱵𐱶𐱷𐱸𐱹𐱺𐱻𐱼𐱽𐱾𐱿𐲀𐲁𐲂𐲃𐲄𐲅𐲆𐲇𐲈𐲉𐲊𐲋𐲌𐲍𐲎𐲏𐲐𐲑𐲒𐲓𐲔𐲕𐲖𐲗𐲘𐲙𐲚𐲛𐲜𐲝𐲞𐲟𐲠𐲡𐲢𐲣𐲤𐲥𐲦𐲧𐲨𐲩𐲪𐲫𐲬𐲭𐲮𐲯𐲰𐲱𐲲𐲳𐲴𐲵𐲶𐲷𐲸𐲹𐲺𐲻𐲼𐲽𐲾𐲿𐳀𐳁𐳂𐳃𐳄𐳅𐳆𐳇𐳈𐳉𐳊𐳋𐳌𐳍𐳎𐳏𐳐𐳑𐳒𐳓𐳔𐳕𐳖𐳗𐳘𐳙𐳚𐳛𐳜𐳝𐳞𐳟𐳠𐳡𐳢𐳣𐳤𐳥𐳦𐳧𐳨𐳩𐳪𐳫𐳬𐳭𐳮𐳯𐳰𐳱𐳲𐳳𐳴𐳵𐳶𐳷𐳸𐳹𐳺𐳻𐳼𐳽𐳾𐳿𐴀𐴁𐴂𐴃𐴄𐴅𐴆𐴇𐴈𐴉𐴊𐴋𐴌𐴍𐴎𐴏𐴐𐴑𐴒𐴓𐴔𐴕𐴖𐴗𐴘𐴙𐴚𐴛𐴜𐴝𐴞𐴟𐴠𐴡𐴢𐴣𐴤𐴥𐴦𐴧𐴨𐴩𐴪𐴫𐴬𐴭𐴮𐴯𐴰𐴱𐴲𐴳𐴴𐴵𐴶𐴷𐴸𐴹𐴺𐴻𐴼𐴽𐴾𐴿𐵀𐵁𐵂𐵃𐵄𐵅𐵆𐵇𐵈𐵉𐵊𐵋𐵌𐵍𐵎𐵏𐵐𐵑𐵒𐵓𐵔𐵕𐵖𐵗𐵘𐵙𐵚𐵛𐵜𐵝𐵞𐵟𐵠𐵡𐵢𐵣𐵤𐵥𐵦𐵧𐵨𐵩𐵪𐵫𐵬𐵭𐵮𐵯𐵰𐵱𐵲𐵳𐵴𐵵𐵶𐵷𐵸𐵹𐵺𐵻𐵼𐵽𐵾𐵿𐶀𐶁𐶂𐶃𐶄𐶅𐶆𐶇𐶈𐶉𐶊𐶋𐶌𐶍𐶎𐶏𐶐𐶑𐶒𐶓𐶔𐶕𐶖𐶗𐶘𐶙𐶚𐶛𐶜𐶝𐶞𐶟𐶠𐶡𐶢𐶣𐶤𐶥𐶦𐶧𐶨𐶩𐶪𐶫𐶬𐶭𐶮𐶯𐶰𐶱𐶲𐶳𐶴𐶵𐶶𐶷𐶸𐶹𐶺𐶻𐶼𐶽𐶾𐶿𐷀𐷁𐷂𐷃𐷄𐷅𐷆𐷇𐷈𐷉𐷊𐷋𐷌𐷍𐷎𐷏𐷐𐷑𐷒𐷓𐷔𐷕𐷖𐷗𐷘𐷙𐷚𐷛𐷜𐷝𐷞𐷟𐷠𐷡𐷢𐷣𐷤𐷥𐷦𐷧𐷨𐷩𐷪𐷫𐷬𐷭𐷮𐷯𐷰𐷱𐷲𐷳𐷴𐷵𐷶𐷷𐷸𐷹𐷺𐷻𐷼𐷽𐷾𐷿𐸀𐸁𐸂𐸃𐸄𐸅𐸆𐸇𐸈𐸉𐸊𐸋𐸌𐸍𐸎𐸏𐸐𐸑𐸒𐸓𐸔𐸕𐸖𐸗𐸘𐸙𐸚𐸛𐸜𐸝𐸞𐸟𐸠𐸡𐸢𐸣𐸤𐸥𐸦𐸧𐸨𐸩𐸪𐸫𐸬𐸭𐸮𐸯𐸰𐸱𐸲𐸳𐸴𐸵𐸶𐸷𐸸𐸹𐸺𐸻𐸼𐸽𐸾𐸿𐹀𐹁𐹂𐹃𐹄𐹅𐹆𐹇𐹈𐹉𐹊𐹋𐹌𐹍𐹎𐹏𐹐𐹑𐹒𐹓𐹔𐹕𐹖𐹗𐹘𐹙𐹚𐹛𐹜𐹝𐹞𐹟𐹠𐹡𐹢𐹣𐹤𐹥𐹦𐹧𐹨𐹩𐹪𐹫𐹬𐹭𐹮𐹯𐹰𐹱𐹲𐹳𐹴𐹵𐹶𐹷𐹸𐹹𐹺𐹻𐹼𐹽𐹾𐹿𐺀𐺁𐺂𐺃𐺄𐺅𐺆𐺇𐺈𐺉𐺊𐺋𐺌𐺍𐺎𐺏𐺐𐺑𐺒𐺓𐺔𐺕𐺖𐺗𐺘𐺙𐺚𐺛𐺜𐺝𐺞𐺟𐺠𐺡𐺢𐺣𐺤𐺥𐺦𐺧𐺨𐺩𐺪𐺫𐺬𐺭𐺮𐺯𐺰𐺱𐺲𐺳𐺴𐺵𐺶𐺷𐺸𐺹𐺺𐺻𐺼𐺽𐺾𐺿𐻀𐻁𐻂𐻃𐻄𐻅𐻆𐻇𐻈𐻉𐻊𐻋𐻌𐻍𐻎𐻏𐻐𐻑𐻒𐻓𐻔𐻕𐻖𐻗𐻘𐻙𐻚𐻛𐻜𐻝𐻞𐻟𐻠𐻡𐻢𐻣𐻤𐻥𐻦𐻧𐻨𐻩𐻪𐻫𐻬𐻭𐻮𐻯𐻰𐻱𐻲𐻳𐻴𐻵𐻶𐻷𐻸𐻹𐻺𐻻𐻼𐻽𐻾𐻿𐼀𐼁𐼂𐼃𐼄𐼅𐼆𐼇𐼈𐼉𐼊𐼋𐼌𐼍𐼎𐼏𐼐𐼑𐼒𐼓𐼔𐼕𐼖𐼗𐼘𐼙𐼚𐼛𐼜𐼝𐼞𐼟𐼠𐼡𐼢𐼣𐼤𐼥𐼦𐼧𐼨𐼩𐼪𐼫𐼬𐼭𐼮𐼯𐼰𐼱𐼲𐼳𐼴𐼵𐼶𐼷𐼸𐼹𐼺𐼻𐼼𐼽𐼾𐼿𐽀𐽁𐽂𐽃𐽄𐽅𐽆𐽇𐽋𐽍𐽎𐽏𐽐𐽈𐽉𐽊𐽌𐽑𐽒𐽓𐽔𐽕𐽖𐽗𐽘𐽙𐽚𐽛𐽜𐽝𐽞𐽟𐽠𐽡𐽢𐽣𐽤𐽥𐽦𐽧𐽨𐽩𐽪𐽫𐽬𐽭𐽮𐽯𐽰𐽱𐽲𐽳𐽴𐽵𐽶𐽷𐽸𐽹𐽺𐽻𐽼𐽽𐽾𐽿𐿀𐿁𐿂𐿃𐿄𐿅𐿆𐿇𐿈𐿉𐿊𐿋𐿌𐿍𐿎𐿏𐿐𐿑𐿒𐿓𐿔𐿕𐿖𐿗𐿘𐿙𐿚𐿛𐿜𐿝𐿞𐿟𐿠𐿡𐿢𐿣𐿤𐿥𐿦𐿧𐿨𐿩𐿪𐿫𐿬𐿭𐿮𐿯𐿰𐿱𐿲𐿳𐿴𐿵𐿶𐿷𐿸𐿹𐿺𐿻𐿼𐿽𐿾𐿿

ta ist gras na pa sutra Luanti m mlot „der Begräbnisplatz des Königs wurde seines Herrn leer gefunden“ Abb. 3, 4.

qm sti ntm raqr „der Geruch wurde sehr angenehm gefunden“ Orb. 11, 3.

utu Jni „Jni wurde entsendet“ Jur. 66, 6.

Vor dem passiven Verbum steht das Subject nur:

- 1) in Relativsätzen mit nti (§. 387 ff.)
- 2) wenn es Pronomen absolutum ist:

su gm uta „es ward unverletzt gefunden“ Abb. 3, 11 u. o.

st tahu „sie wurden gebunden“ Abb. 4, 10.

aber nach ptai steht auch dieses nach:

ptai pnai su nk m ky „wie siehe, es ward dir zu andern verdreht“ Orb. 7, 6.

und ebenso im abhängigen Satze:

pa nti nb inci r dut arui su nk „alles was ich für dich werde thun lassen“ Psal. I, 25.

C. Die Theile des Satzes.

I. Einführung des Subjects durch m.

1) Das K.aeg. entbehrt noch ganz äusserer Hilfsmittel um das syntactische Verhältniss der einzelnen Theile des Satzes zu bezeichnen. Nur das Subject wird in vereinzeltten Fällen durch m eingeleitet.

E. 326.
 v. 3000
 1. 3
 2. 3
 3. 3
 4. 3

Es steht vor dem Subject des Nominalsatzes in

→ 𐤌𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 z panti m paia mb am, "dahin wo mein Herz ist" Am. 6, 2, 1.

Sowie häufig wo das Subject die directe Rede nach einem Verb des Sagens beginnt:

→ 𐤌𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 an pa m abu to m paist hau m paik sn air qpr, "um ihrem Mann zu sagen: dein Bruder hat mich misshandelt." Orl. 4, 7.

→ 𐤌𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 z to m pa ntr atmai, "und sagte: der Gott hat mir gesagt" Jnsor. 12.

→ 𐤌𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 𐤓𐤓𐤌 if hi hz to m hz nnu ... z ep su, "seine Wache sagte."

ᠠᠨᠠᠨᠢ ᠵᠢᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠵᠢᠨᠠᠨᠢ ᠵᠢᠨᠠᠨᠢ ᠵᠢᠨᠠᠨᠢ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ ᠶᠢᠨᠠᠨᠲᠤ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ, und du nimmst dir was du willst" Orb. 3, 2.

ᠠᠨᠠᠨᠢ ᠵᠢᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠠᠨᠢᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨ, wie vergnügen uns" Orb. 3, 7.

ᠠᠨᠠᠨᠢ ᠵᠢᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ ᠶᠢᠨᠠᠨᠲᠤ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ, es hat dir Ammon den Fürsten von Toppe gegeben" H. 500 V. 3, 2.

§. 331.

4.) Sind sowohl das nähere als das entferntere Object Pronominia, ist das ^{Präfix} Nomen aber ein Substantiv, so stehen die Pronomina unmittelbar nach dem Verbum — also in Verbalsätzen vor dem Subject:

ᠠᠨᠠᠨᠢ ᠵᠢᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ ᠶᠢᠨᠠᠨᠲᠤ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ, es sagten sie mir die Schreiber" Abb. 6, 18.

§. 332.

5.) Der Theil des Satzes hinter jenen Hauptbestandtheilen gehört adverbialen und praepositionellen Ausdrücken aller Art:

ᠠᠨᠠᠨᠢ ᠵᠢᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ ᠶᠢᠨᠠᠨᠲᠤ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ, sage es mir nicht noch einmal" Orb. 4, 1.

ᠠᠨᠠᠨᠢ ᠵᠢᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ ᠶᠢᠨᠠᠨᠲᠤ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ, bringe uns Korn aus der Stadt" Orb. 2, 9.

§. 333.

6.) Von zwei derartigen Ausdrücken steht derjenige voran, der als Erläuterung und Ergänzung enger zum Verbum gehört:

ᠠᠨᠠᠨᠢ ᠵᠢᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠶᠤᠨᠠᠨᠢ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ ᠶᠢᠨᠠᠨᠲᠤ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ ᠶᠢᠨᠠᠨᠲᠤ ᠠᠨᠲᠤᠬᠤ

diesem unmittelbar angefügt wird.

So steht $\underline{\text{šmā}} \underline{\text{amf}} \underline{\text{māki}} \underline{\text{z šmā mhh}}$ „un mäuf k. OVNTAČ, er hat“:

$\underline{\text{šmā}} \underline{\text{amf}} \underline{\text{māki}} \underline{\text{z šmā mhh}}$ „un mäuf hvi, er hat hvi,
 „sein Vorgesetzter“ Am. 6, 3, 9.

$\underline{\text{šmā}} \underline{\text{amf}} \underline{\text{māki}} \underline{\text{z šmā mhh}}$ „un mäuf šmā mhh“, „du hast
 viele Diener“ Am. 5, 11, 5. Vgl. Am. 5, 17, 2. Sall. 1, 6, 9.

Ferner $\underline{\text{šmā}} \underline{\text{amf}}$, „berichten über jem.“:

$\underline{\text{šmā}} \underline{\text{amf}} \underline{\text{māki}} \underline{\text{z šmā mhh}}$ „
 $\underline{\text{šmā}} \underline{\text{amf}} \underline{\text{māki}} \underline{\text{z šmā mhh}}$ „
 $\underline{\text{šmā}} \underline{\text{amf}} \underline{\text{māki}} \underline{\text{z šmā mhh}}$ „
 $\underline{\text{šmā}} \underline{\text{amf}} \underline{\text{māki}} \underline{\text{z šmā mhh}}$ „
 Xāmuas „über welchen der Fürst der Stadt an den Stadt,
 obersten und Gouverneur Chamois berichtet hatte“ Abb.
 2, 4 - 1, 8 - 4, 6.

Und so erklärt sich auch wohl die Stelle Abb. 5, 7 aus
 einer festen Formel $\underline{\text{māki}} \underline{\text{z šmā mhh}}$, „schützen für immer“;
 doch mag hier auch die lange zu Prāia gehörige Apposi,
 tion zu dessen Nachsetzung mitgewirkt haben.

III. Hervorhebung.

- 2335 1.) Die einfachste Art der Hervorhebung eines Satzthei,
 les ist die, ihn dem Satze voraufzuschicken und in die,
 sem durch ein Pronomen aufzunehmen:

pañti „wer da lesen wird in dieser, Unterweisung“, ichon
sei Thoth ein wackerer Genosse“ Sall. 4, 21^U. Oct. 19, 9.

oder von einer Praeposition abhängig:

⊙ 1 X 3 2 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

⊙ 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
pañti im rd qu hna, aber mit dem Boten welcher
zum Cadernberge geht laasse viele Leute gehen“ Oct. 11, 6.

Am Beginn eines Abschnitts der Erzählung stellt man gern
so eine Zeitbestimmung voran:

⊙ 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100


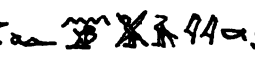
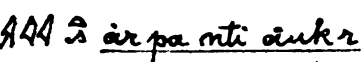
n sqau cu pañt on hr to mf, Nun zur Zeit des Pflügens
sagte ihm sein Bruder“ Oct. 2, 2.

⊙ 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100


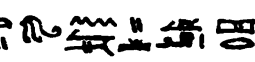
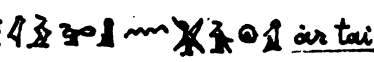
heu qu hr sa nn auson m syt, Nun, viele Tage danach,
waren sie auf dem Felde“ Oct. 2, 7.

§. 337.

3.) Ist aber der durch cu hervorgehobene Satztheil
Subject eines Nominalsatzes wie 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
cu putn Rasegn su m hq m nut rst, Kö-
nig Rasegn, der war Fürst der Seidstadt“ Sall 1, 1 und
ähnlich Abb. 6, 5, so unterlässt man häufig die Wieder-
holung durch das Pronomen:

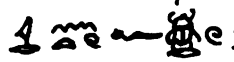
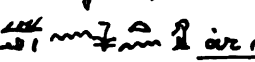
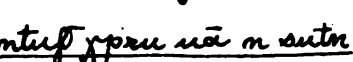




air pa nti aiker
 auf mai patk ai, was du mir thun wirst (das ist) dein
 Kommen" Orb. 8, 2.


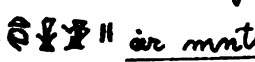
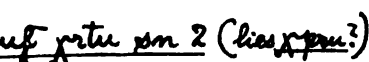




mbd šnti nei uā šraiu n pa Ra, diese Locke (die ist) an-
 gehörig einer Tochter des Ra" Orb. 11, 4.

Anm.) Unverständlich ist mir die Formel mit der,
 nach Masperos Angabe, die Mährchen beginnen:


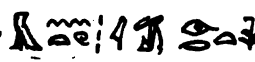






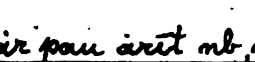

air mtuf xpau uā n autu
 „es war einmal ein König" Fl. 500 U. 4, 1.

air mtuf xpau sm 2 (lies xpau?)
 „es waren einmal zwei Brüder" Orb. 1, 1.

4.) Auch zwei Theile des Satzes können zugleich hervor- §. 338.
 gehoben werden:

air pau airt mb, mntu à airt su, amma
xpau pau airtu mb r tatau, alles dies was gethan ist,
 sie welche es gethan haben, möge dieses was sie ge-
 than haben auf ihr Haupt fallen" Pj T. 3, 1.

Man setzt also air nur einmal.

IV. Congruenz der Satztheile.

§. 339. 1.) Das praedicatorische Adjectiv bleibt meist unverändert Singularis masculini :

4e | 1st ≙ aušt nfr „sie war schön“ Orb. 9, 7.

4e | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ ≙ au ma ah hr xpru nfr „die Othsen wurden schön“ Orb. 2, 1.

4e | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ ≙ au qmtu m atā „sie fanden sie (die Frauen) schuldig“ PjT. 5, 1.

Seltener ist hier die Congruenz:

4e | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ ≙ au qmu m atā „sie fanden sie (die Männer) schuldig“ PjT. 4, 1.

§. 340. 2.) Collectiva werden als Plurale construirt:

4e | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ ≙ aušt hr dhn ta paut auen hr šm „er begegnete dem Götterkreis, sie gingen usw.“ Orb. 9, 3.

7m | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ | ~~1st~~ ≙ sutr nb hnd māi sutr hnt „jeder König und ihre Kön. Frauen“ Abt. 6, 5.

Ann.) Andere Incongruenzen sind wohl nur Irrthümer des Schreibers, dem ein anderes Wort vor-schwelte als er wirklich geschrieben hatte, z. B. Abt. 2, 2 - 3, 2.

D. Negativsätze.

I. an.

an (?) steht stets vor dem Verbum; k. entspricht N, den Ursprung des k. AN möchte ich anderswo suchen. §.341.

1.) Es verneint auf stm:

an aua rya nbnut, ich kann dich nicht retten' Orb. 10, 2.

an aua ha m awt aukt amst ich bleibe nicht an einem Orte wo du bist' Orb. 8, 3.

2.) auf r stm:

an aua r amu an aua r sura, ich werde nicht essen, ich werde nicht trinken' Fl. 500 U. 6, 13.

3.) den Verbalatz und stmf (vgl. §. 191):

un (sic) for sgabu m an stm wa m amen, als ich zu ihnen schickte hat keiner von ihnen gehört' Sall. 3, 3, 3.

aisut tauf hnt hmeda r maft an ma-s, da sass seine Frau ne...

ben ihm und schlief nicht" Fl. 600V. 8, 2.

4^e an 11 f 1; m 2 2 2 2 2 an m m 1 1 1 1 auf ar 3 mpt
m u x a f a n g a n f , er suchte es drei Jahre und fand
es nicht" Orb. 13, 5.

und so steht es denn auch mit vorgesetzten 4^e an (vgl.
E. 195 ff. 344. 347. 349):

4 2 von 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 an an x y t u p a i f s p r u , und
man kennt sein Wesen nicht" Orb. 14, 5.

8 4 1 2 e 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 m a g n u s r e d a n a n
un m a u f h r i , wie einer der keinen Vorgesetzten hat" An.
6, 3, 9.

Anm.) von 1 1 1 1 1 an un bedeutet, es ist nichts da" An. 5, 16,
6. Sall. 1, 6, 6.

E. 342. 4.) Selten (poetisch?) dagegen ist es beim Nominalsatz:

von 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 an ist zu m n f r e k , kein Ort ent,
behold deiner Trefflichkeit" An. 4, 5, 9.

von 7 e 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 an zu m x t a i , es ist nicht in meinem Lei,
be" An. 4, 5, 3.

Hingegen 4 2 von 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 an an u a h n a f , und keiner
war mit ihm" Orb. 8, 8 erklärt sich wohl nach E. 180 aus
an an u a (x p r u) h n a f .

Anm.) Von an abgeleitet ist das Adjektiv anti „der nicht hat“ k. AT: pa sa anti hätif, „der Herzlose“ Sall. 1, 5, 9. Pol. 3, 6.

II. bu.

1.) bu steht stets unmittelbar vor dem Verbum und verneint den Verbsatz und das Tempus stmpf:

Ε. 343.

„er schwor: bu rya äst nt „ich kenne kei, ne Stelle“. Abb. 5, 7.

m pa hru jr bu rya an n dau „wir leben heut, aber wir wissen nicht wie es uns morgen geht“ L. 363, 3.

pa hru bu rya äi n dau „heut befinde ich mich wohl, wie es mir morgen geht weiss ich nicht“ L. 364, 6. L. 360, 8. L. 366, 7.

jr bu rya phu n na toi, ta bu äri paä rd phu „doch konnte ich nicht zugegen sein bei den Worten, ach meine Füße erreichten sie nicht“ Abb. 6, 7.

mai nti bu stmpf „wie einer der nicht

geht Tur. 4,7.

§. 344. 2.) Es findet sich auch hier sehr häufig die Verknüpfung durch au:

4e 𐤀𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁

au na ut hr au au bu au na im r ta ant, die Leute kamen, indessen nicht kamen die welche zum Berge gegangenen waren" Job. 11,8.

𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 pa dut

acruk nu Praa au bu duk antu xau, dass du dem Pharaos kommen liessst, aber nicht Gerath bringen liessst" An. 4,11,2.

4e 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 [𐤀] 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 hr sbak au bu

stmk mitet mit, man erzog dich, aber du hörtest auf keine Ermahnung" Bol. 3,8.

Anm.) Über seinen Gebrauch in der Frage siehe §. 357.

Anm. 2.) Es liegt nahe bu im S. MEQ wiederzufinden, doch kommt ein bu auf meines Wissens im N.aeg. nicht vor.

III.) bupu.

§. 345. 1e 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 1e 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 𐤁𐤁𐤁𐤁𐤁 k. MITE scheint nur von der Vergangenheit gebraucht zu werden (meist müssen wir es mit

dem Perfectum oder Plusquamperfectum wiedergeben), wäh-
rend bu gerade in praesentischen Sätzen häufig ist.

1.) Gewöhnlich folgt ihm ein Nominalsatz:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. bu pu uā tāt mduā, keiner hat mit
mir gesprochen" Oeb. 4, 10.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. su utā bu pu ma
ātā rā pūf „es war unverletzt, die Liebe hatten nicht in
es eindringen können." Abb. 2, 15-18.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. nti bu pu ti pa Rā
dut arif āa nāt, den nicht Rā hat zum Hausvorstand
gemacht" Rollin 2; ähnlich ib. 3.

Nur ein passives Verbum steht auch hier voran:

„es war einmal ein König bu-puit māt nf sa tāt dem war kein Sohn geboren." H.
500 U. 4, 1.

Anm.) Die Ellipse des Verbum, „sein" haben wir auch hier
in bu-puit nb r art n māt ma ā aru huf, nie gab es
einen Herren, welcher seinen Soldaten das gethan hätte,
was seine Majestät that" Fall. 3, 6, 3.

2.) Ist das Subject ein Pronomen so wird es dem bu-puit

u ph pai hā n nēt r tōnf smāi au bu pūw mān itf
 tō nf smāi au itāu smāi n'tat, dies ist Favel von die.
 den beiden Schreibern, dass sie sich wandten an diesen Für.
 sten der Stadt um ihm zu berichten, da ihm ihre Väter doch
 nicht berichtet hatten, sondern dem Gouverneur berichteten
 Abb. 6, 21.

IV. bn.

1.) bn K. MN dient besonders zur Negierung von Nominalsätzen und das Tempus tuft ein: §. 348.

bn mōtk or, du bist kein Fürst" Am. 25, 6.

bn su māi qōm-ā, er ist nicht mir gleich" P. 6, 8.

bn tūi sriau tai, aber dies ist nichts kleines" Abb. 6, 8.

bn su, es ist nicht da" Salt 3, 9.

bn tuk hr hab mā, du schreibst mir nicht" Am. 5, 21, 2.

2.) Auch hier ist eine Anknüpfung durch au häufig: §. 349.

hr (sic!) māu hr tūf au bn (K. EMN) mā r hūf, seine

Majestät war ganz allein und keine Soldaten waren mit ihm" Sall. 3,4,4

man forderte von mir einen Jungen 𐤀𐤃𐤌𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍
 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 au bn su mdai au unuf mpa na ay
und er war nicht bei mir, sondern er hütete das Vieh" An. 63,4

er behielt die geraubten Leute $\text{𐤀𐤃𐤌𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍}$
 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 au bn su ha m bak na pru armāni aber er
stand nicht mit mir vor den Fürsten" An. 6,2,8.

(sie fürchtete) für ihn $\text{𐤀𐤃𐤌𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍}$
 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 au bn su h' dūt p'f nā und liess ihn nicht allein ausge,
hen" Fl. 500V. 7,8.

$\text{𐤀𐤃𐤌𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍}$
 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 au idatu rtd
nā ammatu au bn tutu dūt āqu „obgleich man mir gesagt
hatte: „man gebe sie“ so gab man doch keine Lebensmittel“
Mallet 2,5.

Anm.) Auf der Ellipse von ypru beruht vielleicht wiederum:
 $\text{𐤀𐤃𐤌𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍}$
 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 anti h'at'if au bn nf
sbai, herzlos und ohne Erziehung "Bol. 3,7 und diesem
au bn nf scheint auch das $\text{𐤀𐤃𐤌𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍}$ au bn ms ot (et,
wa e ben masse, also wohl irrig für $\text{𐤀𐤃𐤌𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍}$) Abb. 6,12
zu entsprechen. Vgl. auch 𐤀𐤃𐤌𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 𐤏𐤓𐤁𐤏𐤍 au bn sa Sall. 1,17.

3.) Selten steht bn vor anderen Zeitformen, so vor stmpf §. 350.

in:

bn nmbuk bn iadk „du bist nicht elend, du bist nicht krank“ An. 5, 14, 7.

bn pnaä, ich habe nicht umgewendet“ Salt, 16 und

bn uahf, er liess nicht zurück“ ib. 3, 8.

vor auf r stm in:

an aiui rtatuf

an aiui r düt pft, ich werde es niemand sagen, ja ich werde es nicht herauskommen lassen“ Ocl. 4, 1.

Vgl. An. 5, 27, 3 - 27, 7.

Anm.) Über seinen Gebrauch in der Frage siehe §. 357.

V. män.

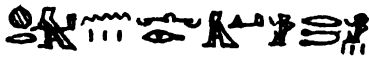
män (ursprünglich wohl män är) K. MMON be, §. 351.

deutet, wo es absolut steht, wie in K., „mein“ An. 5, 11, 6.

Gewöhnlich aber steht es in der Verbindung män - mduf (verkürzt mänduf Inor. 14) K. MONTAY, „er hat recht“, entsprechend dem un - mduf (verkürzt unduf Salt. 1, 6, 9) K. ORONTAY „er hat“ (vgl. §. 110 Anm. 2):


män - mdusi xt, ich habe kein Holz“

Mallet 5,8.

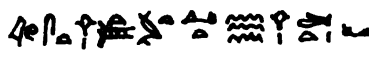
 xe mām - māuā rī, denn ich habe
keine Leute" Bol. 6,6. Usw.

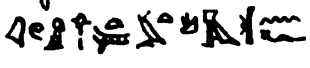
VI. tmt.

§. 352.  tmt negiert den Infinitiv:

 na pa tmt xebut „weil er ihn nicht
getödtet hatte" Orb. 6,8.

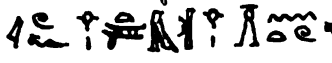
und demnach auch die mit dem Infinitiv gebildeten Tem,
pora:


 dust hr tmt dut mu hr dtf „sie
goss ihm nicht Wasser auf die Hand" Orb. 4,8.

 āuā hr tmt stm nš „ich hörte nicht
auf ihn" Orb. 5,2.

 āāri hr tm špu „ich habes nicht
empfangen" An. 6,3,12.

Doch zeigen die Beispiele:

 auf hr tm hr āntušt „er brachte ihm
nicht" An. 6,3,7.

 mtuk tm hr šm „und du kommst
nicht" An. 5,11,3.

Dass man sich des Wesens dieser Negation nicht mehr klar bewusst war. Der PjT. und die anderen Texte, die aufstm für aufhstm gebrauchen (§. 229), übertragen denn auch den Gebrauch von tm auf dieses:

4^e PjT. 4, 6. auf tm pr „er kam nicht hervor“ PjT. 4, 6.

4^e PjT. 12, 12 u. o. auf tm t' smäu „er berichtete sie nicht“ PjT. 4, 12 u. o.

4^e PjT. 114, 6. um taüd sät spru nk auk tmt rucak etc. „wann mein Brief zu dir kommt, so höre nicht auf usw.“ Tur. 114, 6.

Und so denn auch: mtuk tmt uxax „und du suchst nicht“ Tur. 128, 3.

Anm.) Über tm „damit nicht“ siehe §. 378.

E. Fragesätze.

Eine Bezeichnung der Frage allein durch den Ton kann ich (abgesehen von Fragen mit bn und bu §. 357) im N. aeq. nicht nachweisen; die vorkommenden Fragepartikeln und Fragepronomina sind:

1.) 4^e ix „was?“ wird als Praedicat in Nominalsätzen

§. 353.

bung mā ax für mā ax soll wohl vor der Lesung māx schützen.

2.) nimā „wer?“ fungiert als Subject:

§. 354.

āuf hē tōmōt m nimā
tōt mōut, er sagte zu ihr: „wer redete mit dir?“ Ork. 4, 10.

als Praedicat:

mōtk m nimā trā, wer bist du denn?
Ork. 15, 9.

als Genetiv:

āuk r pr nimā „zu wessen Haus gehst du?“
Am. 4, 10, 11.

šrāu nimāu m na sru, was
von Sohn unter den Fivaten?“ Fl. 500V. 6, 8.

3.) tne „wo?“

§. 355.

āuk r tne, wohin gehst du?“ Am. 4, 10, 11.

āuk tne, woher kommst du?“ (? oder vielleicht
für r tne, wohin?)

4.) ān führt unwillige Fragen ein, deren Verneinung

§. 356.

man erwartet:

ān āuk di nātā, du wirst doch nicht
allein bleiben?“ Ork. 9, 4.

§. 357

5.) Fragen deren Bejahung man erwartet, drückt man durch Negativsätze mit bn und bu aus. In der Sprache waren sie natürlich am Ton als Fragesätze zu erkennen, für uns bildet der Zusammenhang das einzige Kriterium. Gewöhnlich schickt man hierbei bn noch ein is, bu noch ein istu vor. aus.

Der Unterschied zwischen beiden ist der, dass bn vor dem Nominalsatz und stn, bu vor dem Verbalsatz und stnf steht. Sall. 3 ist fast der einzige Text, der sich auch vor stnf ein bn erlaubt. Also:

𐤁𐤍 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 bn anuk stnt „bin ich nicht eine Frau?“ Pol.

10,1.

𐤁𐤍 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 is bn anuk ta'at mit „bin ich nicht deine Mutter?“ Ord. 5, 2.

𐤁𐤍 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 is bn tui rpk „weiss ich nicht?“ An. 5, 26, 4.

𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 bu dsk r du Sana „steigst du nicht auf den Berg Sana?“ An. 1, 19, 4.

𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 istu bu anuk spai „gedachtest du nicht?“ Ord. 8, 2.

𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 𐤁𐤓 istu bu ark ataf r ta tat „nimmst du ihn nicht vor Gericht?“ Pol. 10, 2.

lingt es ihm doch die natürliche Monotonie eines solchen Satzgefüges zu beleben.

§. 359. 2.) In der Erzählung ist es Sitte eine Reihe von kleinen Sätzen als einen Abschnitt zusammenzufassen; eine solche Gruppe wird dann durch und gr ar mit einer Zeitangabe (§§. 336. 397.) oder durch und in un in (§. 239) oder durch bei, de zugleich eingeleitet, der Schluss klingt gern in einem Zustandssatze mit auf st in aus (§. 227.). In den Handschriften werden derartige Gruppen meist durch das Pur, brum von einander getrennt.

§. 360. 3.) Temporal- und Conditionalsätze stehen meist vor ihrem Hauptsatze, gern auch am Beginn einer Satzgruppe. Der abhängige Satz steht stets nach dem ihn regierenden Satze.

B. Copulativsätze.

§. 361. Die Coordination der einzelnen Sätze gelangt, ausser durch die Verbalformen mtufst und aurstuf (§§. 216. 195.), nicht zum Ausdruck. Nur in einer Handschrift (Tur. 3.) findet sich vor Imperativen das coordinierende au, „und“ (vgl. §§. 195, 34).

Handwritten symbols and characters at the top of the page.

Handwritten text: mätt rd'au „gibt keinen Auftrag an einen Kranken Aufsee, her, bis (?) der Stein (an Ort und Stelle?) steht, noch an einen ge-, brochenen Mann.“ Tur. 4, 6.

C. Unterordnung.

1.) Die Unterordnung eines Satzes ist im Naeq. wenig ent-, wickelt; für die meisten Fälle, in denen andere Sprachen sie verwenden, besitzt es in seinem determinierten und indetermi-, nierten Infinitiv einen kürzeren und präciseren Ausdruck.

§. 364.

Von den Aussage- und Absichtssätzen abgesehen, existiert eigent-, lich nur ein Fall desselben, der freilich sehr wichtig ist: nach du (eigentlich „geben“), machen dass und seinen Impera-, rativen ammä (§. 271 ff.) und mdü (§. 278) folgt der Verbalatz oder stuf:

du perf „ich werde machen dass er her-, ausgeht“, ich werde ihn heraugehen lassen“ Ort. 4, 1.

du anf „du lässt ihn leben“ Ort. 5, 8.

Handwritten symbols and characters at the bottom of the page.

dut arif aia n at, welchen nicht Ra hat zum Hausvor,
steher werden lassen' Rollin 2.

4e 7 a 2 7 K a 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 auf hr dut em rd qnu, er mach
te dass viele Leute gingen", er liess viele Leute gehen' Ord. 11, 9 -
12, 4.

X 7 4 4 a 2 a 2 e m m paik dut antuf nei, dass du mir ihn
bringen lässt' Pol. II, 20.

R 2 a 2 4 a 2 e 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 mtuk dut aithu pai hpu, und
du lässt diese Opfer tafel fortziehen" Tur. 3, 7.

§. 365. 2.) Im K. ist a dut, † (demotisch †) zum Causatiopraefix
geworden. Auch im N. aeg. scheint es vereinzelt schon mit
dem blossen Infinitiv construct zu sein, was bei mdut (§. 278)
häufiger ist. Ich rechne hierhin:


4 7 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 aiarua dut an ork taik aiat
„ich lasse dir deine Eselin bringen' Tur. 1280. 2.

4 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 au dut dmiau nu taie
sbait, sie lassen ihnen ihre Strafe vollstrecken" Pj. T. 4, 1 u. o.

1 e 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 bu ar
rd aiat Mxyt sa Mma dut rx hms amf, „der Arbeiter
Mxyt Sohn des Mma liess nicht zu dass (er) darin wohnen
konnte' Inschr. 12.


völlig zweifellose Beispiele jedoch kenne ich nicht.


Anm.) Ganz abnorm ist: 

 mtutu dūt rd' rō Nfrhtp, und man liess Leute den No, fahotp bewachen' Salt 2, 16 wo der Nominalsatz auf dūt folgt.


D. Aussagesätze.

I. Directe Rede ohne Einführung.



1.) Die directe Rede folgt nach  tō „sagen“ fast in allen §. 366.
Texten (vgl. §. 371) unvermittelt:

 āwt tō nf māi, sie sagte zu ihm: „komme“

Orb. 3, 7-7, 6.

 āuf hr tō āwi tm mā mdau

„er sagte: ich werde morgen gehen“. Orb. 13, 6.

2.) Gerni fügt man, besonders nach längerer Rede, noch §. 367.
ein  ānf (seltner  anf), so sagte er' (§§. 183. 184.)

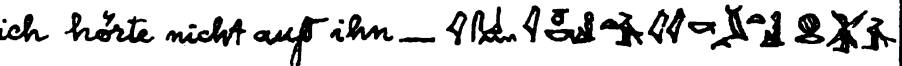

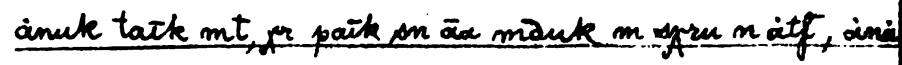
hinzuz:

 ... etc. 

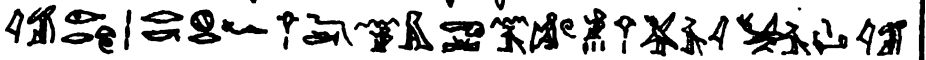
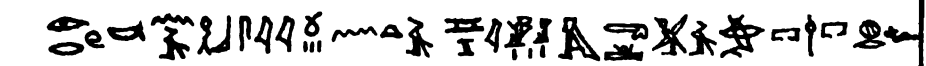
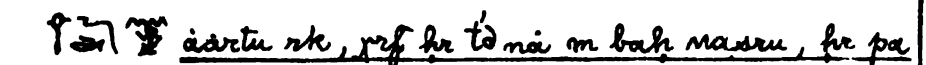
āu pāif sn hr tō nf: āmmā gr nr... etc. ānf tō

nf „sein Bruder sagte zu ihm: „besorge uns ...“ so sagte er“. Orb. 2, 2 u. o.

§. 368. 3.) In lebhafter Erzählung genügt sogar dieses nachgestellte anf allein, um die vorhergehenden Worte (die natürlich mit besonderer Betonung gesprochen wurden) als directe Rede zu kennzeichnen:

„ich hörte nicht auf ihn — 


hr tō mf „Bin ich nicht deine Mutter? und ist dein älterer Bruder nicht gegen dich wie ein Vater?“ so sagte ich ihm“. Ork. 5, 2. Vgl. Ork. 16, 5.

§. 369. 4.) Auch ein Einschoben des „sagte er“ nach den ersten Worten der Rede liegt uns in der folgenden Stelle vor:




hr tō mā „So thun sie dir, sagte er mir vor den Fürsten, weil du die Kleider der Pauer vor den Schatzhausvorsteher gebracht hast. So sagte er mir“. Am. 6, 3, 9.

II. m tō.

§. 370. Nach den anderen Verben des Sagens (tōt, 'reden' āš, 'rufen'

hab, senden, brieflich mittheilen" aragu, schwören u. a. m.)
wird die directe Rede durch ntō eingeführt:

unāuf hr tō m.

dust m tō māki etc., da redete er mit ihr und sagte: sie
hr... usw. Oct. 3, 9.

unāuf hr hab n paif en hrāi m tō : hrak, da sandte

er zu seinem jüngeren Bruder: eile usw. Oct. 2, 9.

und so auch nach paite, "ärgerlich sein" im Sin-
ne von, jemanden auszanken" Oct. 10, 10.

III. r tō.

1.) ntō (k. xE und so auch schon Sall. 3, 7, 5 ntō)

8. 371.

führt im Abb. sogar nach tō die directe Rede ein:

ntō m n paif en hrāi m tō : hrak

myt tō men hrāi Paigala ... r tō unūi m paif, nach
dem ihnen der Schmied Paigala gesagt hatte...: „ich bin
indem Grabe gewesen“. Abb. 4, 16. Ähnlich l. l. 2, 6 - 5, 7 -

15. Da in diesen Stellen die directe Rede von tō durch
lange Satztheile getrennt ist, so war hier für die Klar-
heit des juristischen Aktenstückes die umständliche
Ausdrucksweise nöthig.

Orb. 15, 9. In der Parallelstelle Orb. 17, 7 steht der Infinitiv. Wei-
toras über mteti siehe §. 397.

E. Indirecte Frage.

§. 375. Das einzige mir bekannte Beispiel der indirecten Frage ist:
le 011 027 034 044 052 061 070 080 090 100 bu rya nté are
paia átau ph rre, ich weiss nicht ob mein Knecht zu dir
gekommen ist" Bol. I, 7.

F. Absichtssätze.

§. 376. Die Verbindung = $\frac{4}{2}$ rdut, um zu machen dass.." ist im
N.aeg. schon zur Conjunction, damit" geworden, die wie das
einfache $\frac{4}{2}$ dut (§. 364.) mit dem Verbalatz oder stmf con,
struirt wird:
4e 011 027 034 044 052 061 070 080 090 100 ani hab rdut amamu
paia nt, ich schreibe damit mein Herr wisse" Tur. 3, 2.
- $\frac{4}{2}$ 044 052 061 070 080 090 100 rdut ártu na mántka,
buda, damit die Wagen gemacht werden" Bol. 4, 4.
- $\frac{4}{2}$ 011 027 034 rdut tót, damit sie sage" Orb. 12, 3.

$\text{⊙ } \text{𐎠𐎡𐎢} \text{𐎧} \text{𐎠𐎡𐎢} \text{𐎡𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡}$ rdut itatuf, "damit er genommen werde" Psol. II, 15-4.

Eine Formel, die häufig als Überschrift von Listen absolut steht und in der meist nach a.aeg. Art r rdut für r dūt geschrieben wird, ist:

$\text{⊙ } \text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎧} \text{𐎠𐎡𐎢} \text{𐎡𐎢}$ r rdut rx paia mt, "damit mein Herr wisse" L. 349, 8. L. 367, 2. Psol. I, 10, 10-11, 6 u. o.

$\text{⊙ } \text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎧} \text{𐎠𐎡𐎢}$ r rdut rxtu, "damit du wissest" Psol. II, 11.

$\text{⊙ } \text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎧} \text{𐎠𐎡𐎢}$ r rdut rxtu, "damit man wisse" Salt 1, 5-2, 9 u. o.

2.) Gleichbedeutend mit rdut ist n mri dūt (vgl. S. 300) E. 377.

das sich in der Stelle $\text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎧} \text{𐎠𐎡𐎢} \text{𐎡𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡}$ n mri dūt itatuf rxn, "damit sie hineingenommen werden" L. 1, 4 findet.

3.) Für "damit nicht" besitzt das N.aeg. noch das a.aeg. E. 378.
tm, dem das nominale Subject unmittelbar folgt, das pronominale aber suffigiert wird:

"Geh nicht heraus" $\text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎧} \text{𐎠𐎡𐎢} \text{𐎡𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡}$ tm pa imā fr itat, "damit dich das Meer nicht fortzuschleppen" Ob.

10, 1.

"nimm keinen schwachen Aufseher" $\text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎧} \text{𐎠𐎡𐎢} \text{𐎡𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡} \text{𐎢} \text{𐎠𐎡}$